

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

287 (22.10.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747300](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747300)

Die Nachrichten erweisen sich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Verlagsstellen, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Postgeld für den Monat Oktober 2,25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftl. Nr. 190, Geschäfts Nr. 46 u. 47. Hannf. v. d. Bar- & Leibkant. Postfach. Hannover 22381.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 287

Oldenburg, Sonnabend, den 22. Oktober 1927

61. Jahrgang

Rückblick und Ausblick.

Am Dienstag setzten die parlamentarischen Arbeiten im Reichstag wieder ein. Sie wurden im Sommer als Zwischentagung verabredet, weil man die Notwendigkeit einsah, für die wichtigsten Probleme des Schulgesetzes und der Beamtenbesoldung einen Teil der Ferien zu opfern. Es handelt sich bei dem ersten ja auch um nicht weniger als eine Art Fortsetzung und Entschärfung des Kulturkampfes, dem Preußen vor einem halben Jahrhundert bereits fährte.

Das Ergebnis der Vorberhandlungen war sehr schlecht; selbst die Regierungsparteien kamen noch zu keinem Übereinkommen. Hier ist es die Deutsche Volkspartei, die sich ihre liberalen Grundsätze nicht verbunkeln lassen will. Sie beauftragte ihre Minister im Kabinett, von jeder voreiligen Zustimmung abzusehen, sich Zeit zu lassen und sämtliche Vorbehalte in Ruhe zur Erörterung zu bringen.

Auch im Reichsrat kamen die Vertreter der Länder zu keinem erfreulichen Ergebnis, das einer friedlichen Auseinandersetzung und Förderung im Reichstag dienlich gewesen wäre. Mit aller Klarheit sah man zum ersten Male, daß selbst die geringen Funktionen, die dem Reichsrat überhaupt zustehen, durch die verfassungsgemäße Ausgestaltung der Stimmverteilung sehr behindert sind. Preußen hätte durch die große Zahl seiner Vertreter Gelegenheit, sehr leicht die Opposition außer Gefecht zu setzen, aber die Rechte der Staatsmitglieder sind gegenüber denjenigen des früheren Bundesrats sehr verändert. Damals stimmten die einzelnen Länder bei jedem Antrag geschlossen; dieser — wie man an dem erschwerten Umstand wurde durch die Nationalversammlung dadurch bestätigt, daß den einzelnen Mitgliedern das Recht der eigenen Stimme gewährt wurde. Es sollte ja gerade der Zustand beseitigt werden, daß Preußen die kleineren Länder erdrückte.

Weiter wurden für den Reichsrat nicht mehr allein Regierungsvertreter entsandt, sondern für Preußen stellten die Provinzialverbände die Hälfte der Stimmen; also dreizehn gegen dreizehn. Bei der sehr freien parlamentarischen Regierungswiese, deren sich ganz Deutschland und insbesondere auch die Länder seit Weimar befleißigen, konnte es nicht ausbleiben, daß die Provinz sehr oft anderer Meinung ist als die derzeitige Regierung. Wir haben diese Tatsache des Gegenlatzes zwischen Regierung und Meinung des Stimmvolkes innerhalb des Reichsrates häufiger erlebt, ebenso wie zwischen den Reichstagsfraktionen und ihren Bezirksvertretern. Das alles läuft auf dasselbe hinaus. Jetzt also fast die heterogene Mischung zwischen Auftraggebern und Beauftragten einmal auf Umwegen wieder sehr deutlich zum Ausdruck. Im Reichsrat fanden sich die preussischen Vertreter in dem Zahlenverhältnis 15 zu 11 gegenüber. Elf Provinzialvertreter waren anderer Meinung als die preussische Regierung. Daraus ist zu folgern, daß Preußen nur mit vier Stimmen aktiv an dem Abstimmungsergebnis mitentscheiden konnte. Die Opposition 11 zu 11 hebt sich wirkungslos auf, so daß die Rolle Preußens, des bei weitem größten deutschen Landes, nur etwa der Bedeutung Baden's entspricht. Bayern war beispielsweise geschlossen seine 11 Stimmen in die Majorität. Da diese Verhältnisse des öfteren eintreten, muß sich Preußen für die Dauer ge-handicapt fühlen.

Dabei taucht natürlich die schwerwiegende Frage auf: was ist aus Preußen durch diese offenbar übertriebene parlamentarische Zerstückelung preussischer Kräfte geworden, denn es wird unter dieser Regelung wohl kaum je eine preussische Regierung geben, die im Reichsrat alle ihre Stimmen für Preußen vereinigt? Bei der Schaffung der Verfassung hat man verfaßt, eine ähnliche Beteiligung der einzelnen Kreise bei den Landesvertretungen zu bestimmen, so daß die Länder immer mit dem geschlossenen Willen von Regierungsvertretern auf dem Plan erscheinen. Das ist einmal die Seite der Medaille in anderer Beleuchtung, während sonst das föderative Problem immer nur von der erdrückenden Macht Preußens als uniteren Faktors aufgegriffen wird.

Die preussische Regierung hat dieses Ergebnis der Schulberatung im Reichsrat zum Anlaß genommen, ihren Provinzialvertretern einen großen Brief zu schreiben. Die Gelegenheit dazu ergab sich dem letzten „Donnerstagskränzchen“. Die preussischen Reichsratsvertreter hatten bisher die Gewohnheit, sich jeden Donnerstag über die aktuellen Fragen unter sich auszusprechen. Die Provinzialvertreter lernten bei diesen Zusammenkünften erst das Regierungsmaterial kennen; jedoch wurde dabei auch häufig das Stimmverhältnis besprochen. Aber daß die Kränzchenbrüder nun ohne weiteres in geschlossener Palanz zu den Verfügungen abstimmen würden, konnte niemals angenommen werden, denn wozu wären sonst überhaupt Vertreter der Provinzen nötig. Daß die Provinzen in der Schulfrage gegen

die Regierung stimmten, gab nun der Regierung Anlaß zu dem Brief, der den donnerstäglichen Verbändenbesuch aus der Provinz auf die Straße setzt. Sie sehe keinen Grund mehr für die Abhaltung dieses Kränzchens. Sehr höflich war die Art der Mitteilung an die Herren, die sich zur festgesetzten Zeit im Vorzimmer eingefunden hatten, auch nicht. Die Weiterungen aus dem Zwischenfall, der die innere Verfassungstiefe des Deutschen Reiches hell beleuchtet, werden wohl nicht ausbleiben.

Die erste Lesung des streitigen Entwurfes nahm dann am Dienstag im Reichstag ihren Anfang. In einer knappen Begründung legte der Reichsfinanzminister vor allem Wert auf die Festsstellung, daß der Regierungsentwurf nicht verfassungswidrig sei, weil auch die Reichsverfassung, wie der Entwurf, das Nebeneinander der drei Schularten zulasse. Welche Stellung die Fraktionsredner in der Ansprache einnehmen würden, konnte nicht fraglich sein. Die Linksparteien vertreten die weltliche Schule; in der Regierung sind die Deutschnationalen und das Zentrum einig, aber der eine Halben macht Sorge: wie wird sich die Deutsche Volkspartei verhalten? Die Demokraten verlangten in offener Frage eine offene Antwort von den Liberalen. Am nächsten Tage

wurde sie von Dr. Amelot dahin erlieht, daß die Einwände seiner Partei voll befriedigt, daß die Partei aber den Entwurf als Verhandlungsbaß ansehe. Man kann dem nächsten Redner, der demokratischen Abgeordneten Frau Dr. Wämer, im übrigen nicht unrecht geben, wenn sie sich beklagt, daß sich die Ansprache kaum mit dem Schulproblem selbst befaßte. Jeder schein eine heilige Scheu vor dem verwickelten Fall zu haben. Das Schulgesetz landete dann bestimmungsgemäß in dem Bildungsausschuß, nachdem sich Donnerstag die zweite Rednergarnitur mehr mit der Debatte des Gesetzes befaßt hatte. Die finanziellen Gesichtspunkte dürfen nicht unterschätzt werden, und sie sind eher der Festschließung, gegen die zurzeit die Länder mit ihren schwachen Finanzkräften vergeblich anstreben. Dieser Punkt des norvas rorum scheidet natürlich ein viel weniger artus Instrument bei der Beratung der Besoldungsreform, die gestern im Mittelpunkt des Reichstagsplenum stand, und wenn man weiter an das so geheimnisvoll verschleierte Liquidationslöschungsgesetz denkt, dann laichen für die nächste Zukunft sämtliche Instrumente einer ausgewachsenen Jagzband auf, zu deren Muffel der Reichsfinanzminister den Charleston, Louis Botto und Jale noch läsen muß. Dr. A. B.

Der Finanzminister hat das Wort.

Der angebliche Einspruch des Reparationsagenten. (Von unserem Berliner Korrespondenten.)

ri, Berlin, 21. Oktober. Auf die großen parlamentarischen Leistungen der Koalition sollen leider schon die Schatten des heranziehenden Wahlkampfes. In dieser Atmosphäre ist es so leicht, Gerüchte auszuküßeln: sie finden ein günstiges Erdreich. Noch bevor man den Reichsfinanzminister gehört hätte, sind von interessierter Seite sehr geschickt Gerüchte lanziert worden, Parier Silber, der Herr der Reparationen, habe Einspruch erhoben gegen die Besoldungsreform. Das wird natürlich vom Reichsfinanzministerium dementiert. Es handelt sich, so versichert man uns in einewichtigen Kreisen, lediglich um eine unkontrollierbare Meldung aus Newyork. Einsprüche weigern. Denn es wäre immerhin denkbar, daß dieser Protest noch eintrifft. In Newyork weiß man darauf hin, daß Deutschland in der zweiten Hälfte des laufenden Etatsjahres verfallens nicht mehr, wie jetzt behauptet, die Aufwendungen für die Besoldungsreform aus den Entlastungsstellen wird aufbringen können. Außerdem würden Länder und Kommunen alles tun, um ihre Verpflichtungen dem Reich aufzubuhlen; wenn das Reich nicht freiwillig nachgibt, würde sich diese Entwicklung wohl zwingend einstellen.

Ob es sich dabei wirklich nur um eine reine Stimmungsmache der Opposition handelt, die den Besoldungsentwurf diskreditieren soll, wird man vielleicht doch nicht ohne weiteres annehmen dürfen, zumal die Verhandlungen des heutigen Reichstages deutlich gezeigt haben, daß die Gedanken aller um die Möglichkeit der Deckung für die neuen Ausgaben kreifen. Auch in parlamentarischen Kreisen der Koalition ist man schon zur hören konnten, durchaus nicht ganz frei von Besorgnissen. Im Gegensatz zu der optimistischen Auffassung, die aus der Rede Dr. Köhlers und aus Unterhaltungen mit seinen Beamten spricht, verweist man unter den Parlamentariern vor allem auf die Verhandlungen im Hauptauschuß, die eine entgültige Klärung über die Deckung bringen sollen. Der Reichsfinanzminister hat sich, nachdem er Reichszuschüsse für die Länder abgelehnt hat, mit dem Hinweis auf die Teilnahme der Länder an der zunehmenden Besserung der wirtschaftlichen Lage des Reiches begnügt. Bei spärlicher Verwaltung würde es, so meint man in Kreisen der Regierung, auch den Ländern möglich sein, die Kosten der Besoldungsverböhung ohne Steuervermehrung zu decken. Von dieser Auffassung allerdings ist man in den parlamentarischen Kreisen der Koalition weit entfernt. Man bezweifelt dort hart, daß es die Länder schaffen werden. Das alles werden die Verhandlungen im Hauptauschuß an den Tag bringen.

Sitzungsbericht.

Berlin, 21. Oktober. Nach der Ueberweisung einiger Anträge ohne Aussprache an die Ausschüsse folgt die erste Beratung des Besoldungsgesetzes.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler weiß bei der Begründung der Vorlage darauf hin, daß seit Dezember 1924, also seit drei Jahren, die Bezüge der Beamten nicht mehr erhöht worden seien. Die Verbesserung dieser Bezüge ist längst als eine Staatsnotwendigkeit anerkannt worden, auch von den führenden Kreisen der Wirtschaft. Bei der notwendigen Aufbesserung der Bezüge ist jedoch die Grenze gezogen durch die Notwendigkeit, das finanzielle Gleichgewicht des Etats nicht erschüttern zu lassen. Die Mehrausgabe, die die Besoldungsaufbesserung für den Reichschat bedeutet, beträgt insgesamt jährlich 310

Millionen Mark. In den nächsten Jahren wird sich die Deckung, wenn nicht ganz unvorhergesehene Rückschläge kommen, ohne Steuererhöhungen ermöglichen lassen. Auch die Reichsbahn hofft die von der Reichsregierung vorgeschlagenen Sätze für ihre Beamten ohne Tarifserhöhung durchführen zu können. Die Länder werden in den kommenden Jahren ohne Steuererhöhung durch das erhöhte Aufkommen aus der Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-, Grund- und Gewerbesteuer in der Lage sein, die notwendige Besoldungsaufbesserung zu decken. Das gilt auch für die Gemeinden. Das Reich kann eine Notwendigkeit zur Reduktion des Finanznussglets aus diesem Anlaß nicht anerkennen. Rückschlüsse auf eine Steuererhöhung, veranlaßt durch die Besoldungsreform, läßt der Minister nicht zu. Zum Schluß seiner Rede erklärt der Minister: Ich bin mit meinen Vorlesungen bis an die Grenze der finanziellen Möglichkeiten des Reiches gegangen, ich bin auch bereit, alle Verbesserungsvorschläge zu prüfen, mit aller Entschiedenheit muß ich aber, auch im Namen der gesamten Reichsregierung, erklären, daß Anträge, die eine finanzielle Mehrbelastung über die jetzige Vorlage hinaus bedeuten, für uns unannehmbar sind. Die Reichsregierung hat den dringenden Wunsch, daß das Werk der Besoldungsreform mit möglicher Beschleunigung durchgeführt wird.

Abg. Steinlopp (Soz.) bringt zum Ausdruck: Die Beamtenentscheit sei durch die Vorlage entkänft worden. Zu den Einzelheiten der Vorlage behalte sich die sozialdemokratische Fraktion ihre Stellungnahme für den Auschuß und Verbesserungsvorschläge vor.

Abg. Graf Weizsäcker (Dnt.) verweist auf die schwere Notlage der Beamtenentscheid und erklärt, daß seine Partei aus warmem Herzen das Wohlgehe für die Beamtenentscheid tue. Der Entwurf enthalte gegenüber dem jetzigen Zustand wesentliche Verbesserungen. Gewisse Mängel der Vorlage seien aber noch abzustellen. Der Redner stünme dem Minister zu in der Forderung, unter allen Umständen eine Psychose der Zeitung und Inflation zu verhindern.

Abg. v. Guentard (Ztr.) vertieft eine Erklärung seiner Fraktion, in der die Besoldungsreform der Regierung begrüßt wird. Es müße aber geprüft werden, ob Steuern erhoben werden können gegen eine Erhöhung der Staatlast der gesamten Bevölkerung durch Preissteigerungen.

Abg. Dr. Scholz (D.Vp.) gibt für die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine kurze Erklärung ab, in der der Reichsregierung für die Einbringung der Vorlage gedankt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Besoldungsreform möglichst schnell durchgeführt wird. Notwendig sei eine durchgreifende Besoldungsreform, die unter Umständen auch vor Verfassungswandlungen nicht zurücktreten dürfe.

Abg. Schudt-Stahlitz (Dem.) erklärt, seine politischen Freunde ständen der Vorlage mit sehr gemäßigten Gefühlen gegenüber. Zufriedenheit habe die Vorlage bei den Beamten nicht erregt. Der Minister habe erklärt, er habe von vielen Beamten der unteren Besoldungsgruppen Beschwerden über die Zufriedenheit gehört. Damit steht im scharfen Gegensatz die Entschließung der Sozialen Arbeitsgemeinschaft von Beamtenverbänden, in der 400 000 Beamten der Besoldungsgruppe 1-7 organisiert sind. Diese Entschließung bescheidet die Vorlage als keine geeignete Grundlage für die Besoldungsreform. Will der Minister lassen, daß diese Stimmung nicht von der Beamtenheit getragen sei? (Minister Dr. Köhler: „Ja, das sage ich!“) Das werden Sie beweisen müssen.

Abg. Torgler (Komm.) bescheidet die Aufbesserungen für die unteren und mittleren Besoldungsgruppen als vollkommen unzulänglich. Abg. v. der V. (Wirtsch. Bndg.) gibt eine kurze Erklärung ab, wonach sich seine Fraktion ihre Zielsetzungnahme bis nach den Auschußverhandlungen vorbehalten. Abg. Leicht (Bahr. Wp.): Bei der Prüfung der finanziellen Wirkungen der Vorlage und der Deckungsfrage dürfe nicht außer acht gelassen werden, daß die Besoldungsreform für die Reichsbeamten naturgemäß ähnliche Aufwendungen für die finanziell sehr geschwächten Länder erfordert. Diese Fragen bedürfen

Hierzu 3 Beilagen

einer eingehenden Prüfung im Ministerium. Hg. Zieger (Dem.) nennt die Verfertigung der Kriegskopie eine Ehrenaufgabe, deren Lösung dem Kampf der Parteien entgegen werden sollte.

Reparationsagent und Presse.

Die Morgenblätter nehmen zu der gestrigen Rede des Reichsfinanzministers zu der Besoldungsreform eingehend Stellung und weisen auf die Schwierigkeiten hin, die bei der Lösung dieser Reform die Besoldungsfrage bringen wird.

Die „Germania“ sagt, handele es sich bei diesem Brief auch nicht um einen Einbruch, wozu der Agent formal nicht berechtigt ist, habe man doch mit einem solchen Schritt rechnen müssen und man werde sich ihm gegenüber am besten so verhalten, wie es einem Vertrauensverhältnis zwischen Günstiger und Günstigter förderlich ist.

Petljuras Außenminister sagt aus.

Der Prozeß Schwarzbarb wird heute im Pariser Schwurgerichtssaal seine Fortsetzung finden. Der gestrige dritte Tag brachte nur drei Zeugen vor die Schranken des Gerichts, obgleich im ganzen über 100 geladen sind.

Paris, 21. Oktober.

Die heutigen Verhandlungen des Petljura-Prozesses wurden von einem Zweifelsakt der gegnerischen Rechtsanwälte über die Frage eingeleitet, ob Petljura irgendeine Verantwortlichkeit an den Judenprogrammen treffe.

Der Schiedspruch gefällt.

Vereinbarung über die Wiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 21. Oktober.

Zur Beilegung des Arbeitsstreits im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat die Schlichtungskammer einen Schiedspruch gefällt, durch den der tarifliche Durchschnittslohn der Gesamtbeschäftigten im Streikgebiet vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit ab von 5,20 Mk. auf 5,50 Mk. erhöht wird.

an der Tagesordnung waren. Es handelte sich nicht um ein bestimmtes Programm gegen die Juden, sondern um solche der roten Armee gegen das ukrainische Volk.

Eine lange außenpolitische Debatte wurde dann durch den Rechtsbeistand des Angeklagten hervorgerufen, der dem Zeugen vorwarf, mit Ferdinand von Bulgarien verhandelt zu haben.

Nachdem ein mehrstündiger Sachverständiger sich für die volle Verantwortlichkeit des Angeklagten ausgesprochen hatte, wurde schließlich noch der frühere Oberst L d o b o w i t s k y vernommen, der Petljura ebenfalls als einen Freund der Juden hinstellte.

Am Ende der Verhandlungstage wurde die Liste der Entlassungszeugen noch nicht erschöpft. Die Verhandlungen nehmen morgen ihren Fortgang.

Roswitha von heute.

Roswitha von Sandersheim, die vor tausend Jahren ihre ebenso frommen als die besten Tugenden in der unglückseligen Nonnenkloster lebte, meine ich natürlich nicht.

Das Vermächtnis.

Es war um die Zeit, da der Affe zum Menschen wurde. Am Vorabend seiner Menschwerdung veramante der Affe noch einmal alle Tiere der Erde um sich, um von ihnen Abschied zu nehmen.

Fontanes Roswitha ist eine „Kattolische“ und stammt aus dem Eichsfeld.

Fontanes Roswitha ist eine „Kattolische“ und stammt aus dem Eichsfeld. Daher ihr absonderlicher Name. Die heutige Berliner Kirchenpresse, mag sie auch erst im vorigen Jahre aus Oberschlesien oder einer anderen katholischen Gegend eingetroffen sein, affinitätlos hat sie sich fabelhafter Schnelligkeit.

Demokratische Kundgebung.

Gegen den Schulgesetzentwurf.

Berlin, 21. Oktober.

Die Deutsche Demokratische Partei veranlaßte heute abends im Memorial des früheren Herrenhauses eine Kundgebung um zu dem Keudellischen Schulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Der preussische Landtags-Abg. Mertens eröffnete die Kundgebung und erklärte, es werde möglich sein, eine Volkswegung gegen den Keudellischen Schulgesetzentwurf zu entfesseln. Die heutige Kundgebung solle ein Aufruf dazu sein. Soudrat Georg Wolf, der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, sprach dann über das Schulgesetz und die Volksschulen. Er stelle an die Spitze seiner Ausführungen das pädagogische Schulideal. Der Keudellische Entwurf löse nicht die großen Aufgaben, die die Reichsverfassung für den Aufbau der Schule stelle, sondern er verführe nur eine Teilung. Er stehe in Widerspruch zu der staatspolitischen und nationalen Entwicklung unserer Volksschule und auch zu ihrer pädagogischen und inneren Struktur. Das in der Verfassung vorgesehene Elternrecht werde durch den Entwurf verändert in ein „Gäandernrecht“. Der Schulgesetzentwurf stehe in größtem Widerspruch zur Reichsverfassung und widerspreche der pädagogischen Entwicklung der deutschen Schule. Er müsse aus dem Geist des Christentums heraus befaßt werden, denn dieser wolle zur Erziehung zur Gemeinschaft führen.

Landtagsabgeordneter Dr. Wöhrner sprach über das Reichsschulgesetz und die deutsche Hochschule. Er dankte den 1500 Hochschullehrern für ihre Kundgebung gegen das Schulgesetz. Dieser Appell sei zugleich eine Erinnerung daran, daß die Republik die Trennung im deutschen Volke dadurch überwinden wolle, daß sie im Schulwesen das Einigende unseres Volkstums vorkomme. Frau Dr. Gertrud Bäumer, Mitglied des Reichstages, referierte dann über das Schulgesetz und die politischen Parteien. Sie erklärte die Aussprache zum Schulgesetz im Reichstage habe alle wahren Freunde der Volksschule mit ihrer Sorge erfüllt und sei kein machtpolitisch oberflächlich und teilweise sogar unbesinnlich geführt worden. Sie wandte sich sofort gegen die Faltung der Deutschnationalen Volkspartei, deren Redner nicht mit dem nötigen Ernst an die Schulfrage herantreten seien. Dr. Mann habe zum Beispiel mit keinem Wort zu dem so wichtigen Problem der Entfremdung der Massen von der Kirche Stellung genommen. Heimlich mißbraucht worden sei von den deutschnationalen Rednern die Formel der Gewissensfreiheit. Die Verkünder des deutschnationalen Abgeordneten Schulgesetzentwurf, daß die Lehrer einfach zu tun hätten, was die Kirche ihnen sage, werde noch einen Nachhall in der Lehrerschaft finden. Zum Gegenfuß zu den Deutschnationalen habe sich das Zentrum, besonders durch die Rede des Bräulaten Dr. Schröder, zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung bereit gefunden. Zu den Freunden des Keudellischen Entwurfs müsse man auch die Wirtschaftspartei rechnen. Ein großes Kreuzworträtsel sei nach der Rede des Abgeordneten Hummel die Frage, ob man die Deutsche Volkspartei zu Freunden oder zu Feinden des Entwurfs rechnen müsse. Mit diesem Gesetz stehe und falle die gegenwärtige Regierungskoalition im Spiele. Die Deutschnationalen würden es sich ebenso wenig wie das Zentrum gefallen lassen, wenn die Volkspartei das Schulgesetz irgendwo weiter setzen lassen würde. Ein Kompromiß mit dem Standpunkt der Regierungsparteien würden die Demokraten nicht schließen. Wichtig werde die Sozialdemokratie zu einem Waffengang für die Gemeindefreiheit. Die Ausführungen der Rednerin endeten mit einem starken Verweis auf den deutschen Einheitschule.

Mißglückter Start.

Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist gestern früh 6.45 Uhr in Zittau gestartet. Es wurde jedoch durch einen Defekt am Motor gestoppt, nach zehn Minuten wieder auf das Wasser niedergelassen.

Wie war es anders.

Unbekannte Briefe Hebbels über die „Nibelungen“.

Ein neuer wichtiger Hebbel-Fund ist Prof. S. S. Gubben in den Akten der Intendantz des Berliner Staatstheaters gelungen: er hat drei bisher unbekannt Briefe entdeckt, die Hebbel über sein bedeutendstes Werk „Die Nibelungen“ an den Berliner General-Intendanten Wotho von Sülzen gerichtet hat, und veröffentlicht diese Dokumente in „Neclans Universalium“.

Das Berliner Hoftheater hatte Hebbel geradezu entdeckt, indem es sein Erstlingswerk „Nibelun“ aus der Taufe hob. Auch später hatte man noch von ihm die „Maria Magdalena“ aufgeführt, Sülzen aber hatte sich nicht weiter um ihn gekümmert. Hebbel bot ihm nun 1859 den ersten Teil seiner Nibelungen-Trilogie an und bemerkte dazu: „Mein Stück wird nicht allein von Kunstzürnern, deren Namen anzu führen die Bescheidenheit verbietet, für poetisch gewinnlich, sondern auch von praktischen Bühnenbildnern, wie z. B. Salme-Wellinghausen, für äußerst theatralisch erklärt.“

Wenn ich es ev. Hochwohlgebornen nicht fogelicht schickte, so unterlasse ich es nur, weil ich Ihnen nicht unangenehme Mühe machen will; vielleicht sind auch Preislos-Gedichte vorhanden, die Sie abhalten, meinen Wunsch entgegenzukommen, und da ich meine dramatische Begabung nach dem Zeugnis der Literatur-Geschichte seit einem Decennium als durchaus beizubehalten darf, so ist die Vorlegung einer Teilsprobe überflüssig. Sollten ev. Hochwohlgebornen jedoch geneigt und in der Lage sein, auf meinen Wunsch einzugehen, so werde ich mir die größte Ehre daraus machen, Ihnen das Stück, das Sie, beifällig bemerkt, in den Hauptrollen ganz vorzüglich besetzen können, auf der Stelle einzusenden.

Ich habe die Dresden'sche Beschlüsse immer praktisch befolgt und mich nie in meinem Leben mit einem Theater-Agenten eingelassen, dafür aber freilich auch hüben müssen, indem sie mich ignorierten und verfolgten, wie es nun eben ging; es sollte mich nicht bloß aus persönlichen Gründen freuen, wenn die Bühnen-Vorstände fortan, statt auf diese unglücklichen Zwischenhändler zu warten, Literatur und Kunst selbst ins Auge faßten und dadurch endlich einen Zustand befestigten, in dem das National-Drama fast gänzlich von der Theater-schick und Kunst und Poetik an der vollen Entwicklung verhalten würde, die Bühne aber nach und nach vollständig zerbröckelte.“

Auf diesen beiden Briefen hin, in dem sich Hebbel als „Dr. der Philosophie, Ritter des Großh. Maximilians-

Neues vom Tage.

Frankreichs Angst vor einer Revision des Douanespines.

Paris, 22. Oktober.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die Angst vor einer Revision des Douanespines ist in Frankreich groß. Unter der Bezeichnung: „Der Douanespines gefährlich“, kommt Berlin im „Cap de Paris“ auf das Schreiben Parter Gilberts an die deutsche Regierung zu sprechen. Berlin sagt, Parter Gilbert hätte die deutsche Regierung verständigt, daß ihre Angst vor dem „Zustand des Douanespines“ ansteige; er habe daher die deutsche Regierung zur Ordnung gerufen. Die deutsche Regierung hätte den Grundfals auf, daß alle Hauptausgaben durch Anleihen und nicht durch Steuern zu decken seien; daher gebe es in Deutschland ein gewöhnliches und ein außerordentliches Budget. Die Umfahrungen in den Verordnungen des Douanespines erlaubten es dem Finanzminister, nach seinen Subsidien vorzugehen und die Heberhebung des amerikanischen Douanespines irre zu führen. Finanziell-politische Beweggründe müßten bei diesen Vorhaben viel leicht auch eine Rolle spielen, aber in der Hauptsache handelte es sich darum, auf diese Weise alle Organifikationen, die den Revandebetrieb vorbereiten, unterziehen zu können. (1) Nach dem Berliner Korrespondenten des „Matin“ begüme die Finanzpolitik des Reiches hervorgerufen zu werden, und man könne daher behaupten, daß Parter Gilbert und mehrere bedeutende deutsche Finanzleute es als ihre Pflicht erachtet hätten, einen Aufruf auszusprechen.

Griechisch-südafrikanische Abwehrmaßnahmen.

London, 22. Oktober.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Nach Meldungen aus Athen ist von den griechischen Behörden im Zusammenhang mit den kürzlichen Konstituenten-Einfall in die Anstehungen der griechischen Fiskalange in der Nähe der Grenze eine Zivilpolizei eingerichtet worden, die die reguläre Gendarmerie im Notfall unterstützen soll. Die griechische und südafrikanische Grenzpolizei sind ferner übereingekommen, sich gegenseitig über die Bewegung der Konstituenten zu unterrichten, und bei ihrer Bekämpfung zusammen zu arbeiten.

Das Wahlergebnis im Südschwarzen Rändern.

Tatsächliche Meldungen von dem Ergebnis der Gemeindevahlen, die von 29 Prozent abgegebener deutscher Stimmen herüchten, geben ein völlig falsches Bild der tatsächlichen Verhältnisse, da nur ein Teil der Südschwarzen Gemeinden gewählt hat und die größten Gemeinden mit deutscher Mehrheit nicht gewählt haben. Die Gemeinden, die jetzt nicht gewählt haben, weisen die der „Deutsche Anzeiger“ in Württemberg zu bezüglichen 187 Deutscher, 58 scheidliche und 19 wirtschaftliche Vertreter auf oder sind bis zu 75 Prozent deutsch, zu 24 Prozent scheidlich und zu 1 Prozent wirtschaftlich. Die Gemeinden, die am 16. Oktober wählen, haben 29 deutsche Vertreter gewählt und sind damit zu 76 Prozent deutsch und 24 Prozent scheidlich. Das tatsächliche Gesamtbild im Südschwarzen Rändern ergibt 276 deutsche Mandate, 165 scheidliche und wirtschaftliche Mandate, das 63 Prozent deutsche und 37 Prozent scheidliche und wirtschaftliche Mandate ausmacht. In manchen Gemeinden ist mit Rücksicht auf wirtschaftliche Schichten eine gemeinschaftliche Liste aufgestellt worden, so daß eine Wahl überhaupt nicht stattfinden brauchte.

Einweisung des Schweizerdenkmals im Vatikan.

Gestern fand in Rom auf dem Kaiserhof der Schweizer Garde in Gegenwart des Papstes die Einweisung des Denkmals zur Erinnerung an die heldenhafte Verteidigung des Vatikans durch die Schweizer Garde im Jahre 1870 statt, die es dem Papste Clemens VII. ermöglichte, unter dem Schutze der überwindlichen Gassen vor der anrückenden Schaar Kaiser Karls V. nach der Engelsburg zu entkommen. An der Kirche Santa Maria de la Pietra wurde ein feierliches Requiem zelebriert, an dem zahlreiche Mitglieder der Schweizer Kolonie und ein Vertreter der Schweizer Bundesregierung teilnahmen. Nach der Entzündung des Denkmals hielt der Papst eine Ansprache und erteilte allen Anwesenden den apostolischen Segen.

Feierlicher Empfang des Generals Hebe in Boston.

General Hebe wurde gestern bei seiner Ankunft in Boston von den militärischen und zivilischen Behörden feierlich begrüßt. Während der Fortkommandant, Generalmajor Graham, die Ehre hatte, den General persönlich begrüßen zu lassen, gab die Gefolge einen Ehrensalut von 17 Schuß ab. Nach der Befestigung des technologischen Instituts wird General Hebe noch verschiedene militärische Einrichtungen in Boston besuchen. Auch in Boston wurde sich General Hebe in einer Preisfeier gegen die Gerichte von deutschen Geheimtätigkeiten.

Betrugsversuch beim Chef der Seeresleitung.

Der Konfessionsführer Max Scharf hat sich gestern vor dem erweiterten Seeresleitungs-Berlin-Richt wegen eines großangelegten Betrugsversuches zu verantworten. Dem Schlichter wäre es am 14. April d. J. gelangt, vom Chef der Seeresleitung, General Hebe, unter dem Namen eines Frhr. v. Schend 75000 M zu erwidern. Er erliefen an diesem Tage bei der Seeresleitung, ließ sich der General Hebe melden und überreichte zugleich einen Brief mit dem Titel des Bureau des Reichspräsidenten. Zu dem Briefumhang befand sich ein Schreiben mit dem Aufdruck der deutschen Reichswehr in Paris, in dem empfohlen wurde, dem angehenden Frhr. v. Schend für diplomatische Zwecke 75000 M auszugeben. Ein mit der persönlichen Unterschrift des Reichspräsidenten versehenes Begleitreiben enthielt die Aufforderung, die genannte Summe aus dem Fonds des Reichswehrministeriums auszugeben. Der Angeklagte gab sämtliche Papiere an den Reichspräsidenten und ließ sich schweres Bedauern ausdrücken. Das Gericht stellte fest, daß Beschlüsse seit 1911 wegen Geldschwäche nicht mehr in Anspruch genommen werden können. Das Seeresleitungs-Berlin ist im Anbetracht seiner geistigen Minderwertigkeit wegen verurteilt Betrug und Urkundenfälschung zu insgesamt 1 Jahr und 1 Tage Gefängnis.

Sier Kinder in einer Laube verbrannt.

Gestern mittig spielten in einer Laube des Parkes des Bürgers bei Dresden vier Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren und brannten den in der Laube stehenden Spiritusapparat an. Die Kinder gossen Spiritus nach, so daß dadurch eine Explosion erfolgte, die die Laube in Brand setzte. Die vier Kinder sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, man kennt noch nicht einmal ihre Namen.

12 Todesopfer einer Pflanzergiftung.

Wie die Morgenblätter aus Bukarest berichten, sind in der Gemeinde Patrauti in der Bukowina 12 Angehörige einer Kaufmannsfamilie unter scheinlichen Qualen an Pflanzergiftung gestorben. Nur ein Familienmitglied, ein dreijähriger Knabe, blieb am Leben.

Aus chinesischer Brautend auf ein englisches U-Boot gerettet.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, begenete gestern das englische U-Boot L. 4 in der Biaz-Bai dem am Mittwoch von chinesischen Piraten geräuberten Dampfer „Zee-eer“. Das U-Boot wurde erst durch einen Kanonenstoß der Piraten zum Stoppen des Schiffes gezwungen. Auf dem Schiff entpand sich ein heftiger Kampf zwischen den sich verweigert wehrenden Piraten und den englischen U-Boot-Leuten. Der größte Teil der Piraten wurde niedergemacht. Am Bord des Schiffes befanden sich 258 Personen, darunter viele Europäer.

Kanada-Besuch der „Los Angeles“.

Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ wird nach einer Mitteilung des kanadischen Verteidigungsministeriums am 23. Oktober in Ottawa eintrafen und wird verschiedene britische und amerikanische Luftfahrtsachverständigen und den britischen Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Sir Philippe Cresson, nach Ottawa bringen.

Wieder Nemis.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist auch die schwebende Barre im Kanal-Verkehr zwischen dem Capatibana und Meschin Nemis gesunken. Meschin fährt mit 3,2

Griech. Röhler: „Quintett“.

Dreier Schauspielhaus.

Das Erstlingswerk Griech. Röhlers ist mit dem Goethebund und Schauspielhauspreis ausgezeichnet worden. Man dürfte demnach von vornherein annehmen, daß es sich hier um ein Werk von Qualität handeln werde. Ohne Zweifel steht denn auch „Quintett“ weit über dem Durchschnitt herkömmlicher Komödien; Griech. Röhler weiß durch geistvolle Dialoge, die mit philosophischen und politischen Fragen umspringen, dabei von Wit und Satire zu spielen, seine Theaterbesucher zu unterhalten.

Die Handlung spielt in einem Landhaus. Der Gastgeber, ein Abgeordneter mit feiner gescheidenten Frau und deren Freundin sowie ein Gutsbesitzer bilden das Quintett. Gegenseitige Ebererprohungen stehen im Mittelpunkt und finden durch raffinierte Zusätze immer verbüßende Lösungen. Weibliche Launen stiften Verwirrung an. Das Stück ist eine gut gekonnte Satire auf unsere Zeit.

Die Aufführung unter der Spielleitung von Julius Ott war temperamentvoll. Selbst gab er den Abgeordneten, den er meisterhaft typisch zeichnete. Das Publikum fühlte sich in anregender Gesellschaft und lachte nicht mit lebhaftem Beifall.

Die Frau als gute Baumeisterin. Die Frauen sind in den letzten Jahren mit bedeutenden Erfolgen in einen Beruf eingetreten, der früher ausschließlich von den Männern ausgeübt wurde; namentlich in England gibt es bereits eine ganze Anzahl von modernen Baumeisterinnen, die sich gut bewährt haben. Die Frauen bringen gerade für diesen Beruf eine gute Veranlagung mit, die sich, wenn sie ermutigt wird, bei der Gestaltung des Bauwesens der deutschen Baukunst offenbart. Eine Frau hat, wird als Baumeisterin leicht Erfolge haben. Der Sekretär des englischen Instituts für Baukunst wies kürzlich darauf hin, daß jedes Jahr mehr Frauen als Architekten sich einschreiben lassen, und er ist der Meinung, daß sie ihren Beruf gut ausfüllen. Zahlreiche Preise, die in letzter Zeit von den Bauvereinen ausgeteilt wurden, sind von Baumeisterinnen gewonnen worden. Dabei hat der Grundplan immer ebenso gut wie die Durchführung. Der Erfolg der modernen Baumeisterin mag darauf beruhen, führte er weiter aus, daß sie so viele Einzelheiten im inneren Ausbau eines Hauses berücksichtigt, die dem gewöhnlichen Baumeister entgehen. Erwähnt werden von ihnen den Bau von Gebäuden, die nicht nur schön, sondern auch funktionell und gesund angeordnet und hergestaltet sind. Die Baumeisterin hat, die sie wirtschaftlich hat, am Herzen liegen wird.

Fallen-Ordens 1. Klasse usw.“ unterschreibt, ließ sich Hülsen das Manuskript senden, und Hebbel fügte der Sendung von „Elegisches Lob“ ein Schreiben bei, in dem er über sein Werk sagt: „Wenn der Dichter überhaupt bei seiner Arbeit etwas leisten darf, so leiste mich der Wunsch, unsern deutschen Volk in einem Werke aus der fernsten Urzeit zu zeigen, daß es von jeher nur durch Ehre und Tugend groß geworden ist. Darum zu wahren, dürfte im gegenwärtigen Moment, wo die Sturmwolken von 1789 in beiderlei Gestalt wieder herauf zu steigen scheinen, der Wille nicht unwürdig sein.“

Nach vier Wochen schickte S. S. Gubben a. b. und erst als Dingelstedt in Weimar mit der Trilogie einen großen Erfolg feierte, konnte Hebbel im Oktober 1861 auf nochmaliges Drängen die Annahme der beiden ersten Teile durchsetzen, worauf dann endlich am 15. Dezember 1862 die erste Aufführung stattfand.

„Als wir uns noch so wenig bumpen.“ Eine originelle Umfrage hat Hans Zalsenla veranstaltet und ihre Ergebnisse in der neuesten Nummer der „Literarischen Welt“ veröffentlicht. Er wandte sich an einige Dichter, Schriftsteller und Kritiker mit der Bitte, ihm etwas aus der Zeit zu erzählen, da sie sich „noch so wenig bumpen“. Zwei Antworten seien hier wiedergegeben. Felix Körner er berichtet: „Bernhardt inszenierte im damaligen Jürgens-Schumann den „König Dedubus“, und wir, die wir schon zwei Jahre bei ihm waren, spielten die Chorführer. Während die „Schülerinnen“ wenig oder gar nichts zu sprechen hatten, durften wir mit Zustimmung ganz lange Sätze ins Publikum schmettern. Nachdem unter künstlerischer Führung geklärt war und die Worte immer größer wurde, kamen wir auf die Idee, dem künstlerischen Ergebnis der Einflüsse gegen bare Münze entgegenzukommen. Sie durften gegen Entgelt von einer Elterntat die großen Sätze drücken, während wir uns still verhielten aus dem Saale.“

Waldschmidt ist die „Wüste“ des Jahres 1811. S. S. Gubben bei einem Monatswechsel von 40 Mark Mühe er 25 Mark für die „Wüste“ und 5 Mark für Matrimonial ausgeben. Mit dem Hebertrag von 10 Mark bestritt er 20 mal ein vegetarisches Mittagessen zu 25 Pfennig. Die anderen 5 Mark aber wurden für 10 Tage zu Kaffeebrot, schwarzem Kaffee, 1-Pfennig Hagarellen, als Erlös für Mittagessen, verwendet. Wundamental gelang ein Hund, der die soziale Lage verbesserte. Bewundernswürdig gelang er danach.

Mißverständnisse. Ein junger Vater telegraphierte die große Neugierde seinem Bruder mit folgenden Worten: „Ein hübscher Junge ist bei uns angekommen und bezaubert, Dein Neffe ist sein. Wir werden alles tun, um ihn gut anzukommen.“ Der Bruder telegraphierte zurück: „So habe keinen Neffen, der junge Mann ist ein Schwärmer.“ Erklärung: „Neht wundert ich mich nicht mehr, warum die Engländer so viel Ee e trinken.“ — „Wieso?“ — „So habe in England Aaffe e getrunken.“

Ulster



Gabardinemäntel
Gummimäntel
Lodenmäntel
Windjacken

für jede Figur
passend
am Lager

Palefots

in Qualität und Preis
unübertroffen.

G. F. Eiben

Achternstraße 31
Ecke der Ritterstr.
Fernruf 1929

**Künstler-
Oel-, Wasser-
u. Tempera-
Farben,
Kellrahmen,
Malleinen**

Fr. Spanhake
Farbenhandlung
Lange Str. 48
beim Rathaus

Zu verkaufen eine
mittelschwere, hoch-
tragende

Quene
Geirr. Klotzgerber,
Saubanien 2

Berkaufe bette, hoch-
tragende

Quene
D. Wegrens,
Sackwinkel

**Schaufenster-
Spiegelscheibe**

110x240 preiswert
zu verkaufen.
Differenz unger
Nr. 3457 an Bütt-
ners Ann.-Exped.
Sandstraße 1.

Franz. Billard

7/8 wie neu, mit fämtl.
Zubehör, billig z. verk.
Stroemers Restaurant
Varel (Dida.)
Schloßstraße 1

Solle d. Württing
Zu verkaufen 2-3
zweifelhafte

Kuhrinder

Berkaufe 3 bis 4
Fuder Pferdehüter
(Stroh). Auch gegen
Stroh oder Heu zu
verkauften.
Röppe, Sternburg,
Sternburg,
Sandstraße 91.

Bauplatz

in Dömhede,
2 1/2 Sch.-Zant, 200
Angebote mit. S. D. 868
an die Geischt. d. Bl.

Kuh

Gebrüder Globstein
Geflügel

Serenfahrab, gut
erb., 30 M. Mandol,
10 M. Gitarre 10 M.
Stau 17, Heilpraxis
Riemann, ab 4 Uhr.

Haus

bis 20 000 Mark
zu kaufen bei. Aus-
sichtliche Angeb. un-
ter S. 3 809 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

**gutes
Bierbehen**

Angebote erbietet

Edto Krehe,
Fernsprecher 62.

**Erbitte Offerte
in Korffiren,**

lose oder in Ballen,
franko Station Vor-
denham.

Haus Sanfting,
Nordenham.

**gut erhaltene
Schreibmaschine.**

Angeb. mit. N. A. 780
an die Geischt. d. Bl.

**Ich kaufe stets
Eier**

zum höchsten Zaar.
D. G. Lampe

Weinrichs Beerdigungs-Institut

Oldenburg, Donnerschwer Str. 31
Fernsprecher 1253



Ueberführung Verstorbener
mit einem neuen, mod. Leichenauto

Größtes Sarg-Magazin Oldenburgs

Landwirtsch. Schule Oldenburg

Der Unterricht beginnt am **Dienstag,
1. November**, vormittags 8 1/2 Uhr
Besondere Anmeldung für die Ober-
klassen ist nicht erforderlich

C. Brüning

Werkstatt für neuzeitl. Lichtbildkunst
und Vergrößerung

Oldenburg i. O.
Donnerschwer Straße 18
am Pferdemarkt

Geschmackvolle Bilder-Rahmung

billig - prompt - gut

Kunsthandlg. Lappan
(Carl G. Ocken)

Kleen-Scharrel

Widdewäfen, den
26. Okt., Fönt
de Gehil

D. Rohje un Fru

gen. Millers Gerd sien Dieberf, dat
fleine Reik der golden Döschied
hett'n. Een donnerend Dieb, dat de ganze
Honeybrof wackel.

Getrie Frümme un Nabern

Der Stahlheim-Frauenbund

Ortsgruppe Oldenburg bittet alle Kamerad-
innen zu der am **Montag, den 21. Oktober,**
abds. 8 1/2 Uhr, in der „Almion“ stattfindenden
Verschickungsfest

Die Feste halt Herr Maxine-Cheerbarre
Königsberger, Wilsbelschaven

**Farben und
Lacke**

für alle Zwecke.

Ernst Klostermann
Färbenhandlung
Staur. 14.

2gebr. Pianos

380 Mk u. 480 Mk z. verk.

Johs. Rehbock & Co.
Eltenstr. 4, Tel. 301

**gebildete Privat-
wachenpflegerin.**

28 J., gesund, hett-
erlich, froh, flin-
derlich, gewissenhaft,
empfehl. sich. Beste
Kenntnisse und hett-
erzogen vorband. An-
gebote mit. N. D. 857
an die Geischt. d. Bl.

**keine
Sprechstunde**

Dr. Rommel
Facharzt für innere
Krankheiten

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner
Tochter Frieda mit Herrn
Theodor Reich aus Bever-
stedermühlen (Kr. Geestemünde) gebe ich hiermit be-
kannt

Frau Anna Hlshorn
geb. Flehner
Oldenburg i. O.,
Dachbauer Str. 6

Meine Verlobung mit
Fräulein Frieda Hlshorn
bedeure ich mit anzuseigen

Theodor Reich
Beverstedermühlen
(Kr. Geestemünde)

October 1927

Sandes Theater

Sonabend, d. 22.
Okt., 7 1/2 bis gegen
10 1/2 Uhr: 28. An-
rechtvorstellung. Zum
ersten Male: „Die
rote Stadt.“ Oper
von Kungob.

Sonntag, den 23.
Okt., 7 1/2 bis gegen
9 1/2 Uhr: „Ginnah.
Ginnah.“ Der blaue
Rauch. Die Welt-
bevauhte mod. ru-
higkeitsentfaltung
ne des Direktors
Fulham, Kartomi-
me, Geling, Zana.
Eigene Dekoration,
ca. 25 Künstler. 2.
Anrecht. Preise 1.
bis 7.4. Vorstell-
gebür 30 s.

Montag, 24. Okt.,
7 1/2 bis 9 Uhr: 2.
Zukunftsmat. Sän-
del: „Actis und Ga-
lathea.“ Chor: Ol-
denburg. Singverein.
Schillerstr.

Dienstag, 25. Okt.,
7 1/2 bis nach 10 Uhr:
29. Anrechtvorstell-
g. „Die rote Stadt.“
Mittwoch, 26. Okt.,
4 bis gegen 7 Uhr:
1. Serie für Musik-
Sport Nr. 3. „Kauf
und Maran.“ Schil-
lerstr. — 8 bis
10 Uhr: Volksvor-
stellung. Einheitspr.
1. A. Zum letzten
Male: „Der Teufels-
schüler.“

Dienstag, d. 27.
Okt., 7 1/2 bis 9 1/2 U.:
30. Anrechtvorstell-
g. „Amphitruon.“ Schil-
lerstr.

Freitag, 28. Okt.,
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr:
31. Anrechtvorstell-
g. „Der letzte Mar-
tyrer.“ Schillerstr.

Sonabend, d. 29.
Okt., 7 1/2 bis 9 1/2 U.:
32. Anrechtvorstell-
g. „Amphitruon.“ Schil-
lerstr.

Sonntag, 30. Okt.,
11 1/2 bis gegen 1 U.:
1. literarische Wor-
genessen. 30 s. bis
1 1/2 Uhr: Carl Sud-
mayer liest aus eigen-
en Werken. — 3 1/2
bis 6 Uhr: Musik-
abend. „Die lustige
Weibe.“

Sonntag, 30. Okt.,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: L. Gattin
Kameradians. Ge-
orge Vassanoff.
Berlin, Frau u.
Baronette. „Me-
phisto.“ Vassanoff.
Musik. Anrecht. Preise
von 1-7.37. Ver-
stellgebür 30 s.

**Bremer
Stadttheater.**

Freimarkthylplan.
Sonabend, d. 22.
Okt., nachm. 2.30
Uhr: „Krisis Fried-
rich von Hamburg.“
Am 21. d. 10.11.
Die Hirtenspringer-
in.“ Gatt: Maria
Hartow.

Sonntag, den 23.
Okt., nachm. 2.30
Uhr: „Schneider
Hilber.“ Lebens-
7.30 Uhr: „Gottin
Mariza.“ Gatt: Maria
Hartow.

Montag, 24. Okt.,
abends 7.30 Uhr: „Die
solose Postle.“
Dienstag, 25. Okt.,
abds. 7.30 Uhr: „Die
Hirtenspringer.“
Gatt: Mar. Hartow.
Mittwoch, 26. Okt.,
ab. 7.30 Uhr: „My-
ris-Preis.“
Donnerstag, d. 27.
Okt., ab. 7.30 Uhr:
„Am weihen Hoff.“
Freitag, 28. Okt.,
abends 7.30 Uhr (ge-
schlossene Vorstellung).
„Die Hirtenspringer.“
Sonabend, d. 29.
Okt., abds. 7.30 Uhr:
„Gottin Mariza.“
Gatt: Mar. Hartow.

Sonntag, 30. Okt.,
nachmitt. 2.30 Uhr:
„Madel von Heite.“
Abends 7.30 Uhr:
„Der Bitter aus
Dingsda.“

Die Verlobung meiner
Tochter Frieda mit Herrn
Theodor Reich aus Bever-
stedermühlen (Kr. Geestemünde) gebe ich hiermit be-
kannt

Frau Anna Hlshorn
geb. Flehner
Oldenburg i. O.,
Dachbauer Str. 6

Meine Verlobung mit
Fräulein Frieda Hlshorn
bedeure ich mit anzuseigen

Theodor Reich
Beverstedermühlen
(Kr. Geestemünde)

October 1927

Die Verlobung unserer Tochter
Mathilde mit Herrn Johann Hüfedi
bedeuren wir uns anzuseigen

Friedr. Subrtamp und Frau
geb. Lange
Kirchhatten

Meine Verlobung mit Fräulein
Mathilde Subrtamp gebe ich hiermit
bekannt

Johann Hüfedi
Krebenbrück, Oktober 1927
Kein Empfang

Ihre Verlobung geben bekannt

**Anni Kötters
August Meyer**
Oldenburg, Oktober 1927

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

**Anna Müller
Willi Lindemann**
Ingenieur Bochum
zzt. Bochum
Oktob. 1927

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Ele-
lotte mit dem Landwirt Herrn Erich
Wente, Mosen, zeigen wir an

Jul. Koopmann und Frau
Eliabeth geb. Wente
Mosen, im Oktober 1927

Meine Verlobung mit Fräulein Ele-
lotte Koopmann gebe ich hiermit be-
kannt

Erich Wente
Mosen, im Oktober 1927
Empfang in Möse am Montag, dem
24. Oktober

Bermählungs-Anzeigen.

Ihre heute vollzogene Bermählung
geben bekannt:

**Fritz Meiners
Miehe Meiners**
geb. Barghorn
Schilly, Post Nordorf (Sollt).
21. Oktober 1927

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen an

S. Felbhus und Frau
Frieda geb. Hillebrand.
Webuen.

Todes-Anzeigen.

Ipwegermoor, 21. Okt. 1927.
Heute entschlief nach längerer
Krankheit unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter,
Frau Witwe
von Haefen
geb. Suhr
im Alter von 65 Jahren.
In tiefer Trauer
Georg von Haefen
und Familie.

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, dem 28. Okt., nachmittags
3 Uhr, auf dem Friedhof in Ohn-
stedts statt.

Dankfugungen.

Für die herrliche Teilnahme beim Ein-
scheiden unseres lieben Verstorbenen, insbe-
sondere Herrn Pastor Krone für die trost-
reichen Worte, sprechen wir auf diesem Wege
unseren innigsten Dank aus

Frau Wwe. Darwinckel
und Angehörige

Für die uns beim Einscheiden unserer
lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme
insbesondere Herrn Pastor Treteppel
sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben
und ihren Tanz so reich mit Sträußen schmück-
ten, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.
Familie S. Blotow

Deffentl. Verdingung

Der Abruch des Vordergebäudes auf
dem städtischen Grundstück Damm Nr. 19 soll
ergeben werden. Die Bedingungen und
Angebotsformulare werden im Stadtbauamt
Zimmer Nr. 6 abgegeben. Die Angebote
sind in verschlossenen Umschlag mit der
Aufschrift „Abruch des Hauses Damm 19“
bis zum 20. Oktober 1927, mittags 12 Uhr,
beim Stadtbauamt, einzureichen.

Oldenburg, den 21. Oktober 1927

Der Stadtmagistrat.

Schöne Besitzung
(Bauplatz und Ländereien).

Bürgerfeld, 11. A. Saufen Erben, das
lassen die zu Bürgerfeld umweit der in-
am Johann-Straßen, Johann-Straßen-
weg 120, städtische belegen

fl. Landstelle

bestehend aus dem in bestem baulichen Zu-
stand befindl. Hause und ca. 20 Sch.-
ertragreichem Garten, 2 Acker u. Wiesen-
land, erweiterungsfähig öffentl. verkaufen.

Letzter Verkaufstermin steht an auf
Sonabend, den 29. Oktober 1927,
nachmittags 4 Uhr,
in Frau Wilkens Gasthaus, 2. Feldstr. 86,
zu Bürgerfeld.

Die Bestigung wird im Verkaufsfall ev.
sodort bezugsfrei.

Das Haus gelangt auch allein mit 2-3
Sch.-Z. Garten, sowie ein schöner Bauplatz
am Johann-Straßen, und schließlich die
Ländereien für sich zum Verkauf.

Es erfolgt in diesem Termin der Zu-
schlag.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.
i. Na. Schwarting & Gent, Dida.-Evertien.

Spielkarten
in la Qualitäten

Ernst Völker
Lange Straße 45 beim Rathaus

Wer erteilt in den
Abendstunden Ginz-
unterricht im Tanz-
Angebot unter
B. 2 889 an die Ge-
schäftsstelle d. Blatt.

Kann noch Vieh in
gute Winterfütterung
nehmen.

G. Debarde
Moorhauen
v. Witting

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verk. Teppiche
und elektrisch. Dien-
ein kleiner Rest
Original-Teppiche.

Zwei Herrenräder
billig zu verkaufen.
Burgstraße 22.

Bahnhoftwirtschaft Bockhorn

In den renovierten Wartesälen bietet
warme und kalte Speisen und
Getränke jeglicher Art zu jeder
Tageszeit

Sonntag, 23. Okt.: Einweihungsfest
BERNH. RABUS

Bahnhoftwirtschaft Bockhorn

In den renovierten Wartesälen bietet
warme und kalte Speisen und
Getränke jeglicher Art zu jeder
Tageszeit

Sonntag, 23. Okt.: Einweihungsfest
BERNH. RABUS

Bahnhoftwirtschaft Bockhorn

In den renovierten Wartesälen bietet
warme und kalte Speisen und
Getränke jeglicher Art zu jeder
Tageszeit

Sonntag, 23. Okt.: Einweihungsfest
BERNH. RABUS

Schäferhundrüde

zu verk., 1 1/2 Jahre
alt, prima Stamm,
wacht, ohne Un-
gung, findet, und
gellig, fromm, billig
abzugeben

**D. Fiel, Bürger-
feld, Schulte 30.**

**Beste
Ruhkälber
Diensttag
Zentral-Viehhof**

Verk. besten schwarz
Eber

**Johs. Rohde,
Friedenmoor**

Kuh

Gebrüder Globstein
Geflügel

Serenfahrab, gut
erb., 30 M. Mandol,
10 M. Gitarre 10 M.
Stau 17, Heilpraxis
Riemann, ab 4 Uhr.

**gutes
Bierbehen**

Angebote erbietet

Edto Krehe,
Fernsprecher 62.

**Erbitte Offerte
in Korffiren,**

lose oder in Ballen,
franko Station Vor-
denham.

Haus Sanfting,
Nordenham.

**gut erhaltene
Schreibmaschine.**

Angeb. mit. N. A. 780
an die Geischt. d. Bl.

**Ich kaufe stets
Eier**

zum höchsten Zaar.
D. G. Lampe

Bahnhoftwirtschaft Bockhorn

In den renovierten Wartesälen bietet
warme und kalte Speisen und
Getränke jeglicher Art zu jeder
Tageszeit

Sonntag, 23. Okt.: Einweihungsfest
BERNH. RABUS

Bahnhoftwirtschaft Bockhorn

In den renovierten Wartesälen bietet
warme und kalte Speisen und
Getränke jeglicher Art zu jeder
Tageszeit

Sonntag, 23. Okt.: Einweihungsfest
BERNH. RABUS

Deckung der Barmat-Verluste durch das Reichspostministerium.

Verhandlungen zwischen Staatsregierung und Reichsregierung.

Im Zusammenhang mit der augenblicklichen Herbsttagung des Landtages ist verschiedentlich die Frage aufgeworfen, ob auch die Frage der Barmat-Verluste der Staatlichen Kreditanstalt mit zur Debatte stellen würde. Das Staatsministerium hat demnach die Presse mitgeteilt, daß Verhandlungen mit dem Reich über die Deckung der Barmat-Verluste schweben, die noch nicht zum Abschluß gekommen wären, deren Ergebnis aber den nächsten ordentlichen Landtag mitgeteilt werde. Wie wir dazu erfahren, hat die Generalversammlung der Staatlichen Kreditanstalt in ihrer vor einigen Wochen stattgefundenen Sitzung beschlossen, den Bericht über die Geschäftsentwicklung im Jahre 1926 zunächst nicht zu genehmigen, sondern die Beschlußfassung über die Genehmigung bis auf eine Anfangs-November stattfindende Generalversammlung zurückzustellen. Finanzminister Dr. Willems hat in der Generalversammlung die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung in Verhandlungen mit dem Reichspostministerium über die Deckung der Barmat-Verluste stehe. Der Finanzminister teilte weiter mit, daß der Reichspostminister erklärt

habe, daß das Reichspostministerium zwar reichlich nicht zur Deckung der Barmat-Verluste der obdenburgischen Staatlichen Kreditanstalt verpflichtet sei, daß es sich aber doch moralisch gebunden fühle. Aus diesem Grunde hat sich der Reichspostminister bereit erklärt, die Barmat-Verluste der obdenburgischen Staatbank zu übernehmen. Auf Grund dieser Willenslagen hat die Generalversammlung der Staatlichen Kreditanstalt beschlossen, die Genehmigung des Geschäftsbereichs zurückzulassen, und hat an die Staatsregierung das begehrende Schreiben gerichtet, die Verhandlungen mit dem Reichspostministerium über die Deckung der Barmat-Verluste mit größter Beschleunigung zu betreiben und das Ergebnis dieser Verhandlungen einer Hauptversammlung der Staatlichen Kreditanstalt mitzuteilen, die im Anfang des Monats November stattfinden soll.

In den maßgebenden Kreisen rechnet man, nachdem durch die Erhebung der Postförmel dem Reichspostministerium eher die Mittel zur Deckung der Barmat-Verluste zur Verfügung stehen als bisher, mit Bestimmtheit mit der Übernahme der Barmat-Verluste aus dem Reichspostministerium. Damit würde das Barmat-„Unheil“ des Freistaates Oldenburg doch noch zu einem glücklichen Ende geführt und die obdenburgische Politik von einer Frage entlastet werden, die zu einer Lebensfrage für den obdenburgischen Staat hätte werden können.

Die Scharrel-Frage.

Erhung des Scharrel-Ausschusses und des Finanz-Ausschusses. — Kommenden Donnerstag voraussichtlich Entscheidung über den Verkauf Scharrels.

Am Donnerstagnachmittag fand im Rathaus eine Sitzung des Scharrel-Ausschusses und des Finanz-Ausschusses statt. Den Ausschüssen lagen die im Auftrag des Stadtmagistrats angefertigten Gutachten über die städtischen Ton- und Torfwerke Scharrel vor. Es handelt sich insgesamt um sechs Gutachten, drei davon stammen von Oldenburg Ziegelfabrikanten, nämlich von Dinklage, Harms und Lamm, drei von auswärtigen Gutachtern aus Westfalen, Sachsen und Mitteldeutschland. Eine übereinstimmende Auffassung besteht unter den Gutachtern nicht.

Oberbürgermeister Dr. Goerlich sprach sich in dieser Sitzung für Verkauf der Ton- und Torfwerke Scharrel aus und teilte mit, daß Bürgermeister Kimmich sich augenblicklich auf Reisen befinde, um über den Verkauf Scharrels mit Interessenten zu verhandeln. Es seien ernstliche Interessenten vorhanden.

Ein Beschluß ist in der Sitzung nicht gefaßt worden, es handelt sich nur um eine allgemeine Ansprache über den ganzen Fragekomplex. Für den kommenden Donnerstag ist eine Sitzung des Gesamtdirektors in Aussicht genommen worden. In dieser Sitzung wird eine Magistratsvorlage behandelt werden, in welcher der Magistrat beantragt, ihm die Berechtigung zum Verkauf der städtischen Ton- und Torfwerke Scharrel zu erteilen. Nach unseren Informationen rechnet man in Stadtratskreisen damit, daß sich für den Verkauf Scharrels im Stadtrat eine Mehrheit finden wird.

Aus dem Landtage.

Am gestrigen Tage wurden in den Ausschüssen, denen nunmehr die Beratung der Regierungsvorlagen überwiegen ist, die Verhandlungen fortgesetzt. Es besteht jetzt im Landtage die Auffassung, daß gleichzeitig mit der Beschlußfassung über die Steuererhöhungsvorlage eine grundsätzliche Entscheidung über die gesammelten steuerlichen Veränderungen erfolgen soll. In diesem Zusammenhang wird auch die Prüfung der Steuerhöhe in den obdenburgischen und preußischen Bezirken erfolgen. Ueber die Vorlage, betreffend die Gewährung der Vorauszahlungen, soll in der nächsten Woche beraten werden, wenn die Deckungsfrage mehr geklärt ist. Beschlüsse der Parteien über die Fassung zu dieser Vorlage liegen noch nicht vor. — Die entgegenstehenden Mitteilungen sind unwichtig. Man kann es mit Rücksicht auf die vorliegenden Schwierigkeiten durchaus verstehen, daß die Fraktionen mit ihrer endgültigen Stellungnahme noch zurückbleiben. Ohne Ueberreibung darf gesagt werden, daß der Landtag in den letzten Jahren kaum vor größeren Schwierigkeiten stand als gegenwärtig, wo erst, mit einer Regierungskrise gerechnet werden muß. Die von der Regierung vorgelegenen Steuererhöhungen stoßen in den Wirtschaftskreisen auf großen Widerstand, während es auf der anderen Seite untragbar erscheint, die obdenburgischen Beamten und Angestellten anders zu behandeln als diejenigen im Reich und in Preußen. So ist die Entscheidung im Landtag sehr schwer. Man kann nur dringend wünschen, daß es dem Landtage in der nächsten Woche gelingen wird, einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden — auch im Interesse der Beamten und Angestellten, die auf die Auszahlung der Vorläufe warten. Eine Plenarsitzung wird vor Ende der Woche nicht stattfinden.

Zu den Meldungen über einen Zusammentritt des Landtages im Monat Dezember ist zu bemerken, daß ein so früher Termin für den Beginn der normalen Landtagssitzung nicht in Frage kommen dürfte.

„Kleiner als klein.“

Vortrag von Professor Siedentopf im Naturwissenschaftlichen Verein und in der „Antion“.

Der Naturwissenschaftliche Verein eröffnete gemeinsam mit der Gesellschaft „Antion“ am Freitagabend seine Veranstaltungen dieses Winters mit einem Vortrag von Professor Siedentopf über: Die Welt im Mikroskop und im Ultra-Mikroskop. Die beiden Vorträge haben sich angeschlossen, die für Vorzüge, die in diesem Winterhalbjahr geplant sind, gemeinsam zu veranlassen, damit, wie Kaufmann Böger am Anfang des Abends ausführte, einmal der Besuch der Vorträge einem größeren Kreise möglich gemacht wird und zum anderen auch um Teilnehmenden zu vermeiden.

Der erste Abend war in Bezug auf die Besucherzahl wie bei allem Hinsicht des Abends ein voller Erfolg. Prof. Siedentopf, der Gesandte des Ultra-Mikroskops, hielt einen höchst interessanten Vortrag über das oben genannte Thema, der trotz seiner Allgemeinverständlichkeit auf freier wissenschaftlicher Grundlage aufbaute. Prof. Siedentopf wußte selbst das Beste, dessen der Vortrag nicht entbehrte, seinen Zuhörern in einer Weise näher zu bringen, daß wohl selten, bei einer so großen Zahl, irgend etwas unverständlich nebenbei im Vortragenden stand in dem von ihm selbst aufgenommenen Mikroskop mit mikroskopischen Aufnahmen allerdings ein Hilfsmittel zur Verfügung, wie er und die Zuhörer es sich nicht besser wünschen konnten. Der Vortrag und der gezeigte

Bild zeigten von einer ungeheuren Beherrschung des Gebietes, und die Bilder ließen erkennen, daß der Forscher und Erfinder seine Wissenschaft und jede damit zusammenhängende Arbeit „nach allen Regeln der Kunst“ lernt.

Der Vortrag dauerte reichlich anderthalb Stunden und hielt die Zuhörer bis zum letzten Augenblick in gehobener Aufmerksamkeit. Den bezüglichen Vortrag hielt Prof. Siedentopf als Vortragender und als Wissenschaftler und Erfinder hinnehmend.

* 25 Jahre Oldenburg Verfassungsfest. Am 25. Oktober kann der Verein für Verfassungswesen sein 25jähriges Jubiläum feiern. Das Ereignis soll am 20. Oktober begangen werden. In diesem Tage findet eine Mitgliederversammlung des Vereins in der Handwerkskammer statt. Professor Kaeferlin wird über die Geschichte des Vereins einen Vortrag halten. Gewerkschaftsrat Dr. Wehner spricht über die Entwicklung des Oldenburg Verfassungswesens.

* Die ungetreue Buchhalterin in Bremen verhaftet. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß in der Firma V. am Staat Untersuchungen in größerem Umfang angebrochen worden seien. Der Verdacht lenkte sich auf eine feine Zäuberin bei der Firma beschäftigte verheiratete Buchhalterin, die nach der Entdeckung der Unterschlagungen flüchtig wurde. Wie die Kriminalpolizei feststellte, wandte sie sich feierlich nach Bremen, wo sie bei ihren Eltern Unterfund fand. Es handelt sich bei den Unterschlagungen um 13.400 RM. Sie wurden in diesem Umfang möglich, weil man der Buchhalterin zu großes Vertrauen schenkte und sie nicht genügend kontrollierte, so daß sie Fälschungen vornehmen konnte. Die Kriminalpolizei hat die ungetreue Angestellte jetzt in aller Herrgottsfrüh in Bremen aus dem Bett heraus verhaftet und sie ins Untersuchungsgefängnis Oldenburg übergeführt. Die Verhaftete bestritt bisher auch das entgegengesetzte, die Unterschlagungen begangen zu haben. Das Nähere muß die Untersuchung ergeben.

* Die „falsche Wädrin“. Aus Barrel wird gebelot: Die Erregung, die die Erinnerung des Fräulein Scherz hervorgerufen hat, führt oft zu übermäßigem Vorgehen. So wurde in einem hiesigen Lokal, in welchem ein Frau ein gefesselt war, der Wädrin die Schlüssel dieser Frau mit der Wädrin anmerksam und benachteiligte die Polizei, die aber feststellte, daß es sich um die Wädrin einer Parfümeriefabrik handelt. Der Name war das gleiche Erlebnis schon in einer anderen Stadt wiederfahren, wo sie sogar schon von der Polizei festgenommen worden war.

* Paratypus-Vergiftungen. Auf der Friesischen Weide ist eine Anzahl Personen nach dem Genuß von Sülze schwer erkrankt. Bei den Erkrankten trat hohes Fieber und starker Durchfall ein. Die Sülze ist jetzt vom Landeshygiene-Institut in Oldenburg untersucht worden, wo festgestellt wurde, daß sie Paratypusbakterien tierischer Abstammung enthält. Die Sülze stammt aus Nürtingen.

* Für den Neubau des Telegraphenamtes an der Mühlentrafte hat die Firma S. Wille in Oldenburg (nicht Witte) die Ausführungen der Kunstschaffnisse übernommen.

* Tennisturnier. Der Bremer Tennisverein hat für Sonntag, den 23. Oktober, also morgen, die Mannschaft des Oldenburg Tennisvereins zu einem Gesellschaftsspiel in der Bremer Hellen eingeladen. Zwölf Oldenburgiger Namen und deren Namen werden durch den Fußballklub Oldenburg freizeitsgemäß die guten Beziehungen zwischen Bremen und Oldenburg aufrecht erhalten.

* 55 Jahre alt. Frau Anna Moberg am 1. November im Hause Thorade tätig und tut noch immer treu und brav ihre Pflicht, trotz ihrer 87 Jahre. Ein herzliches Freundschaftsbund verbindet sie mit ihrer Herrschaft, die ihr natürlich alle Erleichterungen gewährt, wie es ihr hohes Alter verlangt. Man kann nur wünschen, daß dies gute Verhältnis noch lange bestehen bleibt.

* „Hau heru“. Der hiesige Kloosthofkellerer hat am letzten Sonntag wieder mit seinen regelmäßigen Übungen begonnen. Vollständig ist Kloosthofen vom Stand und Bohlen auf Holzbohlen angelegt.

* Die 8. musikalische Felerkammer, heute abend 8 1/2 Uhr in der Lambertikirche, bringt außer Erhellungen von Burtube und Balthar Gesänge von Schöb, Schöb und Bach. Sopran: Marie Koo-Groeben (früher Mitglied unseres Landes-theaters).

* „Oben“ Gerten. Gemüthlich sind die Räume im „Oben“ hergerichtet, so daß der Aufenthalt sehr zu empfehlen ist. Jeden Sonntag findet nachmittags Konzert statt, nachher Tanz.

* Die Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg kommen nach längerer Pause am Dienstag im Singaal der Gärtenkirche zusammen. Dieser Abend mußte gewählt werden, anstatt des nächsten Freitag, um nicht mit anderen, für den gleichen Tag angelegten Vereinsveranstaltungen zusammen zu stoßen. Ein Sinnesbildnis bis zum November ließ sich kaum verwirklichen, weil Mitte November die Mitgliederbestimmung des Frauenverbandes des Freistaates Oldenburg hier in unserer Stadt stattfinden wird, auf die wir dann das Interesse aller Frauen konzentriert wissen möchten und weil das Erleben der Eisenacher Frauentagung, über die am Dienstag referiert werden soll, für alle Teilnehmer so klar war, daß es für sie zur Weitergabe — wenn auch natürlich in abgeschwächter und gedämpfter Form — an die weniger Glücklichen, die auf eine Hebungsmittel angewiesen sind, drängt.

* Die beliebten Hamburger-Konzerte finden laut Anzeiger wieder statt.

Verammlung der Volksrechtspartei in Oldenburg.

Die Volksrechtspartei (Aufwertungsparlei) hielt am Freitagabend im „Haus Hindenburg“ eine Versammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreuen konnte. Die Versammlung wurde geleitet von Dr. Ufer. Zunächst hielt Norddeutschen Waldmann einen interessanten Vortrag über „Weltwirtschaft und Weltpolitik“. Er kam zu dem Ergebnis, daß die gesamtpolitische Lage Deutschland zu einem Bündnis mit England und Japan führen müsse. Im Anschluß an diesen mit Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Volksrechtspartei-Vereins-Mitgliedshaben über Zweck und Ziele der Volksrechtspartei. Die Volksrechtspartei wolle die Interessen des Volkes wahrnehmen. Der Kampf der Volksrechtspartei richte sich gegen das Großkapital. Das Aufwertungs-gesetz sei reif für den Papierkorb. Augenblicklich würden 6 500 000 Aufwertungsprozesse in Deutschland gefaßt. Die Führer der Volksrechtspartei kennen nur einen Kampf: Den Kampf um das Recht des Volkes. — Ueber 30 000 Rentner hätten ihrem Leben in ihrer Notlage ein Ende gemacht. Das Rentenverorgungs-gesetz solle jetzt als Negationsmittel für den Wahlkampf benutzt werden. Dazu liege die Rentner zu schade. Die Auswirkungen des Aufwertungs-gesetzes seien grauenvoll. Fast alle Städte in Deutschland hätten durch die Inflation verberbt und wären dadurch ihre Schulden losge-worden. Deutschland werde durch die Aufnahme amerikanischer Anleihen immer mehr ein Kreditknecht der Amerikaner. Hätte man bei deutschen Mittelstand nicht ersparten, so hätte man die Anleihen im Inlande aufnehmen können. 45 Prozent aller Häuser der Stadt Berlin befänden sich in den Händen von Ausländern. Die Volksrechtspartei verlange eine Aufwertung von 50 Prozent, eine Aufwertung von 100 Prozent, wenn ein Deutscher einen Armen gegenüberstehe. Wenn jemand nicht mit 50 Prozent aufwerten könne, so solle er den Nachweis dafür erbringen. Das Aufwertungs-gesetz müsse abgefaßt werden. Die Goldmark-Noten der Reichsbank müßten mit 50 Prozent eingetauscht werden, die anderen Reichsbanknoten mit 50 Prozent ihres Goldmark-Wertes. Das Aufwertungs-gesetz widerspreche den Grund-sätzen von Treu und Glauben und den 10 Geboten Gottes. Die Volksrechtspartei kämpfe mit den deutschen Kulturstaat und den deutschen Rechtsstaat. Das Recht dürfe das nicht nehmen, was dem einzelnen gebühre. Die Volksrechtspartei sei nicht international, sondern unabhängig von allem Parteigetriebe national. Hoffentlich komme bald der Tag, wo es heiße, daß Deutschland wieder ein Rechtsstaat sei. Dr. Ufer schloß die Versammlung nach 2 1/2 stündiger Dauer um 1/2 11 Uhr.

Conté-Vortrag von Hardt.

War es der Wunsch, von irgendeinem Leiden geheilt zu werden, oder war es das neugierige sichtlich zunehmende Interesse an den Problemen der Geisteswissenschaften, was gestern Abend die Leute frommweise in den Schloßsaal trieb, nachdem schon morgens alle Einfortkanten ausverkauft waren? Jedenfalls dürften die Besucher beider Richtungen auf ihre Kosten gekommen sein.

Den ersten Teil des Vortrages bildeten theoretische Ausführungen, die sich dem Behauptung der Couschens Methode der „Selbstbesserung durch bewußte Autogenese“ angeschlossen. Bekanntlich geht Conté von dem Axiom aus, daß die Autogenese oder auch Imagination (was nicht mit „Einbildung“, sondern mit „Vorstellungskraft“ übersetzt werden sollte) eine unerhörte Macht besitze, sich zu realisieren, daß sie nicht nur das Wissen aller unserer Organe, sondern auch den Ablauf aller unserer Handlungen bestimme, von welcher Art sie auch sein mögen. Auf solchen unterbewußt wirkenden (nach Freud „eingesammelten“) Vorstellungen beruhen nun mancherlei Erkrankungen funktioneller Schloßschloß, Neurasthenie, Schreibkrampf, Drehschmerz, Ermenstang, Lampenstieber, fettige Depressionen und dergl. Zur Beseitigung dieser Leiden müssen die ursächlichen schädigenden Vorstellungen entfernt werden. Dies kann sehr oft und leicht durch entsprechende Gegenautogenese, die aber positiv zu formulieren sind, bewirkt werden. Es kommt eben darauf an, unsere „Einbildungskraft“ bewußt zu lenken. Der bewußte Vorlag, ich will nicht krank sein“ nützt gar nichts; beim die Wagnisse ist stets mächtiger als der Wille.

Die allgemeine Formel zur Bekämpfung von Krankheiten, die aber für eine jede besonders zu spezifizieren ist, lautet bei Conté: „Mit jedem Tage geht es mir in jeder Hinsicht immer besser und besser“ oder kurz: „Es geht vorüber“, eine Vorchrift, die es wahrlich nicht verdient, daß man sie, wie es neuerdings schon vielfach geschehen ist, belächelt und bespöttelt. Ihre segensbringende Wirkung tritt aber immer nur ein, wenn der sie anwendende Patient sich ihrer mit der Einsicht bedient, daß er selbst es ist, von dessen Vorstellungskraft seine Heilung abhängt. Diese Kraft zeigt erstens die Fähigkeit vorwärts, sich ganz auf das zu konzentrieren, worauf es ankommt, und zweitens die Hebungsmittel und das Vertrauen, daß das Erhoffte auch wirklich geschehen kann und daher geschehen wird.

Manget es einem Kranken an solcher Fähigkeit, so soll er sich erst einmal an einen Zuhörer wenden, der ihn auf den Weg zur Autogenese führt. Das ist naturgemäß der künftige Arzt, der dem Patienten als ein verlässlicher, hingebender Freund zugleich Lehrer seiner Kunst und Helfer wird. Nebenbei die Konzentrationsfähigkeit läßt sich sehr leicht am freischwebenden Pendel in der Hand prüfen.

Der praktische Teil des Vortrages, d. h. die Vorführung von Experimenten, wurde etwas von ungenügenden Umständen beeinträchtigt, die Herrn Hardt nicht zur Zeit gelegt werden können. Einmal wollte sich — wohl eine Eigentümlichkeit unserer etwas schwermütigen nördlichen Gegend — nicht die erforderliche Anzahl Personen zu Experimenten bereithalten, und die wenigen Couragierten gelangten fast alle über gleiche Beschwerden. Auch stand das hier gefundene Verbot von Experimenten mit hypnotischen und Suggestionen der praktischen Vorführung geeigneter Fälle im Wege. Davon abgesehen, verstand es der Vortragende, in ausgezeichneter, klarer, humorgewirzter Darlegung sein Problem zu behandeln und die Zuhörer von der Richtigkeit der Couschens Grundzüge zu überzeugen, so daß mancher daheim dessen Selbsthilfe mit Erfolg anwenden kann.

Die eingeschlossenen Bemerkungen über die Stigmatisierung von Romerkreuzen berühren wegen ihrer ruhigen Sachlichkeit äußerst angenehm.

2. Beilage

zu Nr. 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 22. Oktober 1927

Glossen zur Kommunalgeschichte.

Die Partei der Ueberparteißer.

Die Spur von Samburg sollte schreden!
Doch ehe denüßig Ueberhand
Und — Gießt die Wäffer freuden,
Geh'n wohl noch taußend Jahr' ins Land.

Gerettet schien die Bürgerei.
Der Handwerksdorlor war zufrieden
Mit dem, was seinem Tag bechieden.

Da kommt — wie angenommen biste!
Noch so ein Ding! Es nennt sich freilich
Kein über- oder unbartheilich
Und wüßte harmlos „Steuerich“
Als wüßte sich „Wirtschafts“,
Ein jeder Bürger kennt sie ja,
Die „Fractio Eduardia“!

So find wir wieder sein zerplitterll
Ein brave Bürger nicht erschütert
Und drückt: „Wohlt uns nicht erspart
Ein Los wie das von Samburgs Art,
So wird man euds für eure Sünden
Statt Vorber ein andres binden!“

Moral:

Wie lieb dünnt uns Selbstbeidheit,
Die wirkt hinter den Stauffen,
Doch wen'er lieblich sind die Zeut',
Die immer auf die Bühne müßen
Und lassen hören sich und schaut'
Was Mart Antonius oder — Etomn.
Wenn's ein er bleib, die Menschheit lacht;
Doch schimm, daß ein Narr viele macht!

D. — Ha.

Die Arbeitstagung des RDH. in Tübingen-Stuttgart.

(Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine.)

Nachdem der Sommer mit seinen frohlichen Ausflügen in das schöne Oldenburger Land endgültig Abschied genommen, lud der Hausfrauenverein seine Mitglieder zur ersten Wintertagung in das übliche Stammlokal ein. Trotz des unglücklichen Tages — es fanden mehrere andere Darbietungen gleichzeitig statt — war der Saal gedrängt voll. Nachdem die Vorsitzende, Frau C o e r t i c h, die Versammlung begrüßt hatte, übermittelte sie einige Einladungen anderer Vereine für die Hausfrauen, teilte weiter mit, daß die Nähabende mit bereits 12 Teilnehmerinnen begonnen hätten, daß auch die Anfertigung von Weihnachtsgaben für Bedürftige in Angriff genommen, daß zur Weihnachtseinführung eine Verfügung der neuesten Haushaltungsregeln erlassen geplant sei und vieles mehr, in gedrängter Kürze ein Bild der außerordentlichen Blüthezeit der Tätigkeit des Hausfrauenvereins.

Dann erhielt Frau C h a r t o n - V o o s das Wort zu ihrem Bericht über die Arbeitstagung des Reichsverbandes, der sie als Delegierte Oldenburgs beigewohnt hatte. Einige Stichproben aus der überausreichen Fülle des Dargebotenen mußten der Rednerin genügen, um volle zwei Stunden lang zu sprechen. Mit nur wenigen Proben aus dem Bericht müssen sich diejenigen zufriedene geben, die den Vortrag veräumten.

Tübingen, das liebliche Neckarstädtchen, empfing die Gäste mit wehenden Fahnen und Palästen: „Willkommen, ihr Hausfrauen!“, so daß jede, wie einst Hatten, stolz empfand, es ist eine Lust zu leben und — noch dazu — Hausfrau zu sein. Im Ritterhof des alten Schlosses, für das kürzlich gefeierte Universitätsjubiläum prächtig wieder hergerichtet, fand ein Festabend statt, der durch seinen harmonischen Verlauf in dem entzündenden Rahmen einer für alle Teilnehmerinnen unerschöpflichen Vielfalt der Tagung bildete. Die Tübinger Vorsitzende, Frau J a l o h, begrüßte die Anwesenden und darauf in humorvollen Worten der Rektor der Universität, Dr. D e n d e l u b u r g. Wenn auch der Grundfaß galt, daß diejenige Frau die beste sei, von der man am wenigsten spricht, so sei es doch notwendig, daß heute die Frau von sich selbst spreche. Denn der kluge Mann weiß, welche große Verantwortung sie im Haus, in der Familie, deren Glück sie beubachtet, trägt. Daher habe man allen Grund, der Hausfrauengattung den besten Verlauf zu wünschen, denn Familien- wie Staatswohl hänge eng damit zusammen.

Die eigentliche Arbeitstagung begann, wie immer, mit überaus zahlreichen Ansprachen und Begrüßungsreden. Der Tübinger Vorsitzende folgte der Oberbürgermeister, der seinem warmen Interesse für die von den Hausfrauen verfolgten Ziele Ausdruck verlieh, und nach einer großen Anzahl von Vertretungen anderer Organisationen und behördlicher Stellen wurden die Beratungen selbst eingeleitet durch ein Referat von Frau E l. M e n d e, M. d. R., über das Berufsausbildungsgesetz und seine Bedeutung von altem pädagogischen, kulturellen und nationalen Gesichtspunkten aus.

Den zweiten Vortrag hielt Frau S i n d e n b e r g - D e l b r ü c k über die Bedeutung der hauswirtschaftlich-hausmitteltechnischen Erziehung durch die Schule, und am Abend sprach Frau J e d e r über „Hausfrau und Selbstverantwortung“ und gab im Rahmen ihres Vortrages eine Art Arbeitsprogramm für die Berufsorganisation der deutschen Hausfrau, geleitet von einer genauen Kenntnis der wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse und dem Bewußtsein enger Verantwortung gegenüber dem Volksganzen.

Vorträge über Nationalisierungsbefrebungen, über die hauswirtschaftliche Berufsstelle in Leipzig, über den Weltwirtschaftskongress in Rom füllten den zweiten Tag aus. — Dann ging es nach Stuttgart in die Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“. Es war Frau Charton gelungen, das gesamte Bildmaterial für kurze Zeit geliehen zu bekommen, und so durften wir an ihrer Hand die auf jeden Fall interessanten, wenn auch fremdartig anmutende Kolonien durchwandern. Man glaubte sich zuerst nach süßlichen Ländern versetzt, zwischen seltsame kubische Nebenhäuser mit flachen Dächern, die aber Dachgärten mit herrlicher Aussicht in das gebirgige Land ermöglichten. Luft und Licht erholten un-

Die Verkehrswache Oldenburg. Ein neues Mittel zur Verkehrs- erleichterung.

Die Frage der Regelung des Fußgänger- und vor allen Dingen des Fuhrwerk- und Kraftfahrzeug-Verkehrs steht heute im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. In der Lösung des sich aus der starken Entwicklung des Straßenverkehrs und der Unmöglichkeit, die Straßen zu verbreitern, ergebenden Problems sind Ortsbehörden, Verkehrspolizei und Publikum in gleich starkem Maße beteiligt. Im Laufe der letzten Jahre hat man bei uns in O l d e n b u r g manche Versuche mit mehr oder weniger Erfolg durchgeführt, um Erleichterungen des Verkehrs herbeizuführen und um Unglücksfälle zu vermeiden. Manche Versuche hat man bereits nach einigen Tagen wieder aufgegeben, weil sie nicht zum Ziele führten oder weil sie für das Publikum untragbar lunden. Es sei an die Probe erinnert, die Einbahnstraßen auch für Fuhräder nur als Einbahnstraßen zu verwenden.

Was sich in Oldenburg in bezug auf den Straßenverkehr besonders eigenartig auswirkt, ist die übergroße Zahl der Fuhräder. Statistisch ist nachzuweisen, daß die Stadt Oldenburg prozentual den stärksten Fuhräderverkehr in Deutschland hat, und aus dieser Tatsache ergibt sich für Oldenburg eine besondere Lage. Nicht man benehnt noch die engen Straßen in der verkehrsreichen Innenstadt in Betracht, so erkennt man, daß die Schwierigkeiten in Oldenburg größer sind als in mancher anderen Stadt. Was noch besonders hindernd bei der glatten Abwicklung des Verkehrs wirkt, ist die mangelnde Verkehrsdisziplin des Fußgängerpublikums, die nicht nur bei der nur zeitweise in der Stadt weilenden Landbevölkerung, sondern auch bei der Stadtbevölkerung in Erscheinung tritt.

Bearbeitungserfahrungen aus diesen Gründen die neue Einrichtung der Verkehrswache in Oldenburg, die im Entstehen begriffen ist und die teilweise schon in Betrieb genommen worden ist. Mit der Errichtung der Fuhräderwachen an der Hauptstraße ist zum ersten Male praktisch in Erscheinung. Seit langem schwebt zwischen dieser neu eingerichteten Verkehrswache und den Behörden Verhandlungen, die zu dem Schluß geführt haben, daß demächst auf den in der neuen Verkehrsordnung festgelegten Parkplätzen Nachstellen der Verkehrswache eingerichtet werden.

Der Zweck der Verkehrswache ist vor allen Dingen, in Verbindung mit der Verkehrspolizei die überflüssigen Fahrzeuge und Fuhräder aus den verkehrsreichen und engen Straßen herauszubringen. Wie wichtig diese Maßnahme für den allgemeinen Verkehr ist, ist leicht ersichtlich, wenn man bedenkt, wie lästig die Klumpen der an Kreuzungen und Hauptstraßen aufgestellten Fuhräder für den Fußgängerverkehr und die auf den Straßen stehenden Automobile für den Fuhrwerkverkehr werden. Die neue Verkehrsordnung verbietet das Halten der Wagen in den Straßen für längere Zeit; in den Einbahnstraßen dürfen sie nur zum Ein- und Aussteigen halten. Es erscheint daher notwendig, S a m m e l s t e l l e n für die nicht in Verkehr befindlichen Fahrzeuge und Räder einzurichten, natürlich mit Ueberwachung.

Diese Aufgabe hat nun die Verkehrswache Oldenburg übernommen. Sie ist eine behördliche Einrichtung, sondern eine privatwirtschaftliche. Unternehmern. Sie fällt unter die Bestimmungen des § 34a der Reichsverkehrsordnung und bedarf der polizeilichen Genehmigung. Diese Konzession ist der Verkehrswache Oldenburg erteilt worden, und sie muß darauf bedacht sein, die verkehrspolizeilichen Bestimmungen der Behörden zu unterstehen. — Die Leitung der Verkehrswache Oldenburg liegt in den Händen des Ingenieurs F r e i r i c h s, der sich im In- und Auslande Erfahrungen auf verkehrstechnischem Gebiet erworben hat.

Die Einrichtung der Fuhradparkwachenstelle am Hauptplatz ist seit einiger Zeit in Betrieb. Sie hat sich allgemein gut bewährt. Die Post hat das Zustellen von Fuhradern an anderen Stellen vor dem Hauptpostgebäude als in den vorhandenen Ständen verboten. Zu einem Teil ist der Gebrauch der Ständer kostenlos; jedoch wird für die darin untergestellten Räder keine Gebühr übernommen. Zu

gehemmt Zutritt durch Fenster, die fast die ganze Hauswand einnehmen; Dadurch irgendwelcher Art, überflüssige Möbel gibt es nicht mehr im Innern dieser Häuser, der moderne Mensch braucht nur einen Stuhl, einen Tisch und ein Bett, vielleicht auch einen Spiegel im Schrankraum, den man höflich belästigt durch Maßnahmen, die in einzelne Räume zerlegen kann. Schränke und Schränke befinden sich hinter glatten Türen in den Wänden. Wirklich erfreulich für Hausfrauenbesitzer sind die modernen Küchen mit ihren praktischen und zeitparenden Einrichtungen, wobei Elektrizität eine große Rolle spielt. Die Rednerin wies so aufschaulich und lebendig zu schildern, daß die Zeit wie im Fluge verstrich. Man war schließlich doch froh, daß man sich nicht auf der Stelle für ein dieser Häuser zu entscheiden brauchte.

Mit herzlichen Dankworten für die Rednerin schloß die Vorsitzende die anregende Versammlung. Hr.

Vom alten Elektrizitätswerk.

Zu Keller eine Transformatorstation. — In den anderen Nummern Dienstwohnungen. — Vom neuen Wasserkraftwerk an der oberen Hunte.

Zu der Notiz in einer unserer letzten Nummern über das bevorstehende Abmontieren des alten Elektrizitätswerkes an der Hunte erfahren wir ein zufälliger Stelle, daß die Verhaltung der Licht- und Wasserwerke beschließt, die Verhaltung dieses Gebäudes demnach eine Transformatorstation einzurichten. Durch die Umstellung ist die Einrichtung weiterer Transformatorstationen notwendig geworden. Wie bekannt, ist am Fernmarktplatz eine neue Transformatorstation erbaut; ebenso ist der Bau einer solchen Transformatorstation im Hofe des Landestheaters in Angriff genommen. Die Transformatorstation im Keller des alten Elektrizitätswerkes soll der Stromversorgung der in seiner Nähe liegenden Straßen dienen. Da die Mühlenbunte augenblicklich während der Tagesarbeit infolge der Ausbesserungsarbeiten an der Schloßbrücke wasserleer ist, besteht die Möglichkeit zur Ueberholung. Die Turbinen sind am Sonnabend abmontiert und zum neuen staatlichen

einem anderen Teil aber werden die Räder bewacht, und damit wird der eigentliche Zweck erfüllt. Die Ueberwachungsgebäude ist für das einzelne Mal auf 5 Pfennig festgesetzt; wird das Fuhrwerk länger als eine halbe Stunde untergestellt, so beträgt die Gebühr 10 Pfennig. Es werden aber auch Monatskarten ausgestellt, die eine Mark kosten. Mit diesen Monatskarten erwirbt der Käufer das Recht, sein Rad jederzeit während der Dienststunden unterzustellen und die Verkehrswache übernimmt die hauptpflichtige Ueberwachung.

In der gleichen Weise soll an den anderen Stellen, die in der Einrichtung begriffen sind, vorgegangen werden. Augenblicklich wird am Wallgraben vorn beim Eingang der Grünen Straße ein Schuppen gebaut, in dem Fuhräder und Motorräder untergestellt werden können. Weiter ist auf dem Seilwegemast an der Ecke a g e n t i b e r d e n Wallgraben die Errichtung der Bau einer Ueberwachungsstelle vorgesehen. — Für Kraftfahrzeuge, Fuhräder und Fuhrwerke werden zunächst auf den drei Parkplätzen Fernmarktplatz, Wasserplatz und Marktplatz 25 Ueberwachungsstellen geschaffen. Auf dem Marktplatz soll zwischen der Lambertikirche und dem Landesfinanzamt an der ganzen Front des Landesfinanzamtes entlang ein Schuppen gebaut werden. Das grundsätzliche Einverständnis der zuständigen Behörden liegt vor, und es ist zu erwarten, daß die Arbeiten in allerhöchster Zeit bereits in Angriff genommen werden. Am Marktplatz soll man gleichzeitig mit der Ueberwachungsstelle eine Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen einrichten, und mit dieser Einrichtung wird man einer seit jeher bestehenden Notwendigkeit Rechnung tragen.

Auf den Sammelstellen übernimmt die Verkehrswache die Ueberwachung. Die Gebühren, die hier vorgegeben sind, betragen für ein Auto 50 Pfennig und für ein Motorrad 25 Pfennig. Die Einrichtung dieser großen Ueberwachungsstellen soll in Zusammenarbeit mit einigen Betriebsstofffirmen geschehen, die auf den Plätzen Tankstellen einrichten werden.

Verpflichtet ist ferner die Einrichtung einer Fuhradüberwachungsstelle an der E l l e n s t r a ß e.

Wir möchten in diesem Zusammenhang nicht vergessen, darauf hinzuweisen, daß im Interesse der Bevölkerung der Vorort es außerordentlich begrüßenswert sein würde, wenn auch am Bahnhof eine Ueberwachungsstelle eingerichtet würde, die gegen eine geringe Gebühr die Ueberwachung der Räder während längerer Zeit übernimmt. Die Gebühren am Gepäckschalter sind mit 40 Pfennigen entfallen zu hoch bei der herrschenden Notwendigkeit für die Leute aus den Vororten, die gerne, wenn sie für einen Tag verreisen, mit dem Rade zur Bahn fahren.

Ein Jüngling in der Bewandung wird nicht angeklagt. Der die Gebühren nicht tragen will, der kann sein Fahrzeug auch an den betreffenden Stellen stehen lassen. Wie gefährlich das allerdings ist, erlebte man aus der Tatsache, daß noch vor einigen Tagen am Hauptpostamt an einer unbewachten Stelle ein Fuhrwerk gestohlen wurde. Andererseits aber soll das Publikum dazu erzoogen werden, alle überflüssigen Fahrzeuge und Räder aus den Verkehrsstraßen herauszunehmen, und dieses besonders an Markt- und anderen verkehrsreichen Tagen. Es ist beabsichtigt, die Ueberwachung auch, wenn notwendig, auf die Nachtzeit auszuweiten. Hierfür werden dann aber besondere Gebühren erhoben werden müssen.

Die Verkehrswache Oldenburg kann viel zur Erreichung der notwendigen Sicherheit und Erleichterung des Straßenverkehrs unserer Stadt beitragen. Es ist daher zu hoffen, daß sie auch beim Publikum die Anerkennung und die Unterstützung findet, die ihr im Interesse der Sache zuzutritt.

Auch in anderen Orten des Oldenburger Landes, so in W a d z w i s e n a b u, W r a c e, W o r d e n h a m usw. will man in absehbarer Zeit von Oldenburg aus Verkehrswachen einrichten.

Wasserkraftwerk an der Hunte gebracht worden. Hier sollen sie Verobenung finden.

Der Unterbau des neuen Wasserkraftwerkes ist bereits vor einiger Zeit fertiggestellt worden im Zusammenhang mit dem Bau der staatlichen Schleufe am Rüstental. Die Turbinenhammer für das staatliche Wasserkraftwerk hat man seinerzeit beim Bau der Schleufe gleich mit angelegt. Die Arbeiten zur Fertigstellung des staatlichen Wasserkraftwerkes sollen zu gefördert werden, daß mit einer Inbetriebnahme des Werkes im Monat Dezember gerechnet werden kann. Für den Bau des Wasserkraftwerkes sind vom Landtag damals 300 000 Mark bewilligt worden. Inzwischen ist zwischen Staat und Stadt Oldenburg ein P a c t e r t r a g abgeschlossen worden, in dem bestimmt wird, daß die Höhe der von der Stadt an den Staat zu zahlenden Pachtsumme nach der jeweiligen Stromproduktion richtet. Für die Stadt kann der im Wasserkraftwerk produzierte Strom lediglich als Zusatzstrom in Frage kommen. Es soll versucht werden, ob nach Inbetriebnahme des Wasserkraftwerkes an der oberen Hunte die Möglichkeit besteht, an Sonn- und Feiertagen die große Deffronzentrale an der Doktorstraße stillzulegen. Zur Bedienung der Maschinen des neuen Wasserkraftwerkes, mit deren Aufmontierung begonnen worden ist, ist nur ein Mann nötig. Wie bemerkt, wird hier die beim alten Elektrizitätswerk gegenüber der Post amontierten Turbinen eingebaut. Mit dem neuen Wasserkraftwerk macht sich die Stadt Oldenburg die Wasserkraft der Hunte nutzbar. Zum erstmaligen Schloß die Stadt Oldenburg mit dem oldenburgischen Staat im Jahre 1908 einen Vertrag über die Ausnutzung der Wasserkraft der Hunte. Auf Grund dieses Abkommens baute die Stadt Oldenburg das alte Elektrizitätswerk an der Mühlenbunte, das auch ein Wasserkraftwerk war. Wie wir weiter hören, sollen in den übrigen Nummern des alten Elektrizitätswerkes gegenüber der Post später die H u n t e s t r a ß e n für die Beamten der Licht- und Wasserwerke eingerichtet werden. Vonführer beim Bau des neuen Wasserkraftwerkes an der oberen Hunte ist Bauingenieur C i e l e r s vom Wasserstraßenamt, der auch die örtliche Bauleitung beim Bau der Eicklenbrücke und der Amalienbrücke hat.

Curnen, Spiel und Sport.

Fußball-Vorjahr.

In der Liga- und A-Klasse nahmen die Punktspiele auch am Sonntag ihren Fortgang. Am Dreieck interessiert am meisten das Treffen am den Niederbachweg.

Trifla - Bremer Seebörner.

Die Niederbachwegler haben viel wieder gutschmachtet, die letzten Niederlagen dürfen sich nicht wiederholen, wenn man sich nicht am Sonntag wieder überfordern will. So nun gerade der W.S.B. beizulegen sein wird, der die ersten Punkte wieder liefert, ist schwer zu sagen, da die Bremer mal gut, mal schlecht spielen. Ein Unentschieden wäre keine Niederlage. — Schiedsrichter: Werner-Müfflingen.

Wilhelmshavener Seebörner - W.S.B.

Die W.S.B. er fahren an den Seebörnern, um sich dem W.S.B. zu stellen. Sie stehen vor einer schweren Aufgabe. Falls jedoch die Seebörner mit stärkerer Eifer antreten, ist Aussicht vorhanden, dem Gegner ein Paroli zu bieten. — Schiedsrichter: Schulte (Trifla).

W.S.B.-Reserve - Viktoria.

Kornmittags bereits haben sich diese beiden Parteien auf dem W.S.B.-Platz wieder getroffen, wobei festzustellen ist, daß die Viktoria den bisher energisch spielenden Mannschaften gefolgt werden. Mit einigen Toren Unentschieden dürfte Blauort Sieger bleiben. — Schiedsrichter: Dillmann (W.S.B.).

Trifla-Reserve - Rosenport.

Vor dem Abgabel empfangt die spielfertige Reserve der Trifla die Reservisten aus Otterburg. In diesem Punktspiel wird bestimmt gekämpft werden müssen, um einen Sieg herauszubekommen. Die Rosenportler müssen schon auf Sieg spielen, wenn sie den Aufstieg in die Spitzenreihe halten wollen. Der Ausgang ist absehbar. — Schiedsrichter: Schult (W.S.B.).

Die Handballspiele des Sonntags

bringen als Hauptspiel die Begegnung der

Liga Sportfreunde - W.S.B.

Die Sportfreunde führen sich in ihrem ersten Liga-Spiel vornehmlich ein und zwingen den kampferprobten W.S.B. zu Unentschieden ab. So sie es allerdings fertig bringen, die Turnerbünder zu schlagen, ist nach dem Sonntag von diesen gegen W.S.B. Bremerhaven gesellen Leistungen fraglich. Sicher ist, daß ihnen das Spiel gegen W.S.B. von Nutzen gewesen ist und daß sie alles daran setzen werden, den Sieg an ihre Seite zu ziehen. Ein interessantes Spiel ist auf jeden Fall zu erwarten, und da auf beiden Seiten gefährliche Kräfte vorhanden sind, so dürfte eine Anzahl entscheidender Tore für Lebensdauer und Auswechslung sorgen. Spielbeginn laut Anzeige 3 Uhr.

Die A-Klasse

bietet um 11.30 Uhr W.S.B. und W.S.B. auf, die sich einen ausgeglichener Kampf liefern werden, dessen Ausgang ungewiß ist.

In der B-Klasse

treten sich um 9.30 Uhr D.S.B. und Sportfreunde und um 10.30 Uhr W.S.B. 1. und D.S.B. gegenüber. Die bauenden Mannschaften sollten, besonders im ersten Spiel, ein leichtes Lebensgewicht haben.

In der D-Klasse empfangt um 10.30 Uhr W.S.B. 1 die Bürgerfelder und in der E-Klasse um 2 Uhr W.S.B. 1 Bahr. Auch hier sollte in erstem Spiel der bauende Verein ein leichtes Lebensgewicht haben, im zweiten dürfte Bahr bei voller Mannschaft mindestens ebenbürtig sein.

Oldenburg Turnerbund.

Wenn im Herbst das große Gerben in der Natur einleitet, wenn der Wind über die Stoppel weht, dann verläßt auch der Turner und Sportler den grünen Rasen; nicht, um in den „Winterschlaf“ zu gehen, sondern um die Lebensübung in der Halle fortzusetzen. Die Turnabende der Frauen- und Männerabteilung erfreuen sich überaus zahlreicher Beteiligung. Waren doch am letzten Freitag wohl über 100 Turner und am letzten Samstag über 100 Sportler anwesend. Der D.S.B. tritt mit zahlreicher Arbeitskraft die Winterarbeit an. Es ist erfreulich, daß immer neue Mitglieder den Weg zu dieser Turnstätte finden, möge die alt und jung immer mehr die Erkenntnis durchbringen, daß Lebensübungen auch in den Wintermonaten von größter Wichtigkeit sind. Aber nicht nur der Körper, sondern auch der Geist kommt zu seinem Recht. Das beim oben in der Halle des D.S.B. fabel zu gemäßigten Zusammenkünften und Freizeitsunden nach dem Turnen ein. Dort kommen Wort und Lied zu ihrem Recht. Im letzten Freitag nach dem Turnen gafften die Stunden des Zusammenseins im Heim einem bewährten und beliebten Mitarbeiter im D.S.B., dem Turnlehrer Sundermeier, der Oldenburg leider verließ, um in Begleitung an der dortigen Oberrealschule eine neue Stellung anzutreten. Der Direktor, Herr Dr. Oberländer, verneint, widmete dem Scheidenden warme Worte des Dankes für die treue hingebende und erfolgreiche Mitarbeit. Ganz besonders

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Heftes übernehme die Schriftleitung den vollen verantwortlichen Anteil. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Vor tief einschneidenden Beschlüssen des Landtags? Die Veröffentlichung des Herrn V. unter obiger Überschrift drängt zunächst die Frage auf, wer der Verfasser ist. Diese Frage beantwortet Herr V. selbst mit dem folgenden Satz: „Ich bin jetzt ledig und a u d Handwerker und Gewerbe unter der folgenden Kaufkraft der Landwirtschaft.“

Der Satz selbst ist natürlich an sich richtig; Sandvoert und Gemeindefürsorge sind aber nicht die einzigen Aufgaben der Landwirtschaft, die in unserer Gegend ein Katastrophengebiet fonderlicher erhebt. Das ist richtig ist freilich, daß sie fast Jahren unter der folgenden Kaufkraft der Landwirtschaft zu leiden haben, und die Landwirtschaft mehr oder weniger mit ihnen. Auch der Vorleser des Landtages Oldenburg-Bremen, Hansmann Parlament-Direkteur, und der Landtagspräsident Herr von Schöningh sind in der Regelversammlung diesen Gedanken gängen feldmäßig: es kam im Gegenteil deutlich zum Ausdruck, daß Beschlüssen der Landwirtschaft in der Tat der Erzeuger und Vermittler zurückzuführen und eine Stärkung des inneren Marktes bedeuten. Wenn der Landtag ein vernünftiges Steuerwesen als Voraussetzung für seine Zustimmung zu einer Verbesserung der Landwirtschaft ansetzt, so liegt die Entscheidung darüber, wie weit auch nachher noch gehen werden, nicht bei der oberbunigen Regierung und beim Landtage, sondern beim Reich. Grundlegend kann man dem Landtag nicht zustimmen. Leider ist aber von hier an dem Steuerwesen nichts zu ändern. Aus dieser Erkenntnis heraus haben auch die preussischen Provinzialverträter im Reichstag, die großenteils selbst Landwirte sind, der neuen Reichsfinanzordnung zugestimmt.

Nun zum materiellen Inhalt der Ausführungen des Herrn „Jurellensbericht.“ Da ist zunächst festzustellen, daß Herr V. sich in mehreren Punkten verlesen hat. Die Landesbesitzer erbringen bisher nicht 3,4 Mill. Rm., wie er meint, sondern 4.900.100 Rm. (Antlage 8

untern steht die Turnerschaft ihren geschäftigen Führer scheiden, das kam so recht durch treffliche Worte eines Jugendturners zum Ausdruck. Viel hat Turnererfahrung für den W.S.B. gefordert, doch ebenbürtig mit Intelligenz und Erfahrungen für den Beruf konnte er mit hinaus nehmen an die neue Wirkungsstätte. In dem Sinne gab auch der Scheidende sein Abschiedswort an alle Freunde im Verein, das auf ein baldiges Wiedersehen der turnerischen Zusammenkünfte auslief. Große Turnererfolge erzielten die Stimmung und ein schöner Aufstieg während der Turnreise. Die Turnerschaft wünscht dem Scheidenden ein glückliches Gelingen an dem zukünftigen Lebensweg. — Schiedsrichter: Werner-Müfflingen.

Handball in Wilhelmshaven-Rüfingen.

Einigkeit - Borussia 2:1 (0:0).

Vorwärts hat seine Mannschaft durch Spieler der Jugendmannschaft aufgestellt und trat in kürzester Weisung an, während Einigkeit, dessen Spieler größtenteils der Marine angehören, die Partie augenblicklich aber in der Höhe hielt, drei Erfolge einzeichnete hatte, und zwar für die beiden Außen- und den rechten Innenhäkner. Wenn trotzdem ein Resultat von etwa 4:1 dem Spielverlauf entspräche, so kann man sich ein ungefähres Urteil über die Spielstärke Einigkeits bei voller Weisung bilden. Das Spiel wurde in äußerst schnellem Tempo aber dennoch sehr gut durchgeführt.

Vorwärts: Reuten - Rieders, Peters - Schelper, Wilken, Haltenberg - Hoops, Wülfcher, Krad, Schläger, Fritsche. — Einigkeit: Kreis, Krüdelberg, Thomas, Hüne, Röhrenthaler - Henkel, Zimmermann, Squart - König, Zimmermann - Dellkamp.

Nach der ersten Halbzeit sendet Krüdelberg, der alsch Thomas als besonders gefährlich, besonders stark abgedacht wird, in der 36. Minute um 1. Tor ein. Kurz danach gelang Thomas durch Druckauf der 2. Treffer. Dann muß Krüdelberg infolge Zerschmetterung vorübergehend ausfallen, damit gewinnt Vorwärts etwas mehr Zeit und Frische macht wieder einen Wurfang, wird aber gefolgt. Dem Strafstoß kann er dann verwehren. 2:1 für Einigkeit. Jetzt hat Vorwärts wieder die Initiative und versucht mit äußerster Anstrengung das Gleichgewicht zu erzielen. Doch allen Anstrengungen bleibt sein Erfolg fern, auch Einigkeit kann seinen Vorprung nicht verdrängen.

Vorwärts besser Mann vor Reuten im Tor, er verbindet eine hohe Lebensdauer. Peters war von den Verteidigern der bessere, ihm kommt seine jahrelange Erfahrung zugute. Wilken war sehr gut, allerdings möchte er im Verteidiger sich mehr betreiben, unnütze Freie und Strafstoß fand die Folge. Die beiden Außenhäkner passten sich gut an. Dem Sturm konnten Schläger und Fritsche gefolgt, bis auf ihr eigenartiges Einzelspiel. Krad war nicht auf gewohnter Höhe, während den beiden rechten Stürmern wohl der Gegner zu schwer war. Bei Einigkeit waren Thomas und Krüdelberg einfach hervorstechend, aber auch Zimmermann, Peter und Zimmermann gut. Der volle Mannschaft dürfte wohl kaum die Gaumeneröffnung fertig gemacht werden können, zumal die Spieler fast jeden Tag Gelegenheit zum Ueben haben.

Die Schweizer Kunstturner in Berlin freigeht.

Im Länderkampf der Freireitturner Deutschlands und der Schweiz konnten die Gäste in Berlin mit 423:413 Punkten einen knappen Sieg erringen.

Hülsebusch - Diekmann unentschieden.

Beim Eröffnungsspielabend im neuen Berliner Vorjahr „Neue Welt“ in der Hofenstraße trafen im Salzhilfsgewicht Diekmann-Berlin (155,3) und Hülsebusch-Bremen (155,1) aufeinander. Hülsebusch zeigt, daß er sich im Vorjahr rasch die nötige Praxis angeeignet hat, was ihm die nötige Sicherheit, fest aus allen Lagen und ließ sich von den schwereren Schlägen Diekmanns nur selten treffen. Allerdings zeigte er zwei Verwarnungen einleiten wegen Halsens und Nachschlagen. Der über 8 Minuten gehende Kampf endete unentschieden.

Ein Segelflug in 652 Meter Höhe.

Neuer Weltflug des Segelfliegers Schult.

Ferdinand Schult, 106 mit dem Segelflugzeug „Weltfreund“ 4 Stunden, 1 Minute und 38 Sekunden in einer Höhe von 652 Meter. Er hat damit den Weltrekord für Segelflugzeuge um 100 Meter überboten und ist nunmehr Inhaber jenseitiger Weltrekorde im Segelflug.

Fußball der Freien Turnerschaft.

Rarel - Rüfingen 1:4 (2:2).

Rarel 2 - Einigkeit Oldenburg 2:3 (0:4).

Die Klagesteller liegen hoch und sicher. Jugend Oldenburg 1 - Rüfingen 1:2 (1:1). Auch hier fällt den Klagestellern der Sieg zu, nachdem Rüfingen nach 15 Minuten den ersten Treffer erzielt hatte.

des 4. Bandes, 3. Teil, 1927, Seite 82.) Diese Zahlen ergeben sich rechnungsmäßig auch für 1925 und 1926. Herr V. hat sich also um eine Million verlesen. Wenn diese Million unerschöpflich ist, möge Herr V. sie den Beamten konzedieren, und aller Streit für ein Ende. Herr tritt gleich der zweite Irrtum des Herrn V. zutage. Die Mehraufwendungen für die vorläufigen Veranschlagungen betragen er — nicht ganz richtig — auf 500.000 Rm. für den Zeitraum eines halben Jahres. (Staatsregierung: 163.700 Rm.) Da die Veranschlagungen sich gemäß Richtlinien des Reichsfinanzministers auf etwa 60 Prozent der endgültigen Mehraufwendungen belaufen, so würden sich bei Anfang von 100 Prozent für ein Jahr noch nicht ganz 2 Millionen ergeben. Sie aber, Herr V., rechnen 4 Millionen heraus! Interes Willems und 90 Prozent etwas mehr als 50 Prozent, und 100 Prozent das Doppelte dieser Summe, und ein volles Jahr das Doppelte von einem halben Jahre, so daß — mit Ihren Zahlen — die Rechnung ergibt: 500.000 x 2 x 2.

Nach dem Voraufgangebedarf es wohl keiner Erwähnung mehr, daß Ihre Behauptung, unsere gesamten Staatsfinanzen müßten mehr als verdoppelt werden, blauer Unfuss ist. Auf die erhöhten Steuerüberweisungen aus der Reichsfinanzminister, der auch nicht eingegangen. Der Reichsfinanzminister, der auch nicht eingegangen. Der Reichsfinanzminister, der auch nicht eingegangen. Der Reichsfinanzminister, der auch nicht eingegangen.

Und nun die Hauptfrage: Ertrüben Sie sich bitte bei der Steueranpassung der vereinigten Kammer nach den Steuerberechnungsberechnungen. Man wird Sie dort zweifellos dahin überreden, daß teilweise die Hauszinssteuer, die ertrübenwird, hier in Ordnung gehalten 24 Prozent der Bruttoverdienste für Staat und Gemeindefiskus gegenwärtig 40 Prozent in Preußen und den anderen Ländern außer Bremen, von Reich wegen fünfzig bis auf das zwei- bis dreifache erhöht wird. Statt bisher zwei Millionen (+ etwa eine Million in den Stadgemeinden) wird sie fünfzig bis das Doppelte und mehr betragen. In diesem wichtigen Punkte sehen wir also gar nicht nur tief einschneidende Beschlüsse des Reichstages, sondern des Reichstages. Der Landtag mag sich zu den Beschlüssen der Reichstages stellen, wie er will; an der Tatsache, daß

aus dem fälschlichen Grundbesitz das Doppelte bis Dreifache herausgemacht werden wird, ändert er damit nichts. Diese Steuer wird von den Landesfinanzministern beantragt und von den Finanzstellen erhoben.

Die Frage, die die Landtagsabgeordneten zu beantworten haben, ist also lediglich die: Wollen sie, daß die durch Reichsgesetz aus dem fälschlichen Grundbesitz herausgerechten Millionen dazu verwendet werden, die gewiß auch unheimlichen lässlichen Grundbesitz auf Kosten des fälschlichen Staatsbesitzes zu senken oder möglichst hoch stellen zu lassen? Oder wollen sie die zum Teil, neben den erhöhten Reichsüberweisungen aus der Einkommensteuer, der seit Jahren beträchtlich, tief verschuldeten Beamtenklasse zugute kommen lassen? Oder endlich: Sollen sie in die Zentralfrage nach Berlin abzugeben?

Das letztere will offenbar niemand, das erstere will Herr V. als Interessentenvertreter, das zweite der Staatsregierung, die erklärt, daß es nicht zweifelhaft sein kann, daß die oberbunigen Landesbeamten ... in ebenso dringlichem Maße wie die Beamten des Reiches und der anderen Länder einer Aufbesserung ihrer Besalge bedürfen.“

Obst und Erdfrüchte.

Am Valentinstag hat nach dem Bericht in dieser Zeitung der Vorleser, Herr Wattermann, die Planung ausgesprochen, nicht zu spät in die Obst- und Gemüseernte zu treten, sondern die Produkte aus unserem Lande zu bevorzugen. Die Forderung ist recht und gut und wird sicher von jedermann unterstützt werden. Es ist indes ein „aber“ dabei, und dieses lautet: aber die einheimischen Produzenten müssen die Preise nicht überstrapazieren, sondern sie so halten, daß sie ertragbringend sind.

Wir möchten Herrn Wattermann freundlichst einladen, einmal an einem Mittwoch oder Sonnabend über den hiesigen Wochenmarkt zu gehen und nach den Preisen der Äpfel zu fragen. Gewiß wurden dort neulich gegen den Schuß des Warties Äpfel für 8 $\frac{1}{2}$ für ein Pfund verkauft. Sie waren aber auch danach. Herr V. würde als Produzent solche Äpfel ganz sicher nicht zum Verkauf ausliefern, sondern sagen: „Dein Äpfel ist zu teuer.“ Sie sind gekauft worden, weil manche Käufer, die mit Fremden rechnen müssen, auch gern einmal Obst haben möchten, aber nicht mehr anlegen können. Was sie da für 8 $\frac{1}{2}$ kaufen, ist jedoch infolge des vielen Abfalls viel zu teuer. Gute Daueräpfel kosten 25, 30 und 35 $\frac{1}{2}$ für bevorzugte Sorten werden sogar 40 und 45 $\frac{1}{2}$ gefordert.

Wir möchten Herrn Wattermann freundlichst einladen, einmal an einem Mittwoch oder Sonnabend über den hiesigen Wochenmarkt zu gehen und nach den Preisen der Äpfel zu fragen. Gewiß wurden dort neulich gegen den Schuß des Warties Äpfel für 8 $\frac{1}{2}$ für ein Pfund verkauft. Sie waren aber auch danach. Herr V. würde als Produzent solche Äpfel ganz sicher nicht zum Verkauf ausliefern, sondern sagen: „Dein Äpfel ist zu teuer.“ Sie sind gekauft worden, weil manche Käufer, die mit Fremden rechnen müssen, auch gern einmal Obst haben möchten, aber nicht mehr anlegen können. Was sie da für 8 $\frac{1}{2}$ kaufen, ist jedoch infolge des vielen Abfalls viel zu teuer. Gute Daueräpfel kosten 25, 30 und 35 $\frac{1}{2}$ für bevorzugte Sorten werden sogar 40 und 45 $\frac{1}{2}$ gefordert.

Wir möchten Herrn Wattermann freundlichst einladen, einmal an einem Mittwoch oder Sonnabend über den hiesigen Wochenmarkt zu gehen und nach den Preisen der Äpfel zu fragen. Gewiß wurden dort neulich gegen den Schuß des Warties Äpfel für 8 $\frac{1}{2}$ für ein Pfund verkauft. Sie waren aber auch danach. Herr V. würde als Produzent solche Äpfel ganz sicher nicht zum Verkauf ausliefern, sondern sagen: „Dein Äpfel ist zu teuer.“ Sie sind gekauft worden, weil manche Käufer, die mit Fremden rechnen müssen, auch gern einmal Obst haben möchten, aber nicht mehr anlegen können. Was sie da für 8 $\frac{1}{2}$ kaufen, ist jedoch infolge des vielen Abfalls viel zu teuer. Gute Daueräpfel kosten 25, 30 und 35 $\frac{1}{2}$ für bevorzugte Sorten werden sogar 40 und 45 $\frac{1}{2}$ gefordert.

Wenn unsere Produzenten über mangelnden Absatz klagen, dann mögen sie sich dabei zunächst einmal die Frage vorlegen, ob sie nicht durch Überproduktion der Preisforderungen selber die Schuld tragen. — Herr Wattermann aber wolle betreiben, daß wir ihn mehrfach nennen. Die Sache ist nicht gegen ihn persönlich gerichtet; aber da er die Forderung aufgeworfen hat, müßten wir von ihm ausgehen.

Briefkasten.

H. B. Oldenburg. 1. Sie müssen das Pflaster mit seinem Schmutz abgerieben werden. 2. Wegen des Zentralbandes der Angelegten werden Sie sich an den Stadtrat und Landtagsabgeordneten Dietmann, hier. C. D. S. Die Angelegenheit ist zu ernst und schwerwiegend, als daß wir sie so spöttisch behandelt wissen möchten.

Mundfunk-Programm Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel

Sonntag, 23. Okt. 9: Gehebe der Woche. 9:15: Hamburg (alle Morgenländer); Morgenfeier. 10:55: nur Kiel; Hebrer, der Gottesdienst der Unit-Airde in Kiel. 11:30: Hannover, Hamburg, Bremen; Klavierkonzert vom Stadt. Opernhaus, Hannover. 12:30: Hamburg (alle Morgenländer); 14: Hamburg (alle Morgenländer); Puppentheater. 15: Hamburg (alle Morgenländer); 16:30: Hamburg (alle Morgenländer); 17:30: Hamburg (alle Morgenländer); 18:30: Hamburg (alle Morgenländer); 19:30: Hamburg (alle Morgenländer); 20:30: Hamburg (alle Morgenländer); 21:30: Hamburg (alle Morgenländer); 22:30: Hamburg (alle Morgenländer); 23:30: Hamburg (alle Morgenländer); 24:30: Hamburg (alle Morgenländer); 25:30: Hamburg (alle Morgenländer); 26:30: Hamburg (alle Morgenländer); 27:30: Hamburg (alle Morgenländer); 28:30: Hamburg (alle Morgenländer); 29:30: Hamburg (alle Morgenländer); 30:30: Hamburg (alle Morgenländer); 31:30: Hamburg (alle Morgenländer); 32:30: Hamburg (alle Morgenländer); 33:30: Hamburg (alle Morgenländer); 34:30: Hamburg (alle Morgenländer); 35:30: Hamburg (alle Morgenländer); 36:30: Hamburg (alle Morgenländer); 37:30: Hamburg (alle Morgenländer); 38:30: Hamburg (alle Morgenländer); 39:30: Hamburg (alle Morgenländer); 40:30: Hamburg (alle Morgenländer); 41:30: Hamburg (alle Morgenländer); 42:30: Hamburg (alle Morgenländer); 43:30: Hamburg (alle Morgenländer); 44:30: Hamburg (alle Morgenländer); 45:30: Hamburg (alle Morgenländer); 46:30: Hamburg (alle Morgenländer); 47:30: Hamburg (alle Morgenländer); 48:30: Hamburg (alle Morgenländer); 49:30: Hamburg (alle Morgenländer); 50:30: Hamburg (alle Morgenländer); 51:30: Hamburg (alle Morgenländer); 52:30: Hamburg (alle Morgenländer); 53:30: Hamburg (alle Morgenländer); 54:30: Hamburg (alle Morgenländer); 55:30: Hamburg (alle Morgenländer); 56:30: Hamburg (alle Morgenländer); 57:30: Hamburg (alle Morgenländer); 58:30: Hamburg (alle Morgenländer); 59:30: Hamburg (alle Morgenländer); 60:30: Hamburg (alle Morgenländer); 61:30: Hamburg (alle Morgenländer); 62:30: Hamburg (alle Morgenländer); 63:30: Hamburg (alle Morgenländer); 64:30: Hamburg (alle Morgenländer); 65:30: Hamburg (alle Morgenländer); 66:30: Hamburg (alle Morgenländer); 67:30: Hamburg (alle Morgenländer); 68:30: Hamburg (alle Morgenländer); 69:30: Hamburg (alle Morgenländer); 70:30: Hamburg (alle Morgenländer); 71:30: Hamburg (alle Morgenländer); 72:30: Hamburg (alle Morgenländer); 73:30: Hamburg (alle Morgenländer); 74:30: Hamburg (alle Morgenländer); 75:30: Hamburg (alle Morgenländer); 76:30: Hamburg (alle Morgenländer); 77:30: Hamburg (alle Morgenländer); 78:30: Hamburg (alle Morgenländer); 79:30: Hamburg (alle Morgenländer); 80:30: Hamburg (alle Morgenländer); 81:30: Hamburg (alle Morgenländer); 82:30: Hamburg (alle Morgenländer); 83:30: Hamburg (alle Morgenländer); 84:30: Hamburg (alle Morgenländer); 85:30: Hamburg (alle Morgenländer); 86:30: Hamburg (alle Morgenländer); 87:30: Hamburg (alle Morgenländer); 88:30: Hamburg (alle Morgenländer); 89:30: Hamburg (alle Morgenländer); 90:30: Hamburg (alle Morgenländer); 91:30: Hamburg (alle Morgenländer); 92:30: Hamburg (alle Morgenländer); 93:30: Hamburg (alle Morgenländer); 94:30: Hamburg (alle Morgenländer); 95:30: Hamburg (alle Morgenländer); 96:30: Hamburg (alle Morgenländer); 97:30: Hamburg (alle Morgenländer); 98:30: Hamburg (alle Morgenländer); 99:30: Hamburg (alle Morgenländer); 100:30: Hamburg (alle Morgenländer); 101:30: Hamburg (alle Morgenländer); 102:30: Hamburg (alle Morgenländer); 103:30: Hamburg (alle Morgenländer); 104:30: Hamburg (alle Morgenländer); 105:30: Hamburg (alle Morgenländer); 106:30: Hamburg (alle Morgenländer); 107:30: Hamburg (alle Morgenländer); 108:30: Hamburg (alle Morgenländer); 109:30: Hamburg (alle Morgenländer); 110:30: Hamburg (alle Morgenländer); 111:30: Hamburg (alle Morgenländer); 112:30: Hamburg (alle Morgenländer); 113:30: Hamburg (alle Morgenländer); 114:30: Hamburg (alle Morgenländer); 115:30: Hamburg (alle Morgenländer); 116:30: Hamburg (alle Morgenländer); 117:30: Hamburg (alle Morgenländer); 118:30: Hamburg (alle Morgenländer); 119:30: Hamburg (alle Morgenländer); 120:30: Hamburg (alle Morgenländer); 121:30: Hamburg (alle Morgenländer); 122:30: Hamburg (alle Morgenländer); 123:30: Hamburg (alle Morgenländer); 124:30: Hamburg (alle Morgenländer); 125:30: Hamburg (alle Morgenländer); 126:30: Hamburg (alle Morgenländer); 127:30: Hamburg (alle Morgenländer); 128:30: Hamburg (alle Morgenländer); 129:30: Hamburg (alle Morgenländer); 130:30: Hamburg (alle Morgenländer); 131:30: Hamburg (alle Morgenländer); 132:30: Hamburg (alle Morgenländer); 133:30: Hamburg (alle Morgenländer); 134:30: Hamburg (alle Morgenländer); 135:30: Hamburg (alle Morgenländer); 136:30: Hamburg (alle Morgenländer); 137:30: Hamburg (alle Morgenländer); 138:30: Hamburg (alle Morgenländer); 139:30: Hamburg (alle Morgenländer); 140:30: Hamburg (alle Morgenländer); 141:30: Hamburg (alle Morgenländer); 142:30: Hamburg (alle Morgenländer); 143:30: Hamburg (alle Morgenländer); 144:30: Hamburg (alle Morgenländer); 145:30: Hamburg (alle Morgenländer); 146:30: Hamburg (alle Morgenländer); 147:30: Hamburg (alle Morgenländer); 148:30: Hamburg (alle Morgenländer); 149:30: Hamburg (alle Morgenländer); 150:30: Hamburg (alle Morgenländer); 151:30: Hamburg (alle Morgenländer); 152:30: Hamburg (alle Morgenländer); 153:30: Hamburg (alle Morgenländer); 154:30: Hamburg (alle Morgenländer); 155:30: Hamburg (alle Morgenländer); 156:30: Hamburg (alle Morgenländer); 157:30: Hamburg (alle Morgenländer); 158:30: Hamburg (alle Morgenländer); 159:30: Hamburg (alle Morgenländer); 160:30: Hamburg (alle Morgenländer); 161:30: Hamburg (alle Morgenländer); 162:30: Hamburg (alle Morgenländer); 163:30: Hamburg (alle Morgenländer); 164:30: Hamburg (alle Morgenländer); 165:30: Hamburg (alle Morgenländer); 166:30: Hamburg (alle Morgenländer); 167:30: Hamburg (alle Morgenländer); 168:30: Hamburg (alle Morgenländer); 169:30: Hamburg (alle Morgenländer); 170:30: Hamburg (alle Morgenländer); 171:30: Hamburg (alle Morgenländer); 172:30: Hamburg (alle Morgenländer); 173:30: Hamburg (alle Morgenländer); 174:30: Hamburg (alle Morgenländer); 175:30: Hamburg (alle Morgenländer); 176:30: Hamburg (alle Morgenländer); 177:30: Hamburg (alle Morgenländer); 178:30: Hamburg (alle Morgenländer); 179:30: Hamburg (alle Morgenländer); 180:30: Hamburg (alle Morgenländer); 181:30: Hamburg (alle Morgenländer); 182:30: Hamburg (alle Morgenländer); 183:30: Hamburg (alle Morgenländer); 184:30: Hamburg (alle Morgenländer); 185:30: Hamburg (alle Morgenländer); 186:30: Hamburg (alle Morgenländer); 187:30: Hamburg (alle Morgenländer); 188:30: Hamburg (alle Morgenländer); 189:30: Hamburg (alle Morgenländer); 190:30: Hamburg (alle Morgenländer); 191:30: Hamburg (alle Morgenländer); 192:30: Hamburg (alle Morgenländer); 193:30: Hamburg (alle Morgenländer); 194:30: Hamburg (alle Morgenländer); 195:30: Hamburg (alle Morgenländer); 196:30: Hamburg (alle Morgenländer); 197:30: Hamburg (alle Morgenländer); 198:30: Hamburg (alle Morgenländer); 199:30: Hamburg (alle Morgenländer); 200:30: Hamburg (alle Morgenländer); 201:30: Hamburg (alle Morgenländer); 202:30: Hamburg (alle Morgenländer); 203:30: Hamburg (alle Morgenländer); 204:30: Hamburg (alle Morgenländer); 205:30: Hamburg (alle Morgenländer); 206:30: Hamburg (alle Morgenländer); 207:30: Hamburg (alle Morgenländer); 208:30: Hamburg (alle Morgenländer); 209:30: Hamburg (alle Morgenländer); 210:30: Hamburg (alle Morgenländer); 211:30: Hamburg (alle Morgenländer); 212:30: Hamburg (alle Morgenländer); 213:30: Hamburg (alle Morgenländer); 214:30: Hamburg (alle Morgenländer); 215:30: Hamburg (alle Morgenländer); 216:30: Hamburg (alle Morgenländer); 217:30: Hamburg (alle Morgenländer); 218:30: Hamburg (alle Morgenländer); 219:30: Hamburg (alle Morgenländer); 220:30: Hamburg (alle Morgenländer); 221:30: Hamburg (alle Morgenländer); 222:30: Hamburg (alle Morgenländer); 223:30: Hamburg (alle Morgenländer); 224:30: Hamburg (alle Morgenländer); 225:30: Hamburg (alle Morgenländer); 226:30: Hamburg (alle Morgenländer); 227:30: Hamburg (alle Morgenländer); 228:30: Hamburg (alle Morgenländer); 229:30: Hamburg (alle Morgenländer); 230:30: Hamburg (alle Morgenländer); 231:30: Hamburg (alle Morgenländer); 232:30: Hamburg (alle Morgenländer); 233:30: Hamburg (alle Morgenländer); 234:30: Hamburg (alle Morgenländer); 235:30: Hamburg (alle Morgenländer); 236:30: Hamburg (alle Morgenländer); 237:30: Hamburg (alle Morgenländer); 238:30: Hamburg (alle Morgenländer); 239:30: Hamburg (alle Morgenländer); 240:30: Hamburg (alle Morgenländer); 241:30: Hamburg (alle Morgenländer); 242:30: Hamburg (alle Morgenländer); 243:30: Hamburg (alle Morgenländer); 244:30: Hamburg (alle Morgenländer); 245:30: Hamburg (alle Morgenländer); 246:30: Hamburg (alle Morgenländer); 247:30: Hamburg (alle Morgenländer); 248:30: Hamburg (alle Morgenländer); 249:30: Hamburg (alle Morgenländer); 250:30: Hamburg (alle Morgenländer); 251:30: Hamburg (alle Morgenländer); 252:30: Hamburg (alle Morgenländer); 253:30: Hamburg (alle Morgenländer); 254:30: Hamburg (alle Morgenländer); 255:30: Hamburg (alle Morgenländer); 256:30: Hamburg (alle Morgenländer); 257:30: Hamburg (alle Morgenländer); 258:30: Hamburg (alle Morgenländer); 259:30: Hamburg (alle Morgenländer); 260:30: Hamburg (alle Morgenländer); 261:30: Hamburg (alle Morgenländer); 262:30: Hamburg (alle Morgenländer); 263:30: Hamburg (alle Morgenländer); 264:30: Hamburg (alle Morgenländer); 265:30: Hamburg (alle Morgenländer); 266:30: Hamburg (alle Morgenländer); 267:30: Hamburg (alle Morgenländer); 268:30: Hamburg (alle Morgenländer); 269:30: Hamburg (alle Morgenländer); 270:30: Hamburg (alle Morgenländer); 271:30: Hamburg (alle Morgenländer); 272:30: Hamburg (alle Morgenländer); 273:30: Hamburg (alle Morgenländer); 274:30: Hamburg (alle Morgenländer); 275:30: Hamburg (alle Morgenländer); 276:30: Hamburg (alle Morgenländer); 277:30: Hamburg (alle Morgenländer); 278:30: Hamburg (alle Morgenländer); 279:30: Hamburg (alle Morgenländer); 280:30: Hamburg (alle Morgenländer); 281:30: Hamburg (alle Morgenländer); 282:30: Hamburg (alle Morgenländer); 283:30: Hamburg (alle Morgenländer); 284:30: Hamburg (alle Morgenländer); 285:30: Hamburg (alle Morgenländer); 286:30: Hamburg (alle Morgenländer); 287:30: Hamburg (alle Morgenländer); 288:30: Hamburg (alle Morgenländer); 289:30: Hamburg (alle Morgenländer); 290:30: Hamburg (alle Morgenländer); 291:30: Hamburg (alle Morgenländer); 292:30: Hamburg (alle Morgenländer); 293:30: Hamburg (alle Morgenländer); 294:30: Hamburg (alle Morgenländer); 295:30: Hamburg (alle Morgenländer); 296:30: Hamburg (alle Morgenländer); 297:30: Hamburg (alle Morgenländer); 298:30: Hamburg (alle Morgenländer); 299:30: Hamburg (alle Morgenländer); 300:30: Hamburg (alle Morgenländer); 301:30: Hamburg (alle Morgenländer); 302:30: Hamburg (alle Morgenländer); 303:30: Hamburg (alle Morgenländer); 304:30: Hamburg (alle Morgenländer); 305:30: Hamburg (alle Morgenländer); 306:30: Hamburg (alle Morgenländer); 307:30: Hamburg (alle Morgenländer); 308:30: Hamburg (alle Morgenländer); 309:30: Hamburg (alle Morgenländer); 310:30: Hamburg (alle Morgenländer); 311:30: Hamburg (alle Morgenländer); 312:30: Hamburg (alle Morgenländer); 313:30: Hamburg (alle Morgenländer); 314:30: Hamburg (alle Morgenländer); 315:30: Hamburg (alle Morgenländer); 316:30: Hamburg (alle Morgenländer); 317:30: Hamburg (alle Morgenländer); 318:30: Hamburg (alle Morgenländer); 319:30: Hamburg (alle Morgenländer); 320:30: Hamburg (alle Morgenländer); 321:30: Hamburg (alle Morgenländer); 322:30: Hamburg (alle Morgenländer); 323:30: Hamburg (alle Morgenländer); 324:30: Hamburg (alle Morgenländer); 325:30: Hamburg (alle Morgenländer); 326:30: Hamburg (alle Morgenländer); 327:30: Hamburg (alle Morgenländer); 328:30: Hamburg (alle Morgenländer); 329:30: Hamburg (alle Morgenländer); 330:30: Hamburg (alle Morgenländer); 331:30: Hamburg (alle Morgenländer); 332:30: Hamburg (alle Morgenländer); 333:30: Hamburg (alle Morgenländer); 334:30: Hamburg (alle Morgenländer); 335:30: Hamburg (alle Morgenländer); 336:30: Hamburg (alle Morgenländer); 337:30: Hamburg (alle Morgenländer); 338:30: Hamburg (alle Morgenländer); 339:30: Hamburg (alle Morgenländer); 340:30: Hamburg (alle Morgenländer); 341:30: Hamburg (alle Morgenländer); 342:30: Hamburg (alle Morgenländer); 343:30: Hamburg (alle Morgenländer); 344:30: Hamburg (alle Morgenländer); 345:30: Hamburg (alle Morgenländer); 346:30: Hamburg (alle Morgenländer); 347:30: Hamburg (alle Morgenländer); 348:30: Hamburg (alle Morgenländer); 349:30: Hamburg (alle Morgenländer); 350:30: Hamburg (alle Morgenländer); 351:30: Hamburg (alle Morgenländer); 352:30: Hamburg (alle Morgenländer); 353:30: Hamburg (alle Morgenländer); 354:30: Hamburg (alle Morgenländer); 355:30: Hamburg (alle Morgenländer); 356:30: Hamburg (alle Morgenländer); 357:30: Hamburg (alle Morgenländer); 358:30: Hamburg (alle Morgenländer); 359:30: Hamburg (alle Morgenländer); 360:30: Hamburg (alle Morgenländer); 361:30: Hamburg (alle Morgenländer); 362:30: Hamburg (alle Morgenländer); 363:30: Hamburg (alle Morgenländer); 364:30: Hamburg (alle Morgenländer); 365:30: Hamburg (alle Morgenländer); 366:30: Hamburg (alle Morgenländer); 367:30: Hamburg (alle Morgenländer); 368:30: Hamburg (alle Morgenländer); 369:30: Hamburg (alle Morgenländer); 370:30: Hamburg (alle Morgenländer); 371:30: Hamburg (alle Morgenländer); 372:30: Hamburg (alle Morgenländer); 373:30: Hamburg (alle Morgenländer); 374:30: Hamburg (alle Morgenländer); 375:30: Hamburg (alle Morgenländer); 376:30: Hamburg (alle Morgenländer); 377:30: Hamburg (alle Morgenländer); 378:30: Hamburg (alle Morgenländer); 379:30: Hamburg (alle Morgenländer); 380:30: Hamburg (alle Morgenländer); 381:30: Hamburg (alle Morgenländer); 382:30: Hamburg (alle Morgenländer); 383:30: Hamburg (alle Morgenländer); 384:30: Hamburg (alle Morgenländer); 385:30: Hamburg (alle Morgenländer); 386:30: Hamburg (alle Morgenländer); 387:30: Hamburg (alle Morgenländer); 388:30: Hamburg (alle Morgenländer); 389:30: Hamburg (alle Morgenländer); 390:30: Hamburg (alle Morgenländer); 391:30: Hamburg (alle Morgenländer); 392:30: Hamburg (alle Morgenländer); 393:30: Hamburg (alle Morgenländer); 394:30: Hamburg (alle Morgenländer); 395:30: Hamburg (alle Morgenländer); 396:30: Hamburg (alle Morgenländer); 397:30: Hamburg (alle Morgenländer); 398:30: Hamburg (alle Morgenländer); 399:30: Hamburg (alle Morgenländer); 400:30: Hamburg (alle Morgenländer); 401:30: Hamburg (alle Morgenländer); 402:30: Hamburg (alle Morgenländer); 403:30: Hamburg (alle Morgenländer); 404:30: Hamburg (alle Morgenländer); 405:30: Hamburg (alle Morgenländer); 406:30: Hamburg (alle Morgenländer); 407:30: Hamburg (alle Morgenländer); 408:30: Hamburg (alle Morgenländer); 409:30: Hamburg (alle Morgenländer); 410:30: Hamburg (alle Morgenländer); 411:30: Hamburg (alle Morgenländer); 412:30: Hamburg (alle Morgenländer); 413:30: Hamburg (alle Morgenländer); 414:30: Hamburg (alle Morgenländer); 415:30: Hamburg (alle Morgenländer); 416:30: Hamburg (alle

Vin Linbau Köpfe

suchen aber etwas Besonderes — dann probieren Sie einmal „Adler-Emmentaler“ — vollmundiger Käsegeschmack, gut altend, vollwertig und leicht verdaulich, alles Eigenschaften, die an einen erstklassigen Käse gestellt werden und die der „Adler-Emmentaler“ voll in sich vereinigt. Sie werden über dessen hervorragende Güte erstaunt sein!



Adler-Emmentaler (vom Käse vorzüglich und billig)

Deffstation Borbeck

Die Deffgelder in Höhe von 30 M für die vom Deffg. „Deffkur“ gedehnten Stuten können auch bis zum 1. November bei den Staats- u. Parteienstellen, Bielefeld und Bloh eingezahlt werden. Bis dahin nicht eingezahlte Gelder werden eingezögert.

Aug. Stolle

Grobenmeerer Verlatacht

Gämtliche der Schaffung unterliegenden Gräten sind bis zum

23. Oktober d. J.

in schaffenen Stand zu bringen. — Vorgedundene Mängel werden gebührend und auf Kosten der Tämmigen ausbessert.

Der Geschworene: **Diedr. Freese**

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz Zweigverein Oldenburg

Die Spendenlisten für Sanktinas- und Kleinfunderstützer sind flakt:

1. In der Wallstraße, Geraltstraße, Mittelwochnachmittag von 3 bis 4 Uhr.
2. In der Geraltstraße, Schulstraße, Mittelwochnachmittag von 4 bis 5 Uhr.
3. In Oldenburg, Altemarkt, Sonntagsnachmittag von 3 bis 4 Uhr.

Der Vorstand.

Von den Moorbeckischen Immobilien in Altesundorf stehen noch zum Verkauf:

a. das sehr geräumige Wohnhaus mit 17 ar großem Garten, direkt an der Staatschaussee in Duntorf, sehr schön für legierte Sandveree, namentlich Klenner, da ein solcher nicht anlangt ist.

b. das sehr ertragreiche Moorland groß 9 Sch. 2. im Gellenermoor.

Interessenten wollen sich bis 3. 26. d. M. melden

Haake & Schmidt
Aut. Grobenmeer

Suche Häuser

für kapitalkräftige Reflektanten.

E. Seimfash Auktionator.
Betalstraße 17a — Fernruf 536.



Westfalia

Die **Westfalia** Melkmaschine

Beste Westfalia! Hervorragende Leistungen!

Die **Westfalia** Melkmaschine

Beste Westfalia! Hervorragende Leistungen!

RAMESHIL & SCHMIDT A.G. OLDEBURG

Immobilien-Verkauf

Im Auftrage des Kaufmanns Martin Hinrichsen in Oldenburg, Bahnhofsallee Nr. 16, soll das

Bahnhofsallee 16

belegene Geschäftshaus öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin:

Montag, den 24. Oktober 1927,
nachmittags 5 Uhr,

in der Wirtschaft Sullmann am Hertenburger Bahnhof.

Die Besichtigung besteht aus einem in sehr gutem Zustand befindlichen

Zweifamilienhaus

mit großem Garten.

Bei der Unterwohnung ist ein Laden für ein Sozialwarenreichthum vorhanden. Es läßt sich aber hier auch jedes andere Geschäft errichten. Der Laden und zwei Räume werden bei Eintritt bezugsfrei.

Auskunft erteilt auch **G. Malland**, Auktionator, Bremer Str. 41, Tel. 2271.

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Oldenburg. Im Auftrage des Lehramtskollektors des verstorbenen Franzlein Seiffing, hiersehl, habe ich das in Oldenburg

Stau Nr. 8

an guter Geschäftslage belegene Wohnhaus mit beiliegendem Grundstück zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders zur Einrichtung als Geschäftshaus.

A. Grimm, amtl. Auktionator Oldenburg-Oldenburg

Hausverkauf. Wädelmeister **B. Döwms**, dahier, läßt wegen Aufgabe des Geschäfts am

Mittwoch, dem 26. Oktober d. J.,

nachmittags 2 Uhr öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verk.

1 leicht. Wallach, fromm u. zugfest
3 Läufer Schweine
12 Hühner
5 Enten

1 Fieberwagen, Pferdegeschirr, 1 Fohlen, 1 Gänsewagen, 1 großen und 1 kleinen Kleiderkasten, 1 Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 6 Kissen, 1 Kissenkasten, 1 Tisch, eine Schrank, 1 eine schließliche Bettstelle, 2 Betten, 1 Bettvorleger, 1 Badewanne, 1 Seugvorleg, 1 Desimalwaage, 1 Gartenbank, 1 groß. Holen Säge, 1 Heuboden, 1 Heben und Säge, große Garten, Kumpenpfister, Paternen, Wein- und Vorküchler, 1 große Palme, 3 Meter hoch, und sonstige Sachen

Kaufliebhaber laden freundlich ein

H. Döwms, amtl. Auktionator

2-Familienhaus

Barcl. Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. jur. von Geln, hiersehl, als Kontorsverwalter der Firma Eisenwert A.G., hier, werde ich das zur Waile gehörige

Hausgrundstück Molltestr. 32

mit Stall, Hofraum u. kleinem Garten, öffentlich meistbietend mit beiliegendem Antritt verkaufen.

Zweiter und letzter Verkaufstermin am

Montag, dem 24. Oktober d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Schimmelpenning's Gasthaus (Alteutsche Mierstraße), Mühlentstraße 63.

Das Grundstück enthält 2 schöne Wohnungen, wovon eine im 2. Aufzuge bezugsfähig ist. Wegen der ruhigen, angenehmen Lage, unweit des Bahnhofs, ist das Bestimmung besonders für einen Geschäft oder Bureau geeignet. Geboten sind bislang nur 10 000 G.M.

Bei tragend hinreichendem Mehrerbot kann die Beurkundung sofort erfolgen.

Kaufliebhaber laden freundlich ein

Helpe, amtl. Auktionator.
Fernruf 447.

Grobenmeer. Die zu Weertkirchen äußert günstig inmitten des Kirchdorfs schon bestehende

Besitzung

des Herrn Dr. med. Duntbase, soll zum Antritt auf 1. November d. J., event. später, verkauft werden

Das Haus, in welchem bis jetzt Arztpraxis betrieben ist, ist vor drei Jahren erst neuerbaut und äußert praktisch eingerichtet, ein schöner gr. Bier- u. Schenkraum vorhanden. Das Objekt eignet sich für jeden oder mehrere Geschäfte, sowie auch als angenehmer Wohnort.

Interessenten wollen sich umgehend melden.

Haake & Schmidt, Aukt.

Sandstelle

in der Gemeinde Neuenhundert, zur Größe von 37 Hektar, in einem Komplex gelegen, teils beste Marschweiden, teils gutes Weideland und Wiesenland, teils gutes Ackerland, steht bura mit dem Antritt zum 1. Mai 1928 zur Verpachtung.

Auf Wunsch können 8 Hektar Sandweiden hierunter anderweitig verpachtet werden.

Golle, Aug. v. Seggern, Aukt.

Bandwurm

Epul- und Madenwürmer beseitigt:

H. Horn, Nürnberg 7
Wunderburggasse 5

Neu-Gethe bei Ahlborn

Abzugeben

Ebstorfer Industrie-Pflanzkartoffeln

waggon- und gemessene sowie mehrere Rabungen gefüllte Getreide.

Heinrich Gräper



Scheeps bouw kundig Bureau, Hier Noorden Leopolddijk 16 Groningen Holland Fernsprecher 3967

Neubauten in jedem Modell u. jeder Größe in kleiner Anzahlung. An- und Verkauf aller Art Schiffe. Wir haben zu verkaufen Motorboote von 20—300 Zentner, Motors mit und ohne Klasse von 30—250 Zentner. Zyklen mit und ohne Klasse von 25—100 Zentner. Auskunft wird gerne erteilt

Autovermietung billig. Telefon 388
Herrn Schütte, Damm 14

Verkaufe

gelbfleisch. Industrie- u. Rheinland-Eßkartoffeln

eventuell Lieferung frei Haus

Joh. Eying, Gristede

Akkumulatoren-Batterien

Schalttafeln, Dynamos, Benzol- und Rohöl-Motore

läuft laufend

Maschinen-Zentrale

Visselhövede
Fernruf 94

Autoruf 1812

Verkaufe

Saatkartoffeln

Centifolia, 2. Abfaat

Joh. Eying, Gristede

J. N. Boll, Prinzessweg 14a
Groningen (Holland)

An- und Verkauf von

See- und Flußschiffen

in jeder gewöhnlichen Art und Größe. Eventuell Lieferung von Neubau, Motorboaten mit kleiner Anzahlung

Abzugeben auf der Saatveredelungsanstalt Eßborn gereinigt

Buhlendorfer grünt. Winterroggen 1. Abfaat

von Hochmoor,

von der Landw. Kammer anerkannt.

Saatbauwirtschaft Strickhausen, Günther Meiners

Steckrüben

aus Friesland (zollfrei)

Waggonladungen (300 Zentner) franco jeder Station

Eitel Veening

Telephon 1510 Telephon 1510

640 Autovermietune Hansalimousine 640



Wir liefern überallhin zu konkurrenzlosen Bedingungen unsere Mandolinen, Laute, Gitarren, Violinen, Sprechappar., u. Platten, Harmonik, Banjos, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

5 Tage zur Probe

mit bedingungslos. Rückstandsrecht bei Nicht-1- anfallen gegen bequeme Wochenraten von nur 1.—

Verlangen Sie sofort illustr. Katalog A. gratis und frei.

Walter H. Gartz, Post 1468 Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97.
Zweigiederlassung in Köln, Friesenplatz 18, von 7—7.

Am Montag, dem 24. Oktober 1927

wird die

Wasserleitung

wegen Spülung

von 10 Uhr abends ab streckenweise gesperrt

Stadt. Wasserwerk

Zur Lieferung von

Tischlerarbeiten aller Art

halte ich mich bestens empfohlen

Heinr. Brätje, Tischlermeister
Inhaber: Hermann Hobbie, Rastede

Zu verkaufen 3 1/2 jähriger

Wallach,

mittelschwer, zugfest und fromm.

Aug. Role, Geflügelmeister, Radorf, Straße 109, Telephon 1532.

9 Pfd. Kugelhüte 5.50 M, 9 Pfd. Zylinder 6.50 M, 9 Pfd. Zylinder 6.50 M, 9 Pfd. Nachn. frei Haus.

Käte-Säter, Hamburg 4a.

20 000 Stück Hobdnaziegel für Scheunen und Viehhäuser preiswert zu verkaufen.

Heinrich Güters, Oldenburg-Singerl., Deis und Bauhoff.

Gelegenheitskauf

Ein Posten **Luxus-Nähmaschinen** versenkbar, zu Ausnahmepreisen.

Gebr. Nähmaschinen mit voller Garantie, preiswert.

Anzahlung M. 20.—, wöchentlich M. 3.—. Keine Agenten! Keine Hausierer! Kaufen Sie direkt bei der Fabrikvertretung

Rad-Munderloh Oldenburg 1. O., Lange Straße 73

Zu verk. Pferd (Bont), zugfest und fromm, und ein gut erhaltener leichter **Kollwagen.**

Zu betehen bei **Bierverleger Lange, Berne.**

Ausverkauf

bis **20%**

wegen Umzug in mein eigenes Geschäftshaus

Sögestraße 11-13 früher

Eichholz & Co.

Hochwertigste Qualitätswaren zu enorm billigen Preisen

Richard Hörhager (aus Tirol)

Sögestraße 31

Bremen

Historia-Theater

Heute, Sonnabend- und Sonntagsnachmittags ab 4 Uhr: Tanz-See mit Programmeinlagen
Ab 8 Uhr: Das hervorragende Großstadtprogramm mit dem beliebten Gesellschaftstanz
Im Restaurant: Gr. Künstler-Konzert. Kapellmeister Straberg. Gesang-Stimmung-Humor

Petersfehn, Der Landwirt Georg Rohde in Petersfehn, Woldbitt, läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Schauffee belegene Welle

Moor-Landstelle

Bestehend in vollständigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 87,144 Acker = 105 Sch.-E. besten Gartens, Acker-, Grün- und Wiesenländereien, alles kultiviert, mit Zutritt zum 1. Mai 1928 oder nach Vereinbarung verkaufen. Die Stelle hat geöffnet. Ein Teil des Kaufpreises kann zu mäßigen Zinsen längere Zeit stehen bleiben. Erster Verkaufstermin steht an auf Freitag, den 28. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr, in Wölfs' Gasthaus in Petersfehn. Auskunft erteilt auch der Auktionator S. Wölfe, Oldenburg, Bremer Straße 68, Georg Schwarting, i. Fa. Schwarting & Gent, Oldb.-Oeverfen.

Schaf-Verkauf

Im Auftrage verkaufe ich am Sonnabend, d. 29. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr, bei Hermann Büffelmanns Gastwirtschaft in Wobersfelde

50-60

fette holländ. Schafe

auf längere Zahlungsfrist. Kaufliebhaber ladet freundlich ein Gerhard Böning, Auktionator, Oldenburg-Oeverfen, Hauptstr. 27, Tel. 1914

Schaf-Verkauf

Im Auftrage verkaufe ich am Montag, dem 31. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr, bei Johann Büffelmanns Gastwirtschaft in Old-Moslesleben

50-60

fette holländ. Schafe

auf längere Zahlungsfrist. Kaufliebhaber ladet freundlich ein Gerhard Böning, Auktionator, Oldenburg-Oeverfen, Hauptstr. 27, Tel. 1914

Beziehung

des Rentiers Hrn. Meyer, fast neues modernes Wohnhaus mit Stall und Garten, groß 1864 Quadratmeter, soll mit Zutritt zu Mai 1. J. verkauft werden. Der Kaufpreis kann zum größten Teil verzinslich stehen bleiben. Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt Freitag, den 28. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Zeufches Haus, hier. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden. H. von Nethen, aml. Auktionator.

Beziehung

Seefeld, für Gerb. Spohler, jetzt Wieren wohnhaft, habe ich beiseit zu Seefeld, Hagen u. Hagen direkt am Schindenberg belegene vorzügliche

Marschstelle

mit neuen, geräumigen, sehr zweckmäßig eingerichteten Gebäuden, fast ganz im Grünen, jetzt nachweise von D. Behrens bewohnt, groß 9,5081 Acker, mit Zutritt zu Mai 1. J. zu verkaufen. Der größte Teil des Kaufpreises kann zu sehr mäßigen Zinsen stehen bleiben. Dritter und letzter Verkaufstermin: Donnerstag, den 3. November d. J., nachmittags 4 Uhr, in S. Wölfs' Gasthof zu Seefeld-Beckdorf. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden. Nähere Auskunft erteilt auch der Aukt. G. Hagen, hier.

Kaufliebhaber werden auf diese vorzügliche Sandstelle hiermit noch besonders aufmerksam gemacht. H. von Nethen, aml. Auktionator.

Strickhauser-Kaufhaus, Frau Witwe Ernst Meyer, hierseits, läßt wegen Sterbefall und Aufgabe des Betriebes am

Gonnabend, dem 29. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, in und bei ihrem Hause: 1 tragende Kuh, 1 gültige Kuh, 1 hochtragende Quene, 3 Läuferinweine, 2 Ferkel, 20 Kühner, etwa 10 Fuder gelagertes Landheu, 3 Fuder Stroh, 5 Fuder Brennholz, einige 1000 Pfund Kartoffeln, mehrere Jänner Kaler, 1 Butterfasse, 1 Deismilchmaschine mit Gebirgen, 1 Waschlauge, Kappnetz, Milchsauger, Eimer, Klappen, Karten, Forsten, ferner: 2 Kleiderkränze, 1 Küchenschrank, 1 Spinnrad, 1 Kochtopf (100 Lit.), 2 Betten, 2 Sofas, mehrere Tische und Stühle, 3 Spiegel, 1 Ofen u. viele sonstige land- und hauswirtschaftliche Gegenstände, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlich ein S. Duten, Auktionator.

Frau Witwe Hiffer in Hasbergen beabsichtigt, wegen Fortgangs ihre im Kirchhof Hasbergen günstig belegene

Beziehung

in bestem Zustande befindliches geräumiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, sowie 24 Nr. 42 Quadratmeter großem ertragsreichen Garten, mit bad und g. Zutritt unter günstigen Zahlungs- und Verzinsungsbedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich sehr für einen Sandwerfer, namentlich Schmied, da bis vor einigen Jahren auf demselben ein ausgehendes Schmiedgeschäft betrieben wurde. Zweiter Verkaufstermin findet am Mittwoch, dem 26. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr, in S. Duten's Vertretung in Hasbergen statt und ladet ich hierzu Kaufliebhaber hdt. ein. S. Duten, aml. Auktionator, Hungerhof-Dehnenhof.

Faberberg, Unter meiner Nachweisung steht eine Welle 1718 ha große

mit evtl. sofortigem Zutritt zum Verkauf. Gründliche Nachfragen wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen S. Gattermann, Aukt.

Unloy-Weide

mit evtl. sofortigem Zutritt zum Verkauf. Gründliche Nachfragen wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen S. Gattermann, Aukt.

Fleisch-Verkaufsstelle!

an vorzüglicher Lage der Stadt, in stottem Betriebe, ist mit sofortigem Zutritt zu verpachten. Aukt. Hillie, Nadorst Nadorster Schauffee 8, Telefon 948

Anlässlich der Eröffnung meines renovierten Ladens empfehle zum Sonntag:

1a frisch geschl. Suppenhühner 1a Milchmalküken, 1a Poularden 1a Kapaunen, 1a junge Enten 1a junge Gänse

Hasen im Fell und abgeaugen; gebrüt und ungebrüt. Hasen geteilt: Keulen, Rücken, Dalmescher. — Schmiedes Geflügel wird auf Wunsch gratis bratfertig gemacht. C. G. Baars Nachf., Schloßplatz 16

Bamberger's Restaurant

Seeligenaeststraße 15

Ab heute, den 22. d. M., finden die beliebten

Abendkonzerte

jeden Freitag u. Sonnabend wieder statt Gemüthlicher Lustenthalt

Hammelwarden.

Die 8jäh. Stute Adeffert Nr. 26 595, alterdest. Einhäut., fromm und jugelt in jedem Gefährt, werde ich am

Montag,

dem 24. Okt. d. J. nachm. 4 1/2 Uhr, bei Frau Wwe. Buds Sams öffentl. meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlich ein S. Nathorst, aml. Auktionator, Kirchhangelwarden. Chaiselwedde u. off. Seimweg 38.

Schlafzimmer

300 M., Küchenschrank mit Tisch und 2 Stühlen 90 M., Chaiselongues m. 32 Sprungfedern 40 M.

E. Broers

Nordstraße 24.

Autorol 2420

Leupin-Creme, gel. o. sch. vorzüglich. Saupflegemittel, od. f. tauchend. Samtstoffen mit bestem Ergebnis angewandt bei Krätze, Hautausschlag, Sämerwunden, Weinschäden usw., erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Schlechten

Habe eine ältere Güte zu verkaufen od. zu verpachten. Aug. Stolte, Vorstedt

Hausgrundstück, an Strahentree, gelegen, 100 M. Front, rechtl. 16 Ar ar. 10 Min. v. Bahnh. und 3 Min. v. Pferdew. u. Kage, f. jedes ar. Unternehmern geeignet (Garagebau und dgl.), zu verkaufen. Angeb. unt. D 3 809 an die Geschäfts d. W.

Gastlampen u. Stammstoben in Platten zu verkauf. Grüner Weg 29.

Zum grünen Jäger

Morgen, Sonntag GROSSER BALL

Eintritt frei Tanzband 1 Mk. Hierzu ladet freundlich ein Hermann Wülfing

Zum grünen Jäger

Eintritt frei Tanzband 1 Mk. Hierzu ladet freundlich ein Hermann Wülfing

Handlinien-Deuten

Soziale Beraterin in Eritiken, Beruf, Talent und Eheangelegenheiten. Hotel Fischer, Zimmer 14, Vänge Straße. — Sprechstunden von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Hotel Nordischer Hof

Bremen Täglich von 5-7 Uhr und von 8 Uhr ab im neuen Festsaal

Gesellschaftstanz

Es spielt die Tanz-Sport-Kapelle Rois de Waal Marteine und Gerard tanzen die modernsten Gesellschafts- und Bühnentänze Eingang Breitenweg

Haus Gartentor

am Everstenholz Heute: Bunter Abend Tanz, Humor, Stimmung Sonntag: TANZ Eintrag 4 Uhr

Eintrag 4 Uhr Hauskapelle mit seinem Tanz- und Singsang-Orchester Es ladet freundlich ein O. Stapel

Ich habe einige Male benutzt, Damen- und Herren-Maschinen, günstig abzugeben. Es befinden sich darunter beste Markenräder

Heinrich Munderloh Oldenburg i. O., Lange Straße 73

Einkehrhaus „Zur Linde“ Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr: KONZERT nachdem Tanzkränzchen

Odeon! Odeon! Morgen, Sonntag: KONZERT / TANZ

Erstklassige Musik Angenehmer Aufenthalt für Familien Eintrag frei Tanzband 1 Mark! Es ladet freundlich ein Wilh. Oldigs

Odeon! Odeon! Morgen, Sonntag: KONZERT / TANZ

Erstklassige Musik Angenehmer Aufenthalt für Familien Eintrag frei Tanzband 1 Mark! Es ladet freundlich ein Wilh. Oldigs

Kaffeehaus Reil, Nadorst RUF 2225 Sonntag: Gesellschaftstanz

Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

Reichsbund Deutscher Sehnik

Ortsgruppe Oldenburg

Dienstag, den 25. Okt. d. J., abends 8 1/2 Uhr, im „Weißen Saal“ von Bapes Restaurant am Wall

Öffentlicher allgemeiner verständlicher Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dozenten Dr.-Ing. Lebrecht „Deutschlands Elektrizitätsversorgung und ihre Wendepunkte durch Krieg und Versailles“ Gäfte sehr willkommen! Eintritt frei!

Restaurant „Krahnberg“

Am Sonntag, dem 23. Oktober

Damen-Ball

eritklassige Jazzband-Kapelle Eintritt frei Tanzband 1 Mk. Der Saal ist gebietet! Um gütigen Zutritt bittet Aug. Wehrup

Großenmeer

Am Donnerstag, 27. Oktober, 8 Uhr, findet statt in Scheffels Saal der

II. Reuter-Abend

der erfolgreichsten Reuter-Darsteller A. Schreiber-Lers e. Oldenburg. Unkel trägt in Ransid Das Rangiewa i. d. Wetergraben starten 1.30 Uhr, bei Scheffels. — Abendstafte 1.50 Uhr.

Einkehrhaus „Zur Linde“

Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr: KONZERT nachdem Tanzkränzchen

Odeon! Odeon! Morgen, Sonntag: KONZERT / TANZ

Erstklassige Musik Angenehmer Aufenthalt für Familien Eintrag frei Tanzband 1 Mark! Es ladet freundlich ein Wilh. Oldigs

Odeon! Odeon! Morgen, Sonntag: KONZERT / TANZ

Erstklassige Musik Angenehmer Aufenthalt für Familien Eintrag frei Tanzband 1 Mark! Es ladet freundlich ein Wilh. Oldigs

Kaffeehaus Reil, Nadorst RUF 2225 Sonntag: Gesellschaftstanz

Hauskapelle: Klavier, Geige, Cello

3. Beilage

zu Nr. 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 22. Oktober 1927

Zur Anerkennung des Technikums Varel

Schreibt man uns aus Varel interessierten Kreisen:

„In der ersten Seite der Beilage der Nr. 282 der „Nachrichten“ vom 17. Oktober 1927 befindet sich ein Artikel zur bevorstehenden staatlichen Anerkennung des Technikums Varel. Gegen Schluss des Artikels heißt es: „Es dürfte im Interesse der Öffentlichkeit liegen, daß die Ingenieur-Akademie Oldenburg die gleiche Unterstützung erbringt wie das Technikum Varel, und daß die zuständigen Stellen im oldenburgischen Staatsministerium das Technikum Varel nicht dem Hindenburg-Polytechnikum vorziehen und ihre Aufgabe nicht darin erblicken, sich dafür zu verwenden, daß das Technikum Varel die staatliche Anerkennung durch das Staatsministerium des Innern erhält, während das Hindenburg-Polytechnikum auf diese staatliche Anerkennung noch warten kann. Das oldenburgische Staatsministerium sollte sich auf seine Pflichten besinnen, die es gegenüber der ersten technischen Lehranstalt des Oldenburger Landes hat.“

Das Hindenburg-Polytechnikum kann, so wie es jetzt ist, gar nicht damit rechnen, die staatliche Anerkennung durch das Reich zu erhalten, da es in wesentlichen Punkten die Bedingungen nicht erfüllt, die an eine beratende Anerkennung geknüpft werden. Das Hindenburg-Polytechnikum müßte zunächst die studentische Freiheit ausüben, müßte Klassenunterricht mit Schulzwang einrichten, an Stelle der jetzigen akademischen Lehrweise; ferner müßte es seinen Namen ändern, da die irreführende Bezeichnung Akademie bzw. Polytechnikum nicht gebildet wird. Wenn das Hindenburg-Polytechnikum aber auch alle der staatlichen Anerkennung entgegenstehenden Hindernisse beseitigen wollte, würde es insofern auf große Schwierigkeiten stoßen, als es dann ohne geldliche Unterstützung nicht würde bestehen können, während es bisher ohne solche auskam. Soweit bekannt, ist aber gerade von den Gründern der Akademie seinerzeit stets betont worden, daß die Akademie ohne Unterstützungen bestehen könne.

Es ist durchaus unverständlich, wenn in dem Artikel dahin getrieben wird, daß das Ministerium die staatliche Anerkennung des Technikums Varel nicht eher unterstützen solle, als bis das Hindenburg-Polytechnikum staatlich anerkannt sei. Mögen die interessierten Oldenburger Kreise sich um ihre Angelegenheiten kümmern und nicht neidvoll Varel Interessen zu fördern versuchen.“

Übungsfahrt des Marine-Lotzen-Dampfers „Rüstringen“ mit Lehrern und Schülern der Seefahrtsschulen Eisthede und Wefermünde.

»Eisthede, 20. Oktober.

Die Reichsmarine hatte den Marinelotzen-Dampfer „Rüstringen“ am Montag, 17. d. M., nach Eisthede geschickt, um den Schülern der dortigen Seefahrtsschulen Gelegenheit zu geben, moderne Mittel der Navigation kennen zu lernen. Bei dem Aufbruch, den in den letzten Jahren nach dem Kriege die technische Navigation genommen hat, ist es eine wertvolle Unterstützung der Unterrichtsstätigkeit an den Seefahrtsschulen, daß die Führung der vielen neuartigen Apparate nach ihrer theoretischen Behandlung im Unterricht möglichst auch in der Praxis geübt wird. So ist der Einsatz der Reichsmarine, sich auf diese Weise in den Dienst der Ausbildung des Nachwuchses der Offiziere der Handelsmarine zu stellen, warm zu begrüßen. Der Dampfer legte am Dienstag, 7 Uhr morgens,

von der Raje in Eisthede ab. Sogleich entfaltete sich eine lebhaft unterrichtsstätige. In einzelne Gruppen abgeteilt studierte man unter der Anleitung der Lehrer der Schule die Maschine in ihren Funktionen, nahm Diagramme auf, beobachtete den Kreislaufmutterkopf, von dem das neueste Modell (Kugelkompaß) auf dem Dampfer eingebaut ist; mit den jüngeren Schülern teilte man an Zostertriften oder sah in der Funkenbude, hörte Signale und stimmte auf Funkenbelegungen ab. Bald hatte der Dampfer Varel und Nordenham hinter sich. Ein Boot brachte Lehrer und Schüler der preussischen Kadettenschule Wefermünde nach an Bord. Bei der Weiterfahrt studierte man die Bestimmung der Augenweiser. Die Feuerzeichen vor der Wefermündung gaben die Annäherung ebenfalls für die Zwecke des Unterrichts ihre Unterwasserlichtsignale ab. Besonders wertvoll war, daß die Schiffseleitung

sich mit vollem Verständnis in den Dienst der Aufgabe stellte, auf Wunsch Kursänderungen vorzunehmen, die Materialien stoppte, so daß die Wirkung dieser Manöver auf die Apparate eingehend untersucht werden konnte. Es konnten auch belebende Unterhaltungen über die Einrichtungen des Schiffes in ruhigen und bewegtem Wasser gewonnen werden. Draußen rundete man den Rotesand-Leuchtturm und lernte dann bei böigem Wetter wieder nach der Weier zurück. Am Abend fanden sich Schiffsbefehlshaber, Lehrer und Schüler der Seefahrtsschule noch zu einem feierlichen Kommerz zusammen, dessen Stimmungsbildet, daß man offenkundig über den Erfolg des Tages befriedigt war. Es ist sehr zu wünschen, wenn solche Übungsfahrten in regelmäßigen Abständen abgehalten werden, weil sie für die Ausbildung der jüngeren Offiziere unter Führung erfahrener Lehrer von unvergleichlichem Werte sind.

Die Gründung der oldenburgischen Gendarmerie vor 110 Jahren.

Von Polizei-Hauptmann Dr. Lanckenau.

In diesem Jahre kann das Oldenburgische Gendarmierkorps auf ein ununterbrochenes 110jähriges Bestehen zurücksehen. Am 22. Oktober des Jahres 1817 wurde durch Gesetz die Einrichtung des Korps, damals Landdragonerkorps genannt, geregelt.

Der Vorläufer des Oldenburger Gendarmierkorps, das Oldenburgische Polizeidragonerkorps, gegründet 1786, war im Jahre 1811 durch die Franzosen aufgelöst worden. Von 1811-1813 war das Oldenburger Land von den Franzosen besetzt. Oldenburg wurde in Kantons und Mairien eingeteilt. Der Maire war mit der Verwaltung der Gemeinde beauftragt. Die Maires waren Landesfinder, die Oberbeamten Franzosen. Zu den wichtigsten Geschäften des Maires gehörte die Handhabung der Ortspolizei, an die in der napoleonischen Zeit sehr hohe Anforderungen gestellt wurden. Die französische Polizei bzw. Gendarmerie war in „Brigaden“ über das Oldenburger Land verteilt. Nach 1813 wurden die Aufgaben der Landespolizei zunächst von einer oldenburgischen Kavallerieabteilung wahrgenommen. Mit dem Beginn des Jahres 1816 setzten die Vorbereitungen für die Gründung eines neuen Polizeikorps ein. Die weiteren Vorbereitungen zur Aufstellung des neuen Landdragonerkorps nahmen noch viele Monate in Anspruch. Mitte April des Jahres 1817 wurde die Errichtung des Korps beschlossen; die nötigen Maßnahmen zur Annahme der Dragoner wurden getroffen. Eine Vorchrift über die Formation und Einrichtung des Landdragonerkorps wurde am 14. April 1817 erlassen. Das Dragonerkorps bestand danach aus einem Stab und sieben Brigaden. Zum Stabe gehörte der Rittmeister als Chef des Korps, 1 Sekonde-Lieutenant als Vertreter des Chefs und 1 Wachtmeister, der das Rechnungswesen zu versehen hatte. Die Brigade wurde aus 1 Korporal, 4 berittenen Dragonern (darunter 1 Gefreiter) und 1 unberittenen Dragoner gebildet. Der Stab des Stabes war Oldenburg. Für die Brigaden galt als Quartierstand jedesmal der Hauptort eines Kreises, als Observationsstand der Ort, der mit einer Observationsbrigade belegt war, als Korrespondenzort das Dorf oder das Haus, wo die Patrouillen zusammen trafen. Folgende Brigaden waren 1817 eingeteilt: Oldenburg mit 1 Unteroffizier, 1 Gefreiten und 7 Dragonern, Delmenhorst, Vedda, Cloppenburg, Reuenburg, Jever und Oelbange durchschnittlich mit je 1 Unteroffizier, 1 Gefreiten und 2 Dragonern, sowie die Observationsbrigaden Billedshausen, Apen, Ellenberbaum, Neuenkirchen mit je 2 Dragonern. Das Korps war damals insgesamt 42 Köpfe stark.

Angenommen wurden vorzugsweise gediente Leute zwischen 25 und 40 Jahren gegen Bestellung einer Bürgerschaft von 200 Rthlr. Nach erfolgter Annahme erhielten die Dragoner eine Bekleidung und wurden bei der Militärkommission in Eis genommen. Die Kapitulanten auf 6 Jahre. Die Beförderung zum Unteroffizier und Wachtmeister erfolgte auf den Vorschlag des Rittmeisters nach Anhörung der Zivil- und Polizeibehörden. Die gesamte Militärkommission beschloß kollegiallich über die Beförderung. Vom Wachtmeister wurde als Rechnungsführer eine Bürgerschaft von 1000 Rthlr. verlangt. Die Ernennung, Beförderung und Bekleidung der Offiziere erfolgte durch den Landesherren.

An Gehalt und Fournagegeldern erhielten der Rittmeister monatlich 67, der Sekonde-Lieutenant 32, der Wachtmeister bzw. der Dragoner von 25 bis zu 9 Rthlr. abwärts. Darnach waren Fournagegeld von 1 Rthlr. abwärts vorgesehen. Die jährliche Ausgabe für einen Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Wachtmeister, 7 Korporale, 28 berittene und 7 unberittene Dragoner wurde auf etwa 12 000 Rthlr. berechnet.

Rechnungsführer war unter Aufsicht des Rittmeisters der Stabswachtmeister. Die Bekleidung des Soldes erfolgte monatlich. Vom Solde erfolgten Abzüge, und zwar zur Fournage monatlich 7, zur Montierung 2, und zur Remonte 3 Rthlr. Der Dragoner hatte sein Pferd selbst zu stellen, durfte es aber nur mit Genehmigung des Rittmeisters veräußern oder verkaufen. Für die Rechnungsführung waren besondere Vorschriften maßgebend. — Erkrankte ein Dragoner, so wurde er in der Regel nach dem Militärhospital gebracht und dort versorgt. In jedem Quartierstand einer Brigade waren Kümmisstellen für eine Wachtmeister, eine Unteroffizier für den Korporal und die Dragoner und für einen Stab zu mieten. Die verheirateten Dragoner mußten sich für eigenes Geld einquartieren. Die Dragoner fanden als Militärpersonen hinsichtlich der Disziplin und des inneren Dienstes unter dem Befehl des Militärkommandos; hinsichtlich ihres sonstigen Dienstes unterstanden sie der Regierung. Beständig des Gerichtsstandes gehörten die Dragoner unter die Militärkommission; sie wurden nach gleichen Grundsätzen und Vorschriften wie das übrige Militär behandelt. Urlaub bis 2 Tage erteilte der Unteroffizier der Brigade, bis 3 Tage der Rittmeister, darüber das Militärkommando; bei Urlaub über 14 Tagen ruhte die Gehaltszahlung. Die Entlassungen wurden durch das Militärkommando ausgesprochen. Die Dragoner hatten sich bei den militärischen Cerimonien und Volksfesten zu melden. Die Dragoner sollten die Zivilobrigkeiten

Albert Gellert.

Roman von Carl Traut.

Copyright by Verleger, Krefeld.

44. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Aber es mußte etwas geschehen. Je länger er wartete, desto gefährlicher wurde für ihn und die Frauen die Lage. Und doch konnte er sich nicht entschließen, zu fliehen. War es vielleicht das Bewußtsein des unabänderlichen, feststehenden Schicksals, daß kein Ende wollte, daß er so untätig die Stunden und Tage verstreichen ließ?

Er wollte sich zwingen, sich darüber überhaupt keine Gedanken mehr zu machen. Wozu? Es half doch nichts. Bald würde er Getriebene haben. Es kam, wie es kommen sollte. —

Seine Unbestimmtheit um Leben oder Tod hatte seine Gedanken wieder abgelenkt. Er blickte auf. Die Wache war nicht mehr zu sehen. Nicht links und nicht rechts.

Albert froh den Weg hinab durch das dicke Buschwerk. Er nahm sein langes Messer, das man ihm gelassen hatte, aus der Scheide. Aber nirgendwo war etwas zu sehen. Er trat die ganze Länge des Lagers entlang nach Westen. Nichts! Kein Wächter!

Froh froh er den Weg zurück. Wenn sie ihn nicht umgangen hatten, um ihn im Rücken zu fassen, mußte er sie an dieser Stelle zwischen den Zeltstangen sehen.

Wärschlich durchschritt im marktschütternder Schrei die unheimliche Stille, die über dem Zeltort lagerte.

Kabula!

Mit einem Sprung war er hoch — seine Faust umframpfte den Messergriff.

Kabulas Zelt lag dicht neben dem seinen, etwa zwanzig Meter von den anderen Zelten entfernt nach Südosten. Mit gewaltigen Sprüngen jagte er durch das hohe Gras. Kein Laut war mehr zu hören. Sollte er schon zu spät kommen?

Voran! Zur Wache würde es jedenfalls nicht zu spät sein. —

Er rief den Zeltgenossen auseinander. In der äußersten Ecke, tief in die Dunkelheit gedrückt, fanden die beiden Frauen, eng aneinandergepreßt. Entsetzliche Angst in den Augen.

Auf dem Boden rollten sich in einem wirren Knäuel die beiden Männer, die ihnen zur Wache beigegeben waren. In ihren Händen blinkten lange Duschmesser. Der Sand, über den sie sich rollten, war vom Blut, das aus ihren Wunden floß, getränkt.

Albert schrie sie an. Sie hörten nichts. Still, versteinert, nur vom dem Wunsch besetzt, den Gegner kampfunfähig zu

machen, rangen sie am Boden miteinander. Minute um Minute! Es war ein eiserneger Ringel.

Dann ließ die Heftigkeit des Kampfes nach. Der eine der beiden Kämpfer erschaffte. Der Knäuel entwirrte sich. Der Tod hatte ein Opfer genommen. Der andere suchte sich zu erheben. Erden Stüdes harrie er dem Unterlegenen in die brockenden Augen. Dann sah er Albert.

„Ah, da bist du ja! Dich wollte ich vorher in die Ewigkeit schicken. Teufel! Der Schuß ging fehl. Danach sollte dieser drankommen. Und dann fort mit ihm!“ Er ließ seine Augen umhertreiben. „Wo ist sie denn? Ah, so ein Weib! — Das müßte schön sein, mit ihr allein durch die Steppe jagen!“

„Sein Kopf fiel zur Seite, fiel auf die Schulter des toten Kameraden.“

„Warum hat er mich auch betrogen wollen? — Sie mußte mein werden! — Zehn würde ich drum erschlagen haben. Ja, Woiwot! — er lächelte mit nehen, vergehenden Zügen still zu dem Toten herab, „das hätte ich dir fänger anfangen müssen. Viel länger! Ich — ich — sein Bild wurde starr. Mit Anstrengung richtete er sich noch einmal etwas höher auf. „Wo — wo ist — sie denn?“

„Weit drüben ist die Arme aus. Dann brach sein wichtiger Körper traktlos zusammen.“

Zwei Tote um den Rest Kabulas!

Albert schauderte. Hatte aus diesen wilden Kindern der Steppe das Herz gesprochen und sie ins Unheil getrieben, oder war es das ungestüme animalische Begehren des in seinen Begierden ziellosen Geschöpfes der Wildnis, das hier Ausgangspunkt für juchendes Glück geworden und mit Mord und wieder Mord endete?

Grauenhafte Mädel in den düsteren Fergänen der menschlichen Seele!

Auch diese, die da in ihrem Blute am Boden lagen, waren zwei Menschen. Einmal hilflose Kinder gewesen und geliebt an der Hand einer sorgenden Mutter! Welcher Weg von der Welt Schick bis zum wilden, leidenschaftlichen Ausbruch ihrer trostigen Seelen im Kampfe um ein anderes Weib, das das Schicksal ihnen in den Weg geworfen! —

Albert schritt auf Kabula zu, mit der Frau im Herzen um diese beiden Menschen, die doch keine andere Schuld hatten, als daß sie dem Hunger nach dem Rest des Weibes in ihrer ziellosen Naturungebundenheit nachgegeben hatten.

Er führte sein Weib schweigend, in Ehrfurcht vor der Majestät des Todes, der hier verblüht und gesüht, hinaus in die bedrückende Sonne.

Es war bereits später Abend, als der General mit seiner Wache ins Lager ritt. Alle waren söhner bepackt. Der Ausflug schien also einen bereichernden Abschluß gefunden zu haben.

Sofort bei der Ankunft meldete Albert den Tod der beiden Nachmannschaften. Der General sah ihn mißtrauisch an. „Wo sind die Leute?“

„Sie liegen noch genau an derselben Stelle, wo sich das traurige Drama abgespielt hat.“

„Führen Sie mich hin!“

Der General leuchtete ihnen mit einer Laterne ins Gesicht. Er besah sich die Wunden. Dann wandte er sich an Albert und domierte ihn an: „Sie haben diese beiden Männer gemordet!“

Albert taumelte zurück. Aber sogleich hatte er sich wieder in der Gewalt.

„Herr General, aus der Lage der beiden Leute dürfte es deutlich zu sehen sein, daß sie sich gegenseitig im Zweikampf getötet haben. Außerdem habe ich zwei Zeugen, die meine Angaben bestätigen werden.“

Der Bandwäher lachte roch.

„Nette Zeugen, die mit Ihnen unter einer Decke stehen! Bindet ihn mit Nieren!“ wandte er sich an seine Begleitung. „Ihr haktet mir für ihn!“

Obwohl Albert das Spiel der roten Kanielle durchschaute, machte er noch einen letzten Versuch.

„Ach bitte Sie, Herr General, sich die Lage der beiden Leute einmal genau anzusehen. Außerdem halten sie doch noch die Messer in den Händen. Wie wäre es möglich gewesen —“

„Führt ihn ab!“ schrie er, puterrot im Gesicht. „Für seine Mörder gibt es nach unserem Steppengeßes die Regel. Die haben Sie sich redlich verdient!“ fügte er zu Albert geordnet, höhnisch hinzu.

Er wurde von den Leuten hinausgeschoben. Das also war das Ende!

Mit einem Anstich der Stirne Kabula hinter Albert her. Sie wurde zurückgeschoben. Verzweifelt warf sie sich dem General zu Füßen. Der Hohn der Hölle leuchtete ihr aus seinen boshaften Augen entgegen.

„Na ja,“ meinte er, „noch nicht, aber bald wirst du so weit sein, mein Töubchen.“

Er gab Anweisung, die Leichen hinauszuschaffen, und verließ, zufrieden über den Verlauf des Tages, das Zelt.

Man band Albert Hände und Füße mit starken, schmalen Riemen, die ihm ins Fleisch schnitten. Dann warf man ihn ins Gras und kimmerte sich weiter nicht um ihn.

Vergebens sah er sich nach Kabula um. Weder sie noch Mozume waren im Lager zu erblicken. Wohl zwei Stunden mochte er so gelegen haben. In schweren, betäubenden Schlägen hämmerte das Blut ihm gegen die Schläfen. Hände und Füße schwellten infolge der Wundinfektionen did an. Große Stetzmüden fielen in Schwärmen über ihn her. Er war über und über zerfioden. (Fortsetzung folgt.)

unterstützen und den Anforderungen des betreffenden Amtes oder der Stadt bzw. der Justizbehörde des Kreises oder der Polizei nachkommen. Der Dienst bestand in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Reisenden hatten die Dragoner beistand zu leisten, bei Schlägereien einzuschreiten, besondere Vorposten zu stellen, Wägen zu prüfen usw.

Der Herausgabe der Dienstinstruktion folgte am 22. Oktober 1817 die Verordnung betreffend das Landdragonerkorps, die die Allgemeinheit von der neuen Einrichtung in Kenntnis setzte und ausführte, daß die Errichtung eines militärisch organisierten Landdragonerkorps für die Handhabung der öffentlichen Sicherheits- und Ordnungspolizei notwendig geworden sei.

Mit dem 1. April 1818 fand die durch den Herzog Peter Friedrich Ludwig beschlossene Gründung des Landdragonerkorps ihren Abschluß. Wenigstens erst mit dem 22. Oktober 1817 die gesetzliche Regelung erfolgte, so ist nach den Quellen kein Zweifel, daß der erste April des Jahres 1817 als der Gründungstag des Landdragoner- und damit des Genarmenkorps anzusehen ist. Auf den 1. April 1817 war auch der Beginn der Zahlung des Gehalts festgesetzt worden: die Zeit vom 1. April 1817 bis 1818 galt als das erste provisorische Dienstjahr. Den Namen Landdragonerkorps erhielt der Polizeiverband bis zum Jahre 1867, vor von da ab Genarmenkorps genannt wurde, die Bezeichnung, die auch heute noch üblich ist. Die Geschichte des Obenburgerischen Landdragonerkorps (1817-1867) ist in einer ausführlichen Denkschrift vom Verfasser dieser Zeilen bearbeitet worden.

Mit berechtigtem Stolz kann das Obenburgerische Genarmenkorps auf die Geschichte seines Verbandes, auf eine mehr als hundertjährige Tradition, zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat das Korps trotz aller Stürme in dem Verlaufe des vergangenen Jahrhunderts eine immer mehr aufsteigende Entwicklung genommen und nimmt auch heute eine hervorragende Stellung im Rahmen der staatlichen Polizei Obenburgs ein.

Deutscher Staat und deutscher Geist.

Mit dem Vortrag des Giesener Universitätsprofessors E. Hornacker nahm die Winterarbeit der „Philosophischen Gesellschaft“ einen glänzenden Anfang. Was die Ausführungen des Redners formal auszeichnete, war die allgemein verständliche Darstellung, ohne daß die oberflächliche Tiefe darunter litt. Möchte auch manchmal der Eindruck erweckt werden, als wenn der Vortragende Nebenwege einschlug, seine Aufsätze, die auf dem Felde, nicht auf der Straße laien, die Hauptlinie blieb doch erkennbar.

Die den Vortrag beherrschende Frage lautete: „Wo liegen die letzten Wurzeln des schweren Schicksals, das unser Volk betroffen hat, und wie kann dieses Schicksal gewendet werden?“ Die Frage nach dem Schicksal stellen, heißt aber, die Frage nach dem Charakter stellen, deren Schicksal und Charakter hängen eng miteinander zusammen. Welches ist nun der Charakter des deutschen Volkes?

Ausgehend von der Behauptung Kant's, daß im Menschen der soziale Trieb zur Geringfügigkeit mit dem individuellen Trieb zur Ausübung der eigenen Persönlichkeit ringe, stellte der Vortragende fest, daß im deutschen Volk der Trieb zur Vereinigung härter entwickelt sei, als bei anderen Nationen. Das macht den Reichtum, aber auch die Schwäche des Deutschen aus, den Reichtum auf geistigen, die Schwäche auf staatspolitischen Gebiet.

In geistvoller Weise wurde der Bereich zwischen dem alten Griechenland und moderner Volksstaaten. Hier wie dort eine Fülle ausgeprägter Individualitäten, seien es Künstler oder Philosophen, Männer, die aus sich heraus eine Lösung der Weltkrise versuchten, hier wie dort auf staatslichem Gebiet eine immer wiederholte Anarchie, hervorgerufen durch gegenseitigen Haß, der Fremde ins Land lockte.

Während sich Deutschland staatslich mehr und mehr auflöste, durch die Reformation, die doch aus echt deutschem Individualismus geboren ist, auch religiös spaltete, formten die anderen Staaten, besonders die westlichen, ihren nationalen Staat, ihre nationale Kirche, schufen sich einen einheitlichen Stil in allen ihren Lebensäußerungen. Der Engländer ist ein Sklave der Etikette, wo er hinkommt, bringt er eine bestimmte nationale Lebensart mit sich, wogegen der Deutsche allem, was ihn umgibt, seinen ganz persönlichen, nur ihm eigenen Stempel aufdrückt. Aus gleichen Gründen läßt sich die Einheit schaffen, aus ungleichen nicht, darum widersteht sich das deutsche Volk so oft allen Einheitsbestrebungen, widersteht sich so oft den Führern, die die Einheit wollen. Der Deutsche läßt sich nicht gerne führen, weil er alles besser zu wissen und zu können glaubt. Der Deutsche hat sich keinen einheitlichen Staat schaffen können, darum auch keinen einheitlichen deutschen Geist, denn ohne Staat kann auch der Geist nicht bestehen. Als die staatsliche Freiheit eingebüßt war, ging auch der Geist zugrunde, wurde Frankreich die Sprache des gebildeten Deutschen.

Da vollbrachte das deutsche Volk, nachdem es im Dreißigjährigen Kriege zusammengebrochen war, eine große Tat: es überwand sich selbst und erkannte die Notwendigkeit der Disziplin. Nicht einer Disziplin von außen, einer erzwungenen, sondern einer Disziplin, die aus Freiheit geschah. Wenn jemand die ehrende Bezeichnung „Vater des Vaterlandes“ verdient, so ist es Kant, denn er wies gegenüber der deutschen Individualität auf drei Normen hin: daß der Mensch dadurch erst frei wird, daß er das Gesetz im eigenen Innern aus freier Entschloßung bejaht. Er stellte den Pflichten geboten über alles, ihm sich unterordnen heißt Disziplin. Was Kant lehrte, wurde in Preußen Friedrichs des Großen Tat. Preußen schuf die politische, religiöse und wirtschaftliche Freiheit und stellte doch alles auf, die Pflicht, voran der Krieg, „der erste Diener des Staates“. So ging von Preußen Deutschlands Erneuerung aus, wuchs Deutschland dem Einheitsstaat entgegen.

Wieder erfolgte ein Zusammenbruch, wieder erhob der Individualismus sein Haupt, der schrankenlose Subjektivismus auf staatslichem, kirchlichem Gebiet. Das Deutschland nahm, ist die Erneuerung der altpreussischen Disziplin, nicht der Disziplin der letzten Jahrzehnte vor dem Kriege, die geistlos gehorcht war, sondern die Selbstbeziehung zur selbstgewollten Unterordnung unter den Pflichten geboten, verbunden mit dem freien Bürgerstaate, wie er einst in Athen seine Blüte erlebt hat.

Reicher Beifall lohnte die von warmer Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen des Vortragenden, der, nebenbei gesagt, eines der führenden Männer der deutschen Freimaurerei ist.

Zur Unterhaltung.

Munzen-Rästel.

XXX - VA - AXXXM -
 AOA - VVA - MXYVA -
 VA - ZAVVAE -
 MAAZY -
 Schlüssel
 o o a - v - Tageszeit = o v v a = Magerier
 ZAVVAE - Lumpstiel ZAVVAE - Insekt
 MAAZY - Bergzug im Elsass

Auf Grund des Schlüssels sind die entsprechenden Buchstaben festzustellen, um danach den Spruch zu lösen.

Kreuzworträstel.

1	2		3	4	
5			6	7	
8	9		10		
11	12	13			
14	15	16	17	18	19
20			21		
22			23		
24					

Wagrecht: 1. afrikanisches Kind, 5. Raubbaum, 6. Abgott, 8. bibl. Frauennamen, 10. Lebensbaum, 11. Bahlwurz, 13. Röm. Christentum (um das Jahr 1000), 14. tropisches Gewächs, 17. weiß. Vorname, 20. Fluß in Afrika, 21. Wappentier, 22. ehemalige deutsche Kolonie in Afrika, 23. Wappentier, 24. Dichtort.

Senkrecht: 1. Rindernahrung, 2. Ranzereiter, 3. Paradies, 4. Entgelt, 5. Dichtort, 7. Großfahne, 9. Raubvogel, 12. Gewässer, 13. englisches Bier, 15. Name eines franz. Gastes, 16. weiß. Vorname, 18. Sage, 19. Nebenfuß des Rheins.

Mißelbildung.

star	der	lie-	nichts	wols	zen	ken-	so
die	sich	ken	wost	be	daß	das	gan-
wvk	fen	se-	da	muß	an	gen	nen
gen	will	hem-	trä-	len	ich	den	tau-
hau-	fried-	wer	ver-	mend	fen	muß	le-
		und	in	die	nerm	vol-	der
lich	ter-	brun-	dan	gna-	stalt	men	auf
nen	ahm-	in	scher	flam-	in-	de	vor

Silberrästel.

Aus den Silben:
 bel - ca - bel - bus - e - e - feid - fo - ait
 i - lff - lnd - ler - lo - mil - ra - ra - rie
 ja - lnd - lnd - lnd - lnd - ta - ta - ten - ter
 - to - to - wal -

Sind 13 Worte zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Geißel ergeben. Bedeutung der Worte: 1. deutscher Klassiker, 2. Mule, 3. nordwestliche Inselgruppe, 4. früherer deutscher Zdenkerführer, 5. Umfriedung, 6. römischer Monatsname, 7. Gelehrte, 8. Bergwerk, 9. Baum, 10. Wägenname, 11. Märtaanlage, 12. Diebstahl, 13. römischer Konjul.

Kirchliche Nachrichten.

19. Sonntag nach Trinitatis, den 23. Oktober 1927:

Lambertskirche. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Wiedmann, Kirchenchor: 1. Zu dir ist Freude in allem Leide (G. G. Hofst.); 2. Wenn ich ihn nur habe (Freienstein). 11.20 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Honer. 6 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts; Pastor Bud. Taufkammer-Gottesdienst. Am Sonntag, 30. Okt., nachmittags 3 Uhr, findet in der Lambertskirche zu Obenburg ein Gottesdienst statt. Ausweise sind unter Verweisung von 15 Pf. in Marken von Pastor Haack, Barel, Hindolce 30, zu beziehen.

Garnison-Kirche. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Pleus. - Kirchenchor: 1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (Gothar Cantional); 2. Dir, dir, Jehovah, will ich singen (S. S. Bach). 11 Uhr Marienmorgensgottesdienst. Sprechstunden der Gemeindefrauen: 10 bis 11 Uhr vorort. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Pfarrer 25. Gesellschaften: 10 bis 11 Uhr. Sprechstunden der Gemeindefrauen: Fr. Kellerhoff Dienstags und Freitags von 10-12 Uhr im Jugendheim, Peterstraße 27.

Katholische Kirche. 6.30 Uhr: St. Messe. 8 Uhr: St. Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt in Predigt. 3 Uhr: Andacht. Krone, Dölgart, Friedenskirche. Sonntagvorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; Sonntagvorm. 11 Uhr: Schule; Sonntagabend 8 Uhr: Gottesdienst. - Mittwochabend 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. - Prediger Grimmer.

Baptistenkirche. Sonntagvorm. 2. Vorm. 9.15 Uhr: Vortrag; Sonntagvorm. 11 Uhr: Predigt. 16 Uhr: Predigt. Pred. Musik-Bremen. Mittwoch 20.30 Uhr: Beistunde. - Montag 20.00 Uhr: Beistunde in Bürgerstraße, Schulweg 90. - Prediger Wupper.

Silberrästel.

S	T	E						
	S	T	E					
		S	T	E				
			S	T	E			
				S	T	E		
					S	T	E	
						S	T	E

Die leeren Felder sind mit den Buchstaben:
 a - b - d - e - f - m - g - n - i - n -
 i - i - i - t - e - i - m - m - m - n - i - n -
 n - r - n - o - o - o - o - r - r - r - r -
 r - r - r - o - f - t - u - u - u - u - u

so zu füllen, daß die Worte bedeuten: 1. Pfefferküchle, 2. geistliches Fest, 3. atzgeistlichen Geheimfakt, 4. Stadt im Neg.-Bez. Dänabrück, 5. Verkleinerung, 6. Markt-Ausrüstungsfeld, 7. Landstrich in Guinea.

Verwandlungsrästel.
 Sie stand am Strand, lächelte liebend aus,
 Ob er sich wagte durch des Meeres Graus,
 „Er“ kam, sah ihr ans Herz, und flehte da,
 Sie war ein wilder Mann aus Afrika.

Auflösung der Rästel aus der letzten Sonnabendnummer.
 Auflösung zum Hieronimbensrästel.
 Eigeninn ist die Energie der Dummheit.

Auflösung zum Kreuzworträstel.
 Senkrecht: 1. Tabak, 2. Regen, 3. Felt, 4. Wein, 5. Rebe, 6. Decke, 7. Mira, 12. Albumin, 13. Raugard, 15. Anker, 16. Ufana, 17. Grube, 18. Rondo, 23. Pferdebahn, 24. Arier, 26. Krieger, 27. Salamander, 28. Gamaische, 29. Anden, 30. Gummiball, 35. Mars, 37. Palm.

Wagrecht: 1. Ferkel, 5. Babom, 8. Gebene, 9. Vegas, 10. Dacht, 11. Fanne, 14. Baum, 17. Gerat, 19. Februar, 20. Aken, 21. Urne, 22. Umbomb, 23. Braun, 25. Erbs, 28. Gnabe, 31. Eliza, 32. Meisel, 33. Meben, 34. Duraga, 35. Einem, 38. Aarthe, 39. Sarad, 40. Reif, 41. Amor.

Auflösung zum Rästelbogen.
 Daß das Träumen, laß das Bauen!
 Unersüßet wendest fort!
 Will die Kraft dir feier besagen,
 Vorwärts ist das rechte Wort.
 Vorwärts! Vorwärts! Im Gefange
 Ringe mit dem Schmers der Welt,
 Bis auf deine heilge Wangen
 Goldner Strauß von oben fällt, Geißel.

Auflösung zum Silberrästel.
 Neues hat die Sonne nie gesehen.
 1. Pain, 2. Oberholz, 3. Unbehagen, 4. Eben, 5. Schinwanie, 6. Segel, 7. Anagramm, 8. Frier, 9. Drossel, 10. Rie, 11. Eiche, 12. Schweiß, 13. Ebenwald.

Auflösung zum Maatichen Kreuz.
 1. Senegal, 2. Breslau, 3. England.

Auflösung zum Verwandlungsrästel.
 Amalie - Maalie.

Lustige Ecke.
 Geld macht nicht glücklich.
 Richter: „Ich sehe, daß Sie sich nicht nur mit dem Raub von 1000 Mark begnügt, sondern auch Ihren Ring und Brillanten mitgenommen haben.“
 Einbrecher: „Sie wissen doch, Herr Richter, Geld allein macht auch nicht glücklich.“
 Ob er recht hat?
 Zwei Kaufleute unterhalten sich über ihre Angestellten.
 „Ich gebe“, sagt der eine, „immer den verheirateten Kommiss den Vorrang.“
 „Warum?“
 „Weil ich finde, daß sie es am Abend mit dem Aufbrechen weniger eilig haben als die Unverheirateten.“

Hörsburger Kirche. 10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts; Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr nachmittags Kindergottesdienst; Pastor Dr. Schütte. - Mittwoch, den 26. Okt., 8.15 Uhr abends, Bibelstunde im Evang. Gemeindehaus, Cloppenburgstraße 36; Pastor Zentrop.

Kirche in Geverfen. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: (Geverfen A und O); Pastor Fällner.

Kirche in Dhuhrbe. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Pastor Hölde.

Kirche in Oden. 9.30 Uhr Gottesdienst; Pfarrer Brinmann.

Kirche in Nafede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Pastor Janßen. 2.30 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Janßen.

Bielefeld. St. Johanneiskirche morgens 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Kinderlehre für die Katholiken. - Pfarrer Meier.

Kolonie Hellenhausen-Herrenhausen; nachm. 3 Uhr im Hause des Hauptlehrers Rud. Predigtgottesdienst; im Anschluß daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls; Anmerkungen nimmt Hauptlehrer Rud. entgegen; Laufen.

St. Jakobskirche zu Altenhamort. Vorm. 9 Uhr Kinderlehre; 9.30 Uhr Gottesdienst. - Pfarrer Meien.

Christliche Vereinigungen.
 Dessenliche Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, Peterstraße 25. Pastor Wiedmann.
 Jeden 2. 4. und 5. Montag im Monat, abends 8 bis 9 Uhr, im Jugendheim, Peterstr. 27; Lichtbild-Abend Eintritt frei. Pastor Bud.

Lambertskirche-Gemeinschaft. Am Sonntag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, im Jugendheim an der Peterstraße; Feier des 18. Jahresfestes. Redner: Pastor Ehen, hierfeld, und Prediger Martin. - Am Dienstag, den 25. Oktober, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Georgshaus an der Georgstraße, Prediger Martin.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftstteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Waisfestimmung auf dem Weltgetreidemarkt.

Neue Weltmarktübersichten. — Waisige Weltmarktübersichten.

Die waisige Weltmarktübersicht zeigt die Tendenz auf dem Weltmarkt weiterhin recht fest. Fast Tag für Tag werden entweder neue oder alte Ernteerträge veröffentlicht. Die waisige Weltmarktübersicht zeigt die Tendenz auf dem Weltmarkt weiterhin recht fest. Fast Tag für Tag werden entweder neue oder alte Ernteerträge veröffentlicht.

Chicago: Dezember-Weizen 130-131-130-128 März-Weizen 133-134-133-130 Mai-Weizen 136-136-135-133 Dezember-Weizen 96-96-97-96 März-Weizen 100-100-100-98 Mai-Weizen 101-101-101-100

Die gegenwärtig flauere Haltung auf dem Weltgetreidemarkt steht mit der handelsrechtlichen Lage nicht ganz im Einklang. Wenn diese in der letzten Zeit mehr und mehr die Tendenz zeigt, sich zu bessern, so ist dies ein Zeichen dafür, dass die Ernteerträge in den verschiedenen Ländern sich zu verbessern beginnen.

Table with 4 columns: Produkt, New York, Chicago, Buenos Aires, Berlin. Rows include Weizen, Roggen, Hafer.

Auch in Deutschland neigt die Preisentwicklung vorwiegend weiter zur Schwäche. Bei uns ist aber auch besonders die handelsrechtliche, neuerdings aber auch anscheinend sogar die produktionsrechtliche Lage insofern recht besorgniserregend.

Table with 2 columns: Berlin, Ost-Weizen, West-Weizen, März-Weizen, Dez.-Roggen, März-Roggen.

Interessant, wenn auch vielleicht nicht 100prozentig richtig sind die Versuche, auch in Deutschland eine Qualitätsgradeinteilung durchzuführen. Bei diesem Versuch gelang es der deutsche Landwirtschaftsstatistik zu folgendem Ergebnis:

Table with 4 columns: Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen. Rows include 75-75, 75-75, 68-71, 71-71.

Wir haben bei vorstehender Aufstellung nur die interessantesten Bezirke, und zwar die besten und die schlechtesten, herausgearbeitet. Am besten ist danach die Qualität sowohl beim Weizen als auch beim Roggen in der Provinz Sachsen ausgefallen.

Interessant, wenn auch vielleicht nicht 100prozentig richtig sind die Versuche, auch in Deutschland eine Qualitätsgradeinteilung durchzuführen. Bei diesem Versuch gelang es der deutsche Landwirtschaftsstatistik zu folgendem Ergebnis:

Table with 2 columns: Zahl, Wert. Rows include 94,6 gegen 92,1 and 86 gegen 83,8.

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Serausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsstatistik.

Table with 4 columns: Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt, Dortmund. Rows include Weizen, Sommergerste, Wintergerste, Hafer.

Wärische Getreide-Termin-Notierungen: Weizen: Okt. 267, Dez. 271,5, März 273 + Brief.

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Rows include 252, 245, 219-224, Sommergerste 215 bis 225.

Unverändert. * Viehmärkte vom 20. Oktober 1927. Hamburg, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Mannheim.

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Rows include 48-51, 50-53, 40-46, 32-41.

Ämtliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 21. Oktober 1927.

Table with 2 columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include 100, 100, 100, 100, 100, 100.

Ämtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 21. Oktober 1927.

Table with 2 columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include 100, 100, 100, 100, 100, 100.

Table with 2 columns: Käber, Preise. Rows include 83-86, 90-96, 84-88, 76-80.

Die Zufuhr zum Fettfleischmarkt betrug rund 450 Tiere und blieb somit um etwa 50 Tiere gegenüber dem letzten Markt zurück. Die Qualität der zum Verkauf gestellten Tiere war nicht so vorzüglich als auf dem letzten Markt.

Bremen, 21. Okt. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 2 Nov.-Dpfr. 13,30.

Obenburger Zentralviehhof. Die Zufuhr zum Fettfleischmarkt betrug rund 450 Tiere und blieb somit um etwa 50 Tiere gegenüber dem letzten Markt zurück.

Die Zufuhr zum Fettfleischmarkt betrug rund 450 Tiere und blieb somit um etwa 50 Tiere gegenüber dem letzten Markt zurück. Die Qualität der zum Verkauf gestellten Tiere war nicht so vorzüglich als auf dem letzten Markt.

Unfischer Marktbericht. Fettfleischmarkt. Auftrieb: insgesamt 431 Tiere, davon 431 Grobfleisch. Es folgten je 50 Schlachtkörper.

Table with 2 columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include 100, 100, 100, 100, 100, 100.

Ämtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 21. Oktober 1927.

Table with 2 columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include 100, 100, 100, 100, 100, 100.

Bremer Freiverkehrskurse vom 21. Oktober 1927.

Table with 2 columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include 100, 100, 100, 100, 100, 100.

Termingeschäfte vom 21. Oktober 1927.

Table with 2 columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include 100, 100, 100, 100, 100, 100.

Bosch
Ersatzteile
Reparaturen

Varta-Akkumulatoren
Offizielle Verkaufs- und Reparatur-Werkstatt

A. E. G. - Mea
Ersatzteile
Reparaturen

Magnet- und Licht-Centrale

Oldenburg i. O.

Westerstr. 7

Auch nachts und Sonntags unter Fernsprech-Nr. 822 zu erreichen

Elektro-mechanische Spezial-Werkstatt für Kraftfahrzeuge

Verkauf, Neuanlage und Reparatur von Zündmagneten, Licht- und Starter-Batterien
Licht- und Starteranlagen und feinmechanischen Apparaten • Auto-Zubehör

Gelegenheitskauf!

Einige versenkbare

Nähmaschinen

in Luxusmöbeln zu Ausnahmepreisen

Keine Hausierer!
Keine Agenten!
Keine unnütze Vertenerung!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Kataloge gratis! Einfach! Dauerhaft!
Seit 60 Jahren gut bewährt!
Anzahlung 20.- RM.
Fachmännische Garantie! Gründlicher Unterricht!
Alte Maschinen werden eingetauscht!
Alle Maschinen werden gut repariert, schnell und billig!

Rad-Munderloh, Oldenburg i. O.
Lange Straße 73

Besuchen Sie meine Nähmaschinen-schau und kostenlosen Näh- und Stückerkurs vom 1. bis 15. November
Einige Stunden genügen

NWK Wolle

1280

2480 — 2481
12 geschl. Wagen

Winterkartoffeln
das Beste.
Telephon 1510.

Zu verkaufen gute hochtrab. Mischfrü. Warschauer. Eodentisch 46.

Renoviert

Spezial-Ausschank Erlanger Reifbräu
ADOLF BODENDIEK

Sonntag, den 23. Oktober

Gemütlich. Familien-Abend

ff. Mostwaise — Spezialität Eisbein mit Sauerkraut
Reichhaltiges kaltes Büffet

Kann 10 bis 15 Stück Rindvieh in gute Winterfütterung nehmen

Joh. Eyting, Gristede

Nadorster Hof

Telephon 2126

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen

Jazzkapelle Ossisepi
1/2stünd. Autoverbindung bis Schluss
Hierzu ladet freundlichst ein
Herr. Tanken

Waldhaus
„Zum Wunderhorn“
Streef bei Sandkrug

*
Herrlicher Ausflugsort

Zu erreichen vom Bahnhof Sandkrug in 25 Min. und vom Vertriebsbahnhof in 35 Min.

Reiterverein Höven

Unsere Schnitzeljagd

findet am Sonntag, dem 23. d. M. statt. Abreiten 2 1/2 Uhr vom Vereinslokal.

Abends Ball

Hierzu laden freundlichst ein
Herr. Paradies Der Vorstand

Meiers Restaurant, Ofen

Jeden Sonntag:
KONZERT
mit Gesellschaftstanz

Anfang 3.30 Uhr
Leuchtglaselagen, gut gehetzte Räume
Autobusverbind. ab 2.10 Uhr regelmäßig
Hierzu ladet freundlichst ein
F. H. Meier Fernruf 728

Etzhorner Krug

Sonntag:
Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Stührenberg

Zugverbindung: 3.16, 7.18 ab Oldenburg
6.23, 9.28 Uhr ab Esgorn
Autobusverbindung ab Esgorn 11.30 Uhr

Landw. Bezugsgenossenschaft
„Moorriem“, e. G. m. u. H.
Großenmeer

Ordentliche General-Versammlung

am Sonntagabend, dem 29. Oktober d. J., nachm. 5 Uhr, bei Schafje in Großenmeer.

Tagesordnung:

1. Bericht.
2. Rechnungsablage für 1926/27.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Bericht über Verlust- u. Gewinn-Rechnung.
6. Wahlen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Ber. Anstellung des Geschäftsführers.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Bunnemann, Profemie, Grieblein.

5 bis 6 Zentner

Daueräpfel

zu verkaufen
Andr. Böning, Metfendorf

Jedes Futter, auch minderwertiges

wird vollwertig durch Beigabe von M. Brockmann's gewürztem Futterfalk (Mischung) — Die Qualität macht's! — Nur echt in Erg-Bad. — Nur echt in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. — Interessante Druckchriften kostenlos! — Wo nicht, durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Kolzig-Entr. 34g.

Brockmanns Viel-Lebertran-Emulsion „Osteosan“
Eiweiß-, nährstoff- und stark vitaminhaltig!

Reckemeyer-Donnerschwee

beliebter Aufenthalt für Familien

Sonntags Tanzkränzchen

Wechloy.

Zum Drögen Hasen

Sonntags:
TANZKRÄNZCHEN

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Kämpfer

Wallhof

Bremen Bremen

Knochenhauerstraße 18
Wochentags Sonntags
Prima Mittagessen
von 12 bis 3 Uhr à 1.- Mt.
Suppe, Gemüse, Braten
Prima Abendessen
von 6.30 bis 9 Uhr à 1.- Mt.
Suppe, Gemüse, Braten
Außerdem Speisen nach der Karte
ff. Bier, heiß und dunkel
aus der Haake-Beck-Brauerei

Konzert

von 5 bis 7 Uhr und von 8 Uhr bis Schluss
Zwei Kapellen

NB. In der ersten Etage
Kaffee Vaterland
Täglich Tanz
Erstklassige Tanz-Kapelle!!

Waldforst
Zum Windmühlhorn

Sonntag, den 30. Oktober

Einweihungsfeier

Es ladet freundlichst ein
O. Breithaupt

Burwinkeler Hof

Sonntag, den 23. Oktober

Ball

Hierzu ladet ein
Carl Bobke

Die Zeiten, in denen der Roggen für Brot knapp war, sind glücklich vorüber!

Warum verwenden Sie daher heute noch etwas anderes für Ihren Kaffee?
Sie bekommen für das gleiche Geld

„Seelig's kandierte Kornkaffee“

das kräftige, aromatische und von Aerzten empfohlene Getränk für jede Familie.
1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90—100 Tassen.
Zubereiten wie Bohnenkaffee.

Das Seelig's kandierte Kornkaffee

Junglandbund Elsileth
Eisgruppe Esgorn
Kameradschaftsabend
mit Aufführung und anschließend Tanz
am Sonntagabend, dem 29. Oktober 1927,
8 Uhr abends, im „Etzhorner Krug“
Fr. Stührenberg

Edeweicht

Wir führen das Geschäft in unserm verfahrenen Vater als Tanzlehrer fort und veröffentlichen folgende

Tanz- u. Anstandskurse für Kinder

im Gathhof Tod. Dabme, Edeweichtsdamm am
Dienstag, d. 25. Oktober, abds. 6 Uhr,
und im Gathhof Erwin
Meyer in Edeweicht am
Mittwoch, d. 26. Oktober, abds. 6 Uhr
Die Anmeldungen können in den
beid. Lokalen und bei uns
erfolgen.

Willy und Otto Behrens

Auto = 2420

Anruf

Fabrikneue Limousinen
Tag u. Nachtdienst
km von 30 Pfg. an